

Anpassungskonzept der Modellregion

KLAR! Leithaland



Nachhaltige Klimastrategien für eine lebenswerte Zukunft

Förderprogramm: Klimawandelanpassungsmodellregion

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	4
1.1	Dokumentation der Herangehensweise / Darstellung der Methodik	4
2	Aufzeigen des Status Quo / Ausgangssituation.....	10
2.1	Beschreibung der KLAR! Region	10
2.2	Darstellung der demographischen Merkmale.....	16
2.3	Bildung, Soziales und Wirtschaft	17
2.4	Natur und Klima in der KLAR! Region	20
2.5	Bisherige Aktivitäten der Region im Bereich Klimawandelanpassung.....	20
2.6	Prognostizierte Klimaszenarien für das Burgenland.....	21
2.7	KLAR! Region „Beim Leithaberg“ – ZAMG Klimaindizes bis 2050	29
2.8	Vision für KLAR! Region bis 2050	34
3	Darstellung der sich ergebenden Chancen als Folgen des Klimawandels für die KLAR! Region	41
4	Identifizierung und Vorstellung der Anpassungsmaßnahmen	43
•	Workshops oder Arbeitsgruppentreffen mit Entscheidungsträger:innen	53
5	Ableich der Maßnahmen mit bereits bestehenden Anpassungsstrategien.....	78
5.1	Burgenländische Anpassungsstrategie	78
5.2	Österreichische Anpassungsstrategie.....	79
6	Zeitliche und organisatorische Planung der selektierten Umsetzungsmaßnahmen	93
7	Erarbeitung eines Kommunikationskonzepts	94

7.1	Kommunikationsstrategie.....	94
7.1.1	Kommunikationsziele.....	94
7.1.2	Kernbotschaften.....	95
7.1.3	Kommunikationsmittel	95
7.1.4	Kommunikationsplan	96
8	Darstellung eines Bewusstseinsbildungskonzepts	100
9	Übersicht der Managementstrukturen	102
9.1	Am Projekt beteiligte Unternehmen und Organisationen	103
10	Beschreibung der Trägerschaft.....	106
11	Evaluierung der internen Abläufe inkl. Erfolgskontrolle	107
11.1	Erfolgskriterien	107
11.2	Evaluationsmaßnahmen zur Erreichung der Erfolgskriterien	108
12	Literaturverzeichnis	109
12.1	Abbildungsverzeichnis	114
12.2	Tabellenverzeichnis	115
13	Anhang	117
13.1	Abstimmung mit LAG nordburgenlandplus	117
13.2	Abgrenzung zu dem Förderprogramm "Klimaschulen" (KLAR und KEM):	119

1 Einleitung

Die Klimawandelanpassung ist neben dem Klimaschutz die zweite aber weniger bedeutende Säule für eine nachhaltige Klimapolitik. Die Klimawandelanpassung versucht reaktiv sowie präventiv mögliche Schäden durch den Klimawandel zu reduzieren, die Widerstandsfähigkeit gegenüber der Klimaänderung zu erhöhen und sich ergebende Chancen zu nutzen.

Die Folgen des Klimawandels sind bereits spürbar – und das nicht nur naturnahen Sektoren, sondern zieht sich bereits durch alle Lebensbereiche hindurch. Ausgehend davon verfolgt das mehrstufige Programm „KLAR! Klimawandel-Anpassungsmodellregionen“ des Klima- und Energie-fonds das Ziel, österreichische Regionen und Gemeinden auf den Klimawandel vorzubereiten. In Bezug auf die jeweilige regionale Situation entwickeln die Modellregionen zukunftsorientierte Anpassungsmaßnahmen, die sowohl die negativen Folgen minimieren als auch neue Optionen nutzen. Die zukunftsorientierten Anpassungsinitiativen berücksichtigen Wechselwirkungen auf andere Bereiche und beziehen die Dimensionen Klimaschutz, Soziales, Ökonomie und die Vermeidung von negativen Auswirkungen auf die Umwelt mit ein.

Die nordburgenländischen Gemeinden Hornstein, Neufeld an der Leitha, Steinbrunn, Wimpassing an der Leitha und Zillingtal haben sich als „KLAR! Leithaland“ nach einer erfolgreichen ersten Hälfte der Umsetzungsphase dazu entschlossen, auch weiterhin gemeinsam die Zukunft in ihrer Region zu gestalten, um die Lebensqualität der Bevölkerung auf lange Sicht garantieren zu können. Das vorliegende Dokument beschreibt das detaillierte Klimawandel-Anpassungskonzept für die Weiterführungsphase I.

1.1 Dokumentation der Herangehensweise / Darstellung der Methodik

Aufbau des Anpassungskonzepts

Das vorliegende Anpassungskonzept ist folgendermaßen aufgebaut: In Kapitel 1 ist neben der allgemeinen Einleitung, die Darstellung der Methodik sowie die Herangehensweise zur Entwicklung des Anpassungskonzeptes aufgezeigt. In Kapitel 2 wird die allgemeine Charakteristik der Region in den Bereichen Demographie, Bildung, Soziales, Wirtschaft, Natur und Klima sowie die bisherigen Tätigkeiten der Region im Bereich Klimawandelanpassung ausführlich beschrieben. Darauf folgt eine Prognose der klimatischen Entwicklung für 2050. Diese basiert auf den von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) aufbereiteten Daten der Region. Weiters

wird die Vision der Modellregion für das Jahr 2050 dargestellt. Die Chancen bzw. positiven Effekte, die sich durch den Klimawandel in der Region ergeben, werden im darauffolgenden Kapitel 3 beschrieben. Unter Kapitel 4 werden die 10 geplanten Anpassungsmaßnahmen sowie die jeweiligen Aktivitäten detailliert vorgestellt. Diese sind mit lokalen sowie nationalen Anpassungsstrategien abgestimmt, welche in Kapitel 5 beschrieben sind. Die zeitliche und organisatorische Planung der Anpassungsmaßnahmen ist im Kapitel 6 dargestellt. In einem Kommunikationskonzept ist die Strategie der Öffentlichkeitseinbindung beschrieben. Ein durchgehender Partizipationsprozess ermöglicht eine breite Bewusstseinsbildung zum Thema Klimawandel und den Möglichkeiten der Anpassung in der Region. Die jeweiligen Konzepte sind in den Kapiteln 7 und 8 erläutert. Das darauffolgende Kapitel 9 beschreibt die geplanten Managementstrukturen. Hier werden die im Projekt beteiligten Akteure sowie deren Verantwortlichkeiten übersichtlich dargestellt. Das Anpassungskonzept schließt mit der Beschreibung der Trägerschaft der öffentlich-öffentlichen Partnerschaft (Kapitel 10) und der Darstellung der internen Evaluierung (Kapitel 11). Im Anhang wird kurz auf den Abstimmungsprozess mit Leader eingegangen.

Methodik

Das Anpassungskonzept entstand, wie bereits für die Umsetzungsphase, durch eine laufende Abstimmung zwischen den Bürgermeister*innen der beteiligten Gemeinden, den Forschungseinrichtungen (Forschung Burgenland, 4ward Energy Research) und dem Modellregionsmanager der KLAR Leithaland. Zusätzlich wurden für die Erstellung des Anpassungskonzeptes folgende Einrichtungen, bzw. Personen, eingebunden:

- Umweltbundesamt
- Universität für Bodenkultur, Univ. Prof. DI Dr. Josef Eitzinger
- Universität für Bodenkultur, Assoc. Prof. Dr. Ahmad Manschadi
- Universität für Bodenkultur, Priv.-Doz. Dr. Gernot Bodner
- OA Assoc. Prof. Priv.-Doz. Dipl. Ing. Dr. med. Hans-Peter Hutter
- Die Bürgermeister, Amtsleiter und Gemeinderäte und Urbarialobfrauen/männer der Gemeinden
- Verein Humusbewegung, Ingmar Prohaska
- TU Wien, Dr. Thomas Neubauer

- Burgenländische Landesregierung, Mag.^a Astrid Eisenkopf
- Burgenländische Landesregierung, verschiedene Ansprechpartner im Bereich Naturschutz
- Waldschule Rabe, Hr. Bernd Rassinger
- Ernährungsberaterin und Diätologin Edith Kubiena
- Proges, Regionalmanagement, Birgit Brunner
- KLAR Rosalia -Kogelberg, Dr. Markus Puschenreiter
- Pollenwarndienst Meduni Wien, Uwe Berger, MBA
- Bundesforschung Wald, mehrere Ansprechpartner
- Dr. Leopold Cecil, Leithaprodersdorf (Biologe)
- Direktor:innen der NMS Neufeld und der VS Neufeld, Hornstein, Wimpassing und Steinbrunn
- Energie Burgenland, mehrere Ansprechpartner
- Zivilschutzverband, mehrere Ansprechpartner
- Disaster Competence Network, Mag. (FH) Christian Resch, MEng.
- Dipl. Fitness Coach Nadine Leitgeb
- Landwirtschaftskammer Burgenland, DI Wolf Reheis
- Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG)
- Klima- und Energie Modellregion (KEM) Leithaland, Gerhard Jungbauer
- Leader Region Nordburgenland plus, Mag. Andreas Zeman
- Tourismusverband Eisenstadt-Leithaland, Margit Sommer

Die Darstellung der Ist-Situation erfolgte aufgrund von Recherchen (Literatur, Studien, Begehungen vor Ort,...), bereitgestellten Daten des Umweltbundesamtes, der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik sowie zahlreichen Gesprächen mit

den Entscheidungsträger:innen sowie weiteren involvierten Vertreter:innen der Gemeinden. Die gesammelten Daten wurden für das Anpassungskonzept entsprechend aufbereitet. Das Anpassungskonzept selbst wurde federführend durch den Modellregionsmanager, mit Unterstützung der beteiligten Forschungseinrichtungen erstellt. Die beteiligten Bürgermeister und andere relevante Entscheidungsträger:innen wurden während der Erarbeitung des Anpassungskonzeptes laufend in den Erarbeitungsprozess eingebunden sowie regelmäßig über den Status-quo und aktuelle Ergebnisse informiert. Um die Einbindung weiterer relevanter Multiplikator:innen zu ermöglichen, wurde das KLAR! Konzept in nahezu allen beteiligten Gemeinden der Region im Zuge eines kurzen Vortrages während einer Gemeinderats-sitzung en vorgetragen.

Für das Anpassungskonzept wurden mehrere Maßnahmen entworfen. Ausgehend von den Ergebnissen der Recherchen, den regionalen Visionen, den Gesprächen mit den Gemeinden und dem Modellregionsmanager 10 Maßnahmen für das Anpassungskonzept entworfen. Dabei wurde darauf geachtet, dass alle für die Region relevanten Handlungsfelder bzw. Sektoren in das Maßnahmenpaket integriert wurden. Abschließend wurden der jeweilige zeitliche Ablauf sowie die wirtschaftliche Kalkulation in Absprache mit den Entscheidungsträger:innen der Gemeinden erstellt.

Fragenbogen der BOKU – Evaluierung der Region

Zur Erfassung der regionsspezifischen Situation zum Thema Bewusstsein zur Klimawandelanpassung wurde von der Universität für Bodenkultur ein Fragebogen ausgearbeitet. Die Umfrage wurde bereits in der Konzeptphase durchgeführt, wird aber der Vollständigkeit halber auch bei der überarbeiteten Version des Konzepts gezeigt. Ziel der Umfrage war es, durch eine abermalige Befragung der Bevölkerung nach Umsetzung der Klimawandelanpassungsmaßnahmen in ausgewählten Regionen Österreichs, die Veränderung des Bewusstseins im Bereich Klimawandelanpassung zu erfassen. Der Fragebogen wurde als Online-Umfrage über Facebook und bei Veranstaltungen verteilt. Da aufgrund des geringen Rücklaufes eine regionsspezifische Auswertung der Fragebögen nicht möglich war, erfolgte die Auswertung auf Bundesländerebene. Die Umfrage auf Bundesländerebene (KLAR! Regionen „Beim Leithaberg“ und „öko Energieland“ gesamt) ergab eine ziemlich gleichmäßige Aufteilung der Befragten in Hinblick auf Geschlecht, Alter und höchstem Bildungsabschluss (Abbildung 1).

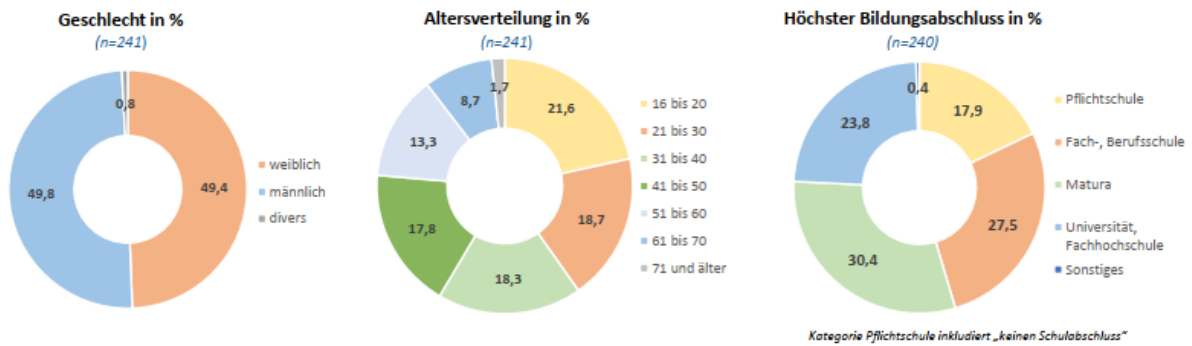
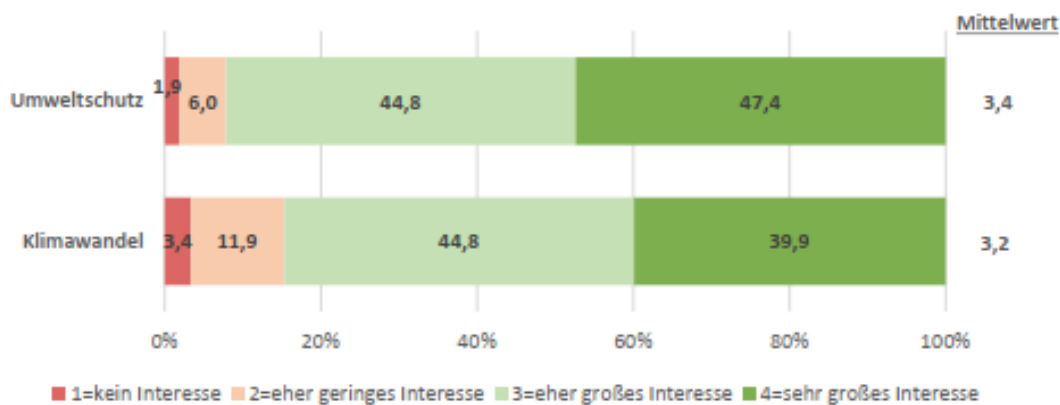


Abbildung 1: Statistik der Befragten (Ederer, R. & Schiesser, B., 2019)

Das persönliche Interesse der Befragten am Thema Umweltschutz wurde mit über 90% als „eher groß“ oder „sehr groß“ eingestuft, das Interesse am Thema Klimawandel liegt bei beinahe 80% (Abbildung 2).



Der Informationswunsch hinsichtlich Klimawandel und Klimawandelanpassung wurde von den Befragten ebenfalls sehr hoch eingestuft (Abbildung 3).

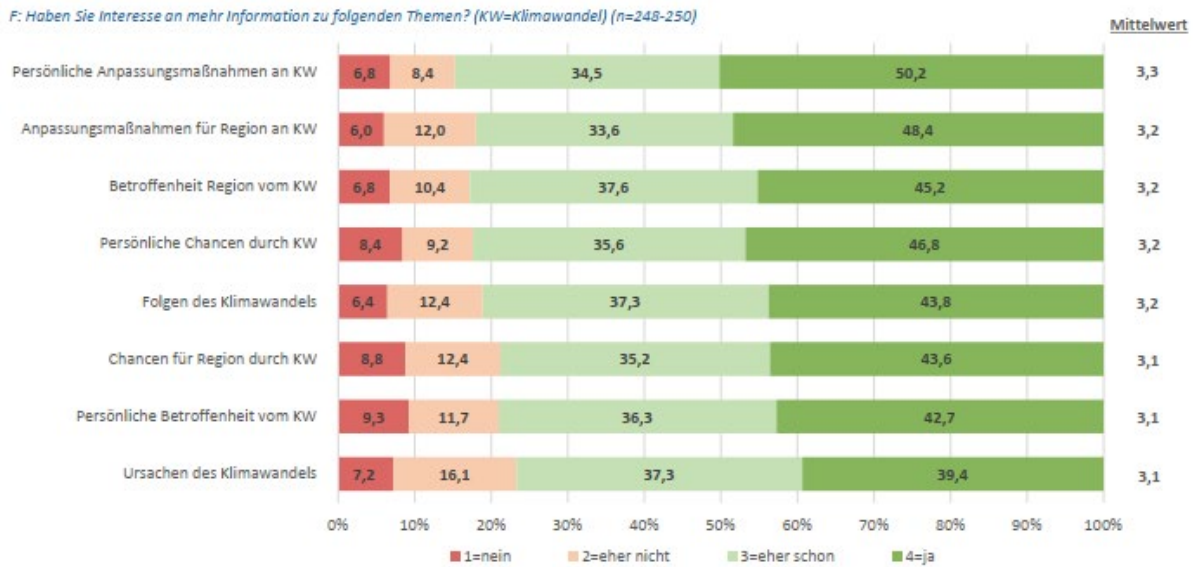


Abbildung 3: Informationswunsch hinsichtlich Klimawandel/Klimawandelfolgen (Ederer, R. & Schiesser, B., 2019)

Die Notwendigkeit einer Anpassung an den Klimawandel wurde von über 86% der Befragten mit „eher schon“ oder „ja, unbedingt“ eingestuft (Abbildung 4)

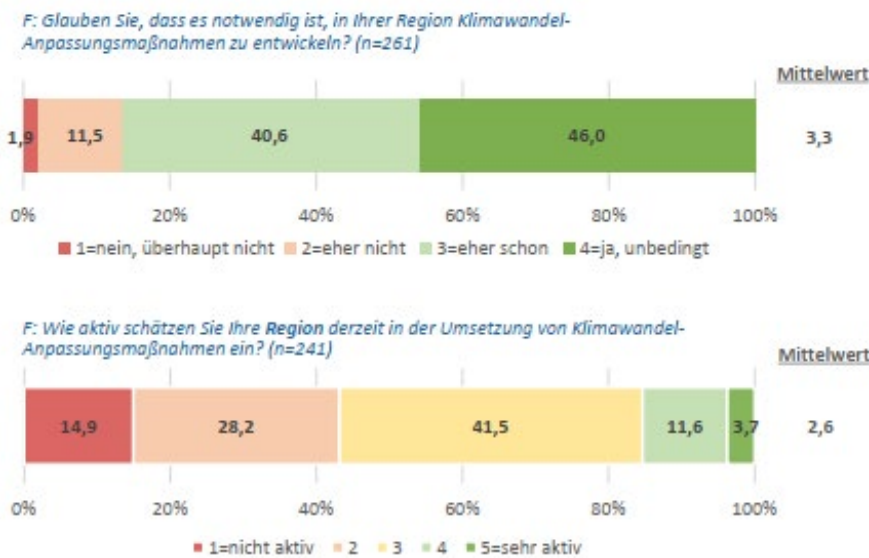


Abbildung 4: Notwendigkeit einer Klimawandelanpassung in der Region (Ederer, R. & Schiesser, B., 2019)

2 Aufzeigen des Status Quo / Ausgangssituation

2.1 Beschreibung der KLAR! Region

Die Region befindet sich im Nordwesten des Burgenlands am Fuße des Leithagebirges. Insgesamt haben sich fünf Gemeinden, welche sich alle im Bezirk Eisenstadt-Umgebung befinden, zur KLAR! Leithaland zusammengeschlossen. Alle Gemeinden sind bereits seit 2012 Teil der KEM Leithaland und befassen sich seitdem mit Klimaschutz und Energieeffizienz. Klimawandelanpassung stellt die zweite Säule einer nachhaltigen Klimapolitik dar. Das Ziel der Gemeinden ist es, sich durch die Initiierung der KLAR! Region auf geänderte Klimabedingungen vorzubereiten, um in weiterer Folge zukunftsfähig bleiben zu können. Zudem kann das generierte Wissen genutzt werden, um eventuell entstehende Chancen frühzeitig identifizieren und nutzen zu können.

Die KLAR! Leithaland besteht aus den Gemeinden Hornstein, Neufeld an der Leitha, Steinbrunn, Wimpassing an der Leitha und Zillingtal. Insgesamt wohnen 12.016 Einwohner:innen auf einer Fläche von 77,73 km² (Details sind in der Tabelle 1 aufgelistet). Daraus resultiert eine Bevölkerungsdichte von 154,6 EW/km². (Statistik Austria, 2019) sowie Daten des aktuellen Leistungsverzeichnisses.

Tabelle 1: Bevölkerungsdichte der KLAR! Leithaland

Bevölkerungsdichte KLAR! Leithaland		
Gemeinde	Einwohner:innen	Katasterfläche
Hornstein	3.129	3.707,19 ha
Neufeld an der Leitha	3.486	429,32 ha
Steinbrunn	2.776	1.534,64 ha
Wimpassing an der Leitha	1.664	791,35 ha
Zillingtal	961	1.310,09 ha

Flächennutzung

Die nachfolgende Abbildung 5 zeigt die Flächennutzung der KLAR! Gemeinden. In der Gemeinde Hornstein dominiert der Wald, wobei in allen anderen Gemeinden die landwirtschaftliche Nutzfläche den größten Anteil aufzeigt. Insgesamt werden 4.124,11 ha landwirtschaftlich genutzt, 2.392,45 ha sind Wälder, 437,66 ha sind Gärten, 168,41 ha sind Gewässer, 148,01 ha sind Bauflächen, 53,25 ha werden den Alpen zugeordnet und 14,67 ha sind Weingärten. Die verbleibenden 148,01 ha werden als sonstige Flächen bezeichnet, da sie keiner der bereits genannten Kategorien zugeordnet werden können. (Statistik Austria, 2019)

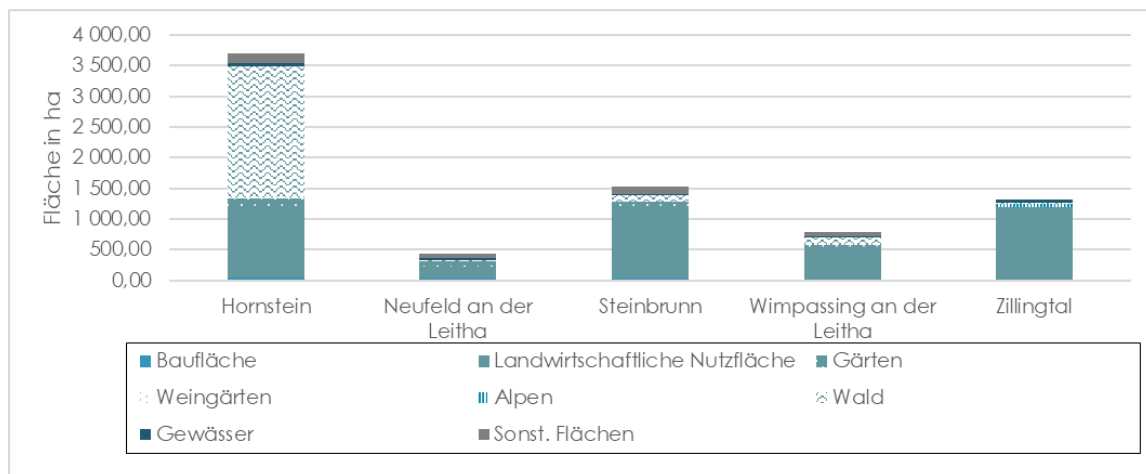


Abbildung 5: Flächennutzung in der KLAR! Region (Statistik Austria, 2019)

Die anteilmäßige Flächennutzung der Region wird in Abbildung 6 dargestellt. 53,05% der Flächen werden landwirtschaftlich genutzt, 30,78% sind Wälder. Im Vergleich zur anteilmäßigen Aufteilung auf Bundesebene ist die landwirtschaftliche Nutzung im Burgenland mit 48,61% deutlich geringer. Die Waldfläche der Region liegt im Vergleich dazu genau im selben Bereich wie auf Bundesebene (30,96%). (Statistik Austria, 2019)

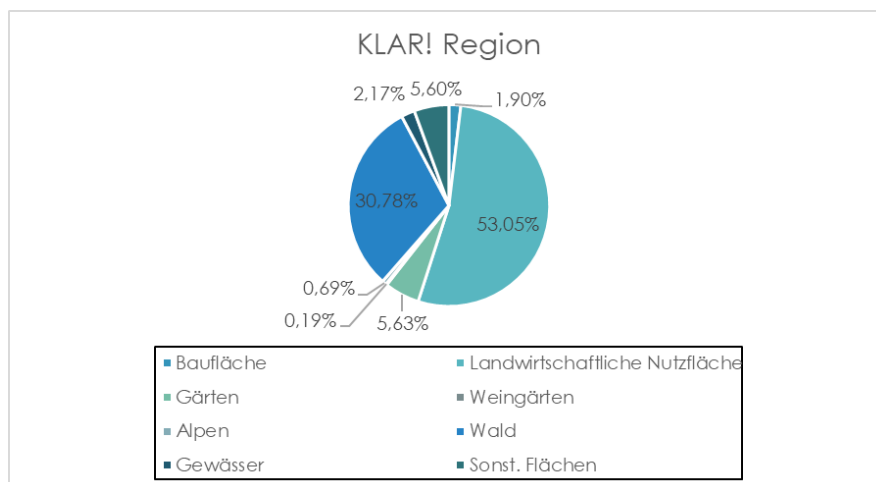


Abbildung 6: Aufteilung der Flächennutzung in der KLAR! Region (Statistik Austria, 2019)

Landwirtschaft

Die Region verfügt über 72 landwirtschaftliche Betriebe (Stand 2010/Statistik Austria). Die Ausprägung in den Gemeinden ist in der nachfolgenden Tabelle 2 dargestellt.

Tabelle 2: Landwirtschaftliche Betriebe in der KLAR! Region (Statistik Austria, 2010)

Landwirtschaftliche Betriebe in der KLAR! Region					
	Hornstein	Neufeld an der Leitha	Steinbrunn	Wimpassing an der Leitha	Zillingtal
Haupterwerbsbetrieb	9	11	8	4	4
Nebenerwerbsbetrieb	8	4	9	10	5
Gesamt	17	15	17	14	9

Hornstein und Steinbrunn haben insgesamt 17 Betriebe, Neufeld an der Leitha 15, Wimpassing an der Leitha 14 und Zillingtal 9.

Die Flächennutzung der landwirtschaftlichen Betriebe ist in Abbildung 7 dargestellt.

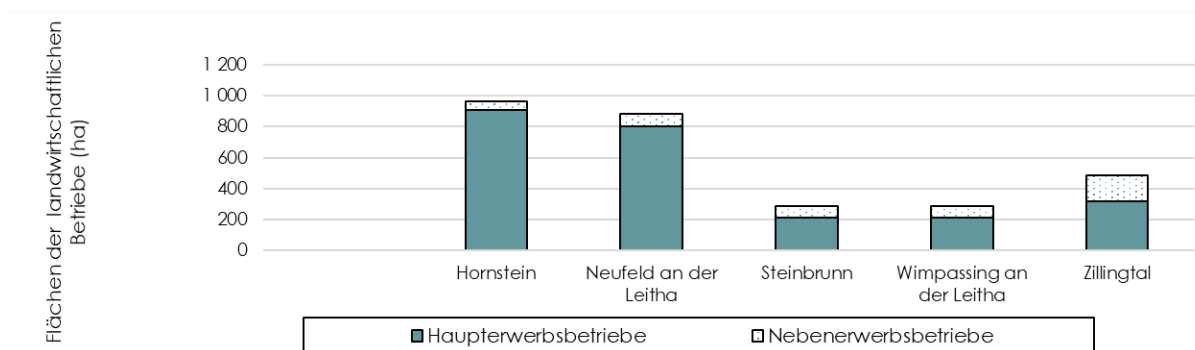


Abbildung 7: Flächennutzung der landwirtschaftlichen Betriebe in der KLAR! Region (Statistik Austria, 2010)

Hornstein hat mit 963 ha die flächenmäßig größte Nutzung durch landwirtschaftliche Betriebe, dicht gefolgt von Neufeld an der Leitha mit 883 ha. Die landwirtschaftliche Nutzung in der Gemeinde Zillingtal wird auf 481 ha bewerkstelligt. Die Gemeinden Steinbrunn und Wimpassing an der Leitha benötigen jeweils eine Fläche von 290 ha.

Wie bereits erwähnt haben die Landwirtschaft und der Wald die größten Flächenanteile in der KLAR! Region. Weitere bekannte Formen der Flächennutzung werden in der nachfolgenden Tabelle 3 aufgelistet.

Tabelle 3: Weitere Flächennutzung in der KLAR! Region (Statistik Austria, 2010)

Weitere Flächennutzung in der KLAR! Region						
Flächen- nutzung	Hornstein	Neufeld an der Leitha	Steinbrunn	Wimpassing an der Leitha	Zillingtal	KLAR! Region gesamt
Obstanlagen	2		1			3
Reb- und Baumschulen				3		3
Einmähdige Wiesen	1			4	1	6
Mehrmähdige Wiesen	1	5		1	8	15
Dauerweiden					2	2
Unkultivierte Moorflächen			1			1

Verkehrssituation

Die KLAR! Region liegt in unmittelbarer Nähe an die Ballungszentren Eisenstadt, Wiener Neustadt und Wien. Diese Nähe macht die Region aufgrund der gut ausgebauten Infrastruktur zu einem sehr attraktiven Ziel für Tagesausflüge, bietet die Grundlage für beliebte und interessante Wohngemeinden bzw. gilt in weiterer Folge auch als ein beliebter Unternehmensstandort. Die Gemeinde Hornstein verfügt über

einen direkten Anschluss an die Südost-Autobahn A3 und gilt daher als besonders interessanter Standort für die Ansiedlung neuer Unternehmen.

Die Landeshauptstadt Eisenstadt erreicht man in weniger als 10 Minuten. Rund 20 Minuten benötigt man, um nach Wiener Neustadt oder Sopron (Ungarn) zu kommen, bzw. 30 Minuten, um in das 40 km entfernte Wien zu gelangen. Der Anschluss an die Buslinie „Eisenstadt-Wien“ gewährleistet eine stündliche Verbindung. Der Bahnhof der Gemeinde Neufeld an der Leitha liegt an der Bahnstrecke Győr-Sopron-Ebenfurth (Raab-Ödenburg-Ebenfurth). Diese wird von der Raaberbahn AG betrieben und bewerkstelligt somit eine direkte Bahnverbindung zum Hauptbahnhof in Wiener Neustadt und der Südbahn. Die Zugverbindungen in Neufeld stellen somit eine alternative, öffentliche Verbindung zwischen Wiener Neustadt und Eisenstadt dar. Des Weiteren gibt es in Neufeld an der Leitha einen Anschluss für ÖBB-Postbusse und Regionalpostbusse. (Energierregion Leithaland, 2014)

Energieversorgung

Zur Darstellung der aktuellen Energiebereitstellung wurde eine Analyse der verfügbaren Energieträger durchgeführt. Die Analyse zeigt, dass aktuell vor allem Energieträger wie holzartige Biomasse (Hackgut zur Nahwärme- und Strombereitstellung, sowie Scheitholz und Pellets) und halmgutartige Biomasse (Stroh) nennenswerte Beiträge zur Energieversorgung der KLAR! Region verwendet werden. Die Energieträgerpotenziale an Solarthermie, Photovoltaik, Umgebungswärme (Wärmepumpen), Windkraft, Wasserkraft und Geothermie werden aktuell nicht bzw. in kaum nennenswerten Beiträgen verwertet. (Energierregion Leithaland, 2014)

Stromversorgung

Die KLAR! Region befindet sich im Netzgebiet der Netz Burgenland GmbH und im Netzgebiet der Wiener Netze.. Vorangegangene Recherchen zeigen, dass es in der KLAR! Region bereits einige PV-Anlagen (Gemeinde Hornstein und Gemeinde Wimpassing) gibt. Allerdings ist der regionale Beitrag zur Stromproduktion zur Zeit noch sehr gering. (Energierregion Leithaland, 2014)

Wärmeversorgung

Nahezu de gesamte Region ist an das Erdgasnetz angeschlossen, wobei in den letzten Jahren auch einige Biomasseheizungen installiert wurden. Des Weiteren wird teilweise auch Heizöl zur Wärmebereitstellung verwendet. In unmittelbarer Nähe zur Region gibt es zwei Biomasseheizwerke (Gemeinde Leithaprodersdorf: Fernwärmenetz mit 230 Abnehmern, Befeuerung mit Stroh und Hackgut; Gemeinde Pöttsching: Nahwärmenetz mit 3 Abnehmern). Da diese Anlagen nur einen sehr geringen Beitrag zur aktuellen

Wärmebereitstellung leisten, ist die Region grundsätzlich durch eine Direktversorgung geprägt. (Energierregion Leithaland, 2014)

Wasserversorgung

Die Wasserversorgung der Region wird durch den Wasserleitungsverband „Nördliches Burgenland“ (WLV) gewährleistet. Insgesamt sind 66 Gemeinden Mitglieder des 1956 gegründeten Verbandes. Der Wasserleitungsverband Nördliches Burgenland hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Bevölkerung mit einwandfreiem Trinkwasser zu versorgen. Trotz zunehmender Belastung der Umwelt liefert der WLV qualitativ und quantitativ hochwertiges Wasser. Der WLV ist zudem bestrebt die Bedeutung der so wichtigen Ressource "WASSER" in der Öffentlichkeit hervorzuheben (WLV Nördliches Burgenland, 2018). In der nachfolgenden Tabelle 4 sind einige Kennzahlen der Wasserversorgung dargestellt.

Tabelle 4: Kennzahlen zur Wasserversorgung der Region (WLV Nördliches Burgenland, 2018)

Kennzahlen zur Wasserversorgung der KLAR! Region		
Versorgte Bevölkerung	179.672	
Systemeinspeisung (2018)	15,65	Mio. m ³
Tägl. Durchschnittseinspeisung	42.878	m ³
Brunnen & Quellen	46	
Transportleitungen	631	km
Ortsnetzleitungen	1.560	km
Hausanschlussleitungen	690	km
Behälter	61	
Durchschnittsverbrauch (je EW)	85	m ³
Tägl. Durchschnittsverbrauch (inkl. Gewerbe & Industrie)	199	Liter

2.2 Darstellung der demographischen Merkmale

Grundsätzlich können alle fünf Mitgliedsgemeinden auf eine positive Entwicklung der Bevölkerungszahlen zurückblicken. (s. Abbildung 8). Bei Betrachtung der KLAR! Region zeigt sich ab den 1980er Jahren ein stärkerer Anstieg, der bis heute anhält. Diese erfreuliche Entwicklung lässt sich unter anderem auf die gute Infrastruktur bzw. die hohe Lebensqualität in der Region zurückführen. (Statistik Austria, 2019)

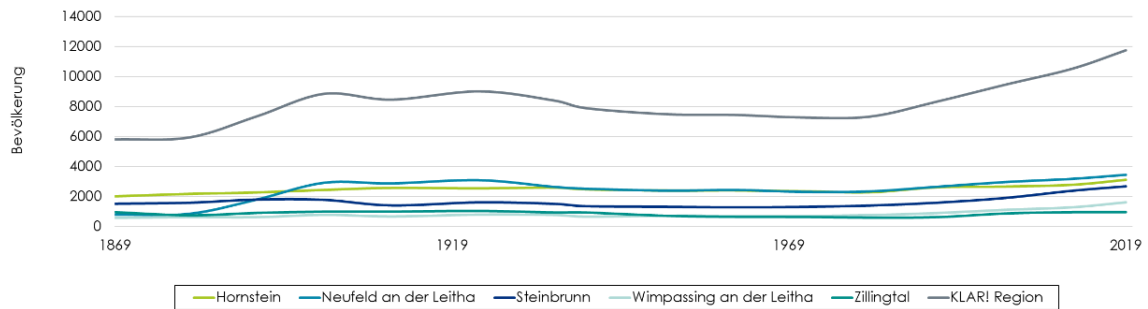


Abbildung 8: Bevölkerungsstruktur in der KLAR! Region (Statistik Austria, 2019)

Abbildung 9 zeigt die demographische Struktur der Region. Die letzte statistische Erhebung ergab folgende Aufteilung: 48,28% (5.073 Personen) der Bevölkerung sind männlich, 51,72% (5.435 Personen) sind weiblich. 14,88% (1.564 Personen) der gesamten Bevölkerung sind der Gruppe der 0-14-Jährigen zuzuordnen. Die größte Bevölkerungsgruppe stellen mit 66,63% (7.001 Personen) die 15-64 Jährigen. Die Altersgruppe ab 65 erreicht einen Anteil von 18,49% (1.943 Personen). (Statistik Austria, 2019)

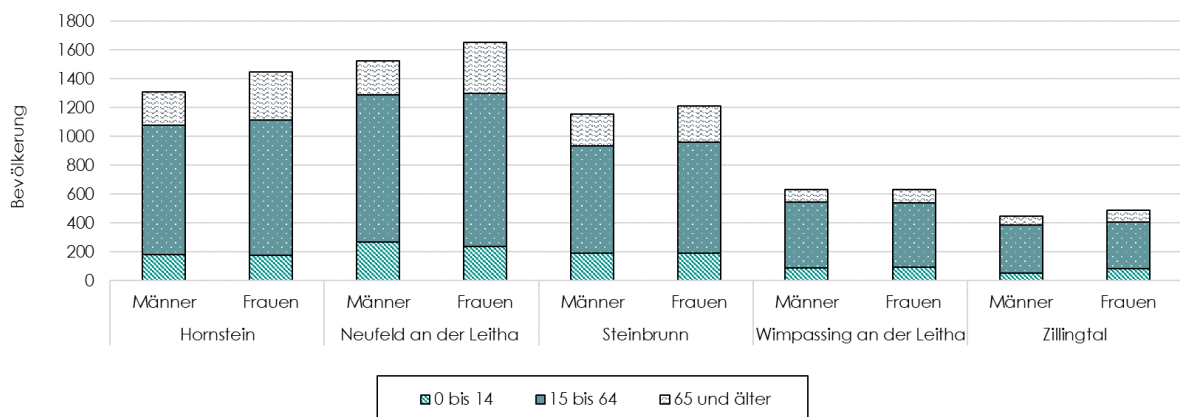


Abbildung 9: Demographische Struktur in der Region (Statistik Austria, 2019)

Eine Auswertung der Geburtenrate des Bezirkes Eisenstadt-Umgebung prophezeit der KLAR! Region auch für die Zukunft eine sehr positive Entwicklung. Die Geburtenraten der Gemeinden werden nachstehend aufgezeigt (Geburtenrate = (Geburten / durchschnittliche Bevölkerung) * 1000).

Tabelle 5: Geburtenraten der KLAR! Region (Urbistat, 2019)

Geburtenraten der KLAR! Region	
Hornstein	11,6
Steinbrunn	10,0
Wimpassing an der Leitha	9,5
Neufeld an der Leitha	8,5
Zillingtal	4,3
Durchschnitt Bezirk Eisenstadt-Umgebung	7,6

Abgesehen von der Gemeinde Zillingtal verzeichnen alle anderen Gemeinden überdurchschnittlich hohe Geburtenraten (Stand 2019). Durch das positive Umfeld in der Region wird dieser Trend auch in Zukunft Bestand haben. Umso wichtiger ist es, die Lebensqualität der Bevölkerung auf lange Sicht gewährleisten und den hohen Standard halten zu können. (Urbistat, 2019)

2.3 Bildung, Soziales und Wirtschaft

Ausbildung/Bildung: In Abbildung 10 erkennt man, dass ein Großteil der Bevölkerung ab 15 Jahren (55,3%) über höchstens einen Lehrabschluss (32,1%, 3.089) oder einen Pflichtschulabschluss (23,2%, 2.233) verfügt. Weitere 18% (1.724) der Bevölkerung haben eine berufsbildende mittlere Schule absolviert. Nahezu ident ist der Anteil an Personen, die einen Abschluss einer berufsbildenden höheren Schule (10,7%, 1.026) oder einen Hochschulabschluss (10,4%, 1.008) aufweisen. Ein Anteil von 5,6% (543) der Bevölkerung in der KLAR! Region hat eine allgemeinbildende höhere Schule besucht und abgeschlossen.

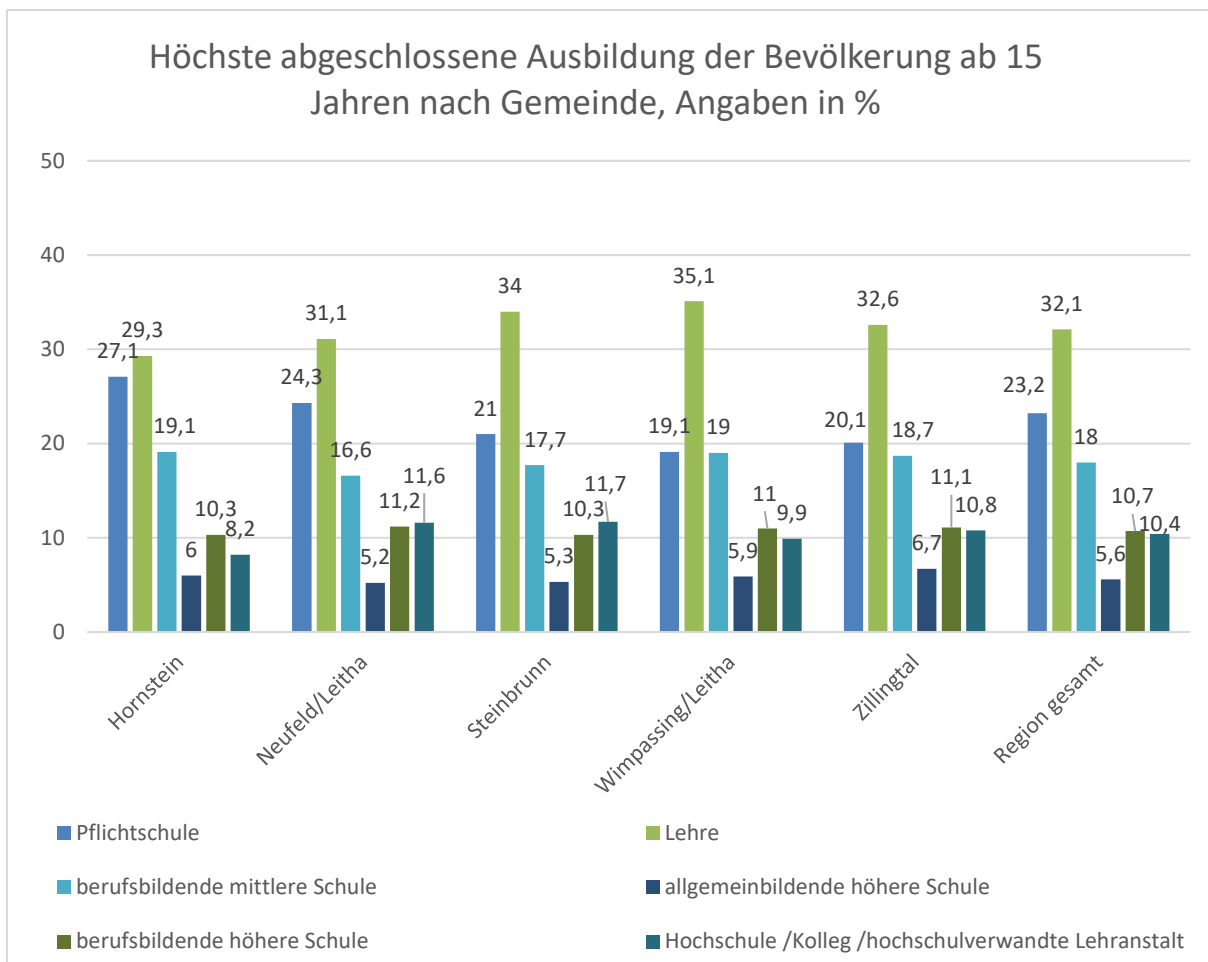


Abbildung 10: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung ab 15 Jahren nach Gemeinde in der KLAR! Leithaland, Angaben in % (Statistik Austria, 2019)

Folgende Schulen sind in den Gemeinden der Region angesiedelt:

Schulen der KLAR! Region	
Hornstein	Volksschule Musikschule
Neufeld/Leitha	Volksschule Ganztagesschule Neue Mittelschule Musikschule
Steinbrunn	Volksschule (gemeinsam mit Zillingtal)

Wimpassing/Leitha	Volksschule
Zillingtal	Volksschule (gemeinsam mit Steinbrunn)

Um einen weiterführenden Schulabschluss zu erlangen, müssen Schüler:innen in die burgenländische Hauptstadt Eisenstadt pendeln.

Wirtschaft: Die Wirtschaftsstruktur der Region ist stark von der Landwirtschaft geprägt, wobei auch einige Industriebetriebe angesiedelt sind (vgl. Kapitel 2.1). Eine hohe Anzahl der Erwerbstätigen pendelt zudem zum jeweiligen Arbeitsplatz, zumeist in die näheren Ballungszentren (Eisenstadt, Mattersburg, Wien und Wr. Neustadt). Laut Agrarstrukturerhebung 2010 sind in der Region Eisenstadt-Umgebung 916 Betriebe gemeldet (im Vergleich dazu: Mattersburg (543), Eisenstadt-Stadt (132) und Rust-Stadt (56)). In den Gemeinden der Modellregion zählen 52% (5.879) der Bevölkerung als erwerbsfähig. Zur Kategorie der Nicht-Erwerbspersonen zählen Personen unter 15 Jahren, Personen mit Pensionsbezug, Schüler:innen, Student:innen, Studierende und sonstige Nicht-Erwerbspersonen. Von den Erwerbspersonen in der Region sind 95% (5.587) erwerbstätig und 5% (301) arbeitslos. Der höchste Anteil an derzeit arbeitslosen Personen ist in der Gemeinde Hornstein (6,6%, 102) wohnhaft. Nähere Details können der nachfolgenden Abbildung 11 entnommen werden.

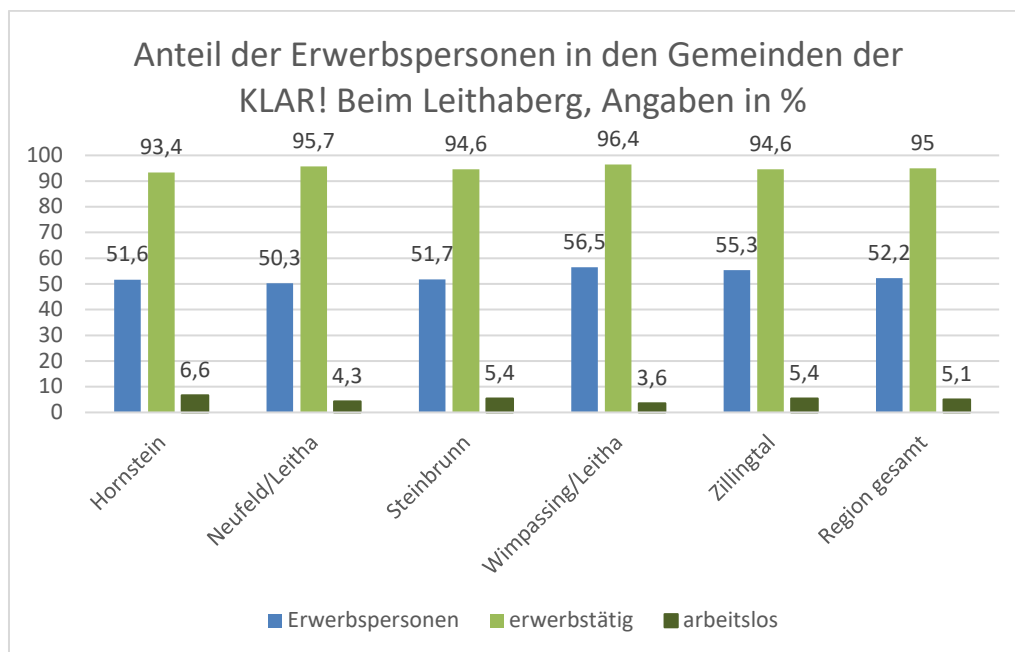


Abbildung 11: Anteil der Erwerbspersonen in den Gemeinden der KLAR! Leithaland und Gliederung nach den Faktoren „erwerbstätig“ und „arbeitslos“, Angaben in % (Statistik Austria, 2017)

2.4 Natur und Klima in der KLAR! Region

Die Modellregion „Beim Leithaberg“ gehört landschaftlich größtenteils zur pannonischen Tiefebene. Das pannonische Klima ist hier weit weniger von atlantischen oder mediterranen Strömungen beeinflusst als die Klimazonen Westösterreichs. Dies führt zu einer zunehmenden Kontinentalität, mit der Folge, dass das Gebiet eine relativ trockene und sehr warme Gegend ist. Das begünstigt den Acker- und Weinbau, erhöht allerdings auch das Risiko von Trockenstress. Aufgrund der großen klimatischen und landschaftlichen Unterschiede, welche sich durch den Übergang vom Leithagebirge zur pannonischen Tiefebene ergeben, besteht in der beabsichtigten Modellregion eine hohe Diversität an Pflanzen und Tieren.

2.5 Bisherige Aktivitäten der Region im Bereich Klimawandelanpassung

Alle beteiligten Gemeinden sind auch Mitglied in der „Klima- und Energie Modellregion Leithaland“. In der Umsetzungsphase wurden bereits umfangreiche Aktivitäten gesetzt. Der Schwerpunkt der Umsetzungsphase liegt in der Bewusstseinsbildung der Bevölkerung, der politischen Entscheidungsträger, der Stakeholder und der Multiplikator:innen in der Region. Durch den Einsatz von Facebook und Instagram und Newsletter werden die Betroffenen und die Entscheidungsträger der Region über Maßnahmen gegen die Auswirkungen des Klimawandels und die damit einhergehende erforderliche Anpassung informiert. Nachstehend werden beispielhaft 4 erfolgreiche Aktivitäten vorgestellt:

- **Waldwoche:** Bei der Waldwoche wurden Waldbesitzer zu Vorlesungen und Exkursionen eingeladen. Gemeinsam mit der Bundesforschung Wald wurden Exkursionen in den Wald abgehalten, um Auswirkungen des Klimawandels zu begutachten und Lösungsansätze zu besprechen. Als Begleitmaßnahme wurde der Wald bei der Bevölkerung als Rückzugsort beworben.
- **Bienenwiesen:** Im Zuge der Aktivitäten wurden bereits viele Flächen als Bienen-wiesen deklariert, die im 2.Jahr der Umsetzungsphase ausgeführt werden. Zusätzlich ist durch die KLAR Leithaland ein gemeindeübergreifendes Biodiversitäts-Verbundflächen Projekt angeregt worden an dem zusätzlich zu allen KLAR Gemeinden weitere 5 Gemeinden der Arge Leithaland Interesse haben.
- **Wasser und Mensch – sorgsamer Umgang mit Trinkwasser:** Um das Thema Trink-wasser in den Unterricht zu integrieren wurden von der KLAR

Leithaland in Kooperation mit den Pädagog:innen mehrere unterschiedliche Konzepte entwickelt. Die Konzepte wurden von allen Schulen der KLAR Leithaland angenommen, die Umsetzung erfolgt 2022. Begleitend wurden für die Schüler:innen Waldlehrgänge angeboten um Interesse zu wecken. Diese Begleitmaßnahme wurde ebenfalls von allen Schulen der KLAR Leithaland angenommen.

- **Klimafitte Lebensweise:** Im Zuge der Waldwoche wurden mit Schulklassen Waldlehrgänge durchgeführt (in Begleitung von Waldpädagogen) und Fitness-events im Wald (mit diplomierten Fitnesstrainern). Für Senioren wurde ein Vortrag mit Dr. Hans-Peter Hutter und anschließender Wanderung abgehalten. Am Abend wurde von einer Autorin eine Lesung in einem Kaffeehaus zum Thema abgehalten. Alle Events waren sehr gut besucht und wurden von der Bevölkerung gut angenommen. Eine jährliche Wiederholung ist geplant.

2.6 Prognostizierte Klimaszenarien für das Burgenland

Im Zuge des Projekts ÖKS 15 wurden Klimaszenarien für Österreich bzw. ein Factsheet für jedes Bundesland erstellt. Mit Hilfe modernster Klimamodelle und dem breiten Wissen aus der Klimaforschung wurden hochwertige Beobachtungsdatensätze zur Analyse der bereits in den letzten Jahrzehnten stattgefundenen Klimaänderung erstellt. Diese „Referenzwerte“ wurden der zukünftigen Entwicklung (bis 2100) von Niederschlag, Temperatur und weiteren relevanten Klimaindizes gegenübergestellt und im Kontext zur vergangenen Entwicklung ausgewertet, wobei ein business-as-usual-Szenario und ein Klimaschutzszenario betrachtet wurden.

Konkret werden bei diesen beiden Szenarien zukünftige Treibhausgasemissionen und deren Auswirkungen betrachtet. Das business-as-usual-Szenario wird in diesem Modell als RCP8.5 bezeichnet und das moderate Klimaschutzszenario als RCP4.5.

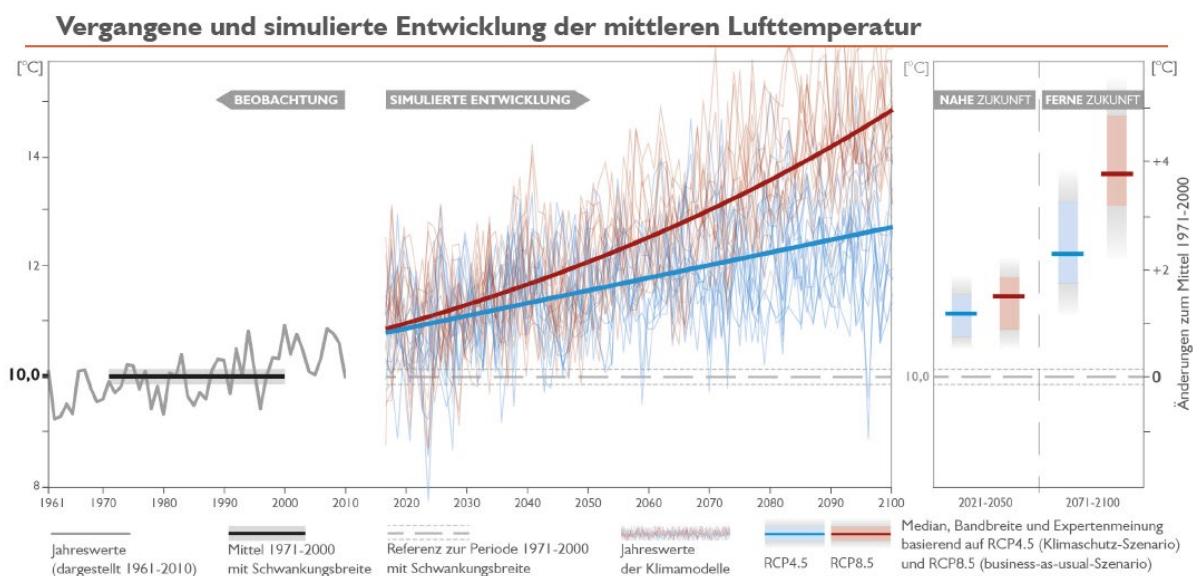
Durch die Verwendung vieler Klimamodelle (Ensemble) wird eine große Bandbreite an möglichen Klimaentwicklungen abgedeckt. ÖKS15 basiert auf der neuesten Generation regionaler Klimamodelle, welche im Rahmen der World Climate Research Programm Initiative EURO-CORDEX (www.euro-cordex.net) Klimaprojektionen für den Europäischen Raum mit äußerst hoher Detailliertheit (räumliche Auflösung von 12,5km) entwickelt haben. Das verwendete Ensemble besteht aus 13 Klimasimulationen, die jeweils den beiden Treibhausgasszenarien RCP4.5 und RCP8.5 folgen. Dieses Ensemble wurde untersucht und durch Expertenwissen ergänzt, um zu möglichst belastbaren Aussagen zu gelangen. (ZAMG, 2016)

Das Fact Sheet für das Burgenland beschäftigt sich mit nachfolgenden Klimaindizes:

- Lufttemperatur (Jahresmittel)
- Hitzetage (Jahresmittel)
- Heizgradtagzahl (Jahresmittel)
- Kühlgradtagzahl (Jahresmittel)
- Niederschlagsmenge (Jahresmittel)
- Niederschlagstage (Jahresmittel)

Lufttemperatur (Jahresmittel)

Im Zeitraum von 1971-2000 wurde eine mittlere Lufttemperatur von ca. 10,0°C gemessen. Abbildung 12 zeigt die Entwicklung der Temperatur für beide Szenarien. Bereits in der nahen Zukunft (2021-2050) zeigen sich für beide Szenarien signifikante Temperaturzunahmen, wobei der Anstieg in der fernen Zukunft (2071-2100) weiter zunimmt. Im Mittel ist die Temperaturzunahme im Winter und Sommer annähernd gleich bzw. ist sie auch im gesamten Burgenland annähernd gleich hoch. (ZAMG, 2016)



Die rote Linie zeigt das business-as-usual Szenario (RCP8.5), die blaue Linie das Szenario mit moderatem Klimaschutz (RCP4.5). Vor allem gegen Ende des 21. Jahrhunderts zeigt sich beim business-as-usual-Szenario ein deutlich stärker ausgeprägter Temperaturanstieg als bei Durchführung moderater Klimaschutzmaßnahmen.

In Tabelle 6 werden die simulierten Änderungen der mittleren Lufttemperatur bis 2100 aufgelistet.

Tabelle 6: Simulierte Änderungen der mittleren Lufttemperatur (ZAMG, 2016)

Simulierte Änderungen der mittleren Lufttemperatur (in °C) von 2021 - 2050						
	1971 - 2000		2021 - 2050			
	Jahreswerte		RCP4.5 moderater Klimaschutz		RCP8.5 Business-as-usual	
bis	10,2		+1,6		+1,9	
Mittel	10,0		+1,3		+1,5	
von	9,8		+0,8		+0,9	
	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer
bis	1,0	19,4	+2,0	+1,6	+2,2	+1,9
Mittel	0,6	19,2	+1,4	+1,3	+1,5	+1,3
von	0,1	19,0	+0,8	+1,0	+0,6	+1,0
Simulierte Änderungen der mittleren Lufttemperatur (in °C) von 2071 - 2100						
	1971 - 2000		2071 - 2100			
	Jahreswerte		RCP4.5 moderater Klimaschutz		RCP8.5 Business-as-usual	
bis	10,2		+3,3		+4,8	
Mittel	10,0		+2,2		+3,8	
von	9,8		+1,7		+3,2	
	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer
bis	1,0	19,4	+3,0	+2,9	+4,9	+5,5
Mittel	0,6	19,2	+2,6	+2,0	+4,2	+3,9
von	0,1	19,0	+1,8	+1,6	+3,7	+3,3

In der fernen Zukunft sind ohne geeignete Klimaschutzmaßnahmen Temperaturerhöhungen von bis zu 5,5°C möglich. Diese Erhöhung hätte signifikante Auswirkungen auf die Bevölkerung sowie die Flora und Fauna der KLAR! LeithalandKLAR! Leithaland.

Mittlerer Jahresniederschlag

Im Zeitraum von 1971-2000 wurde eine mittlere jährliche Niederschlagssumme von 681 mm gemessen, wobei eine Schwankungsbreite von $\pm 4,7\%$ berücksichtigt werden muss. Die Betrachtung beider Szenarien zeigt sowohl in der nahen als auch in der fernen Zukunft eine leichte Zunahme des mittleren Jahresniederschlags. Regionale und saisonale Unterschiede ergeben sich erst in der fernen Zukunft und nur für das business-as-usual-Szenario. Hier sind allerdings signifikant erhöhte Niederschlagssummen von in etwa +33% möglich. (ZAMG, 2016)

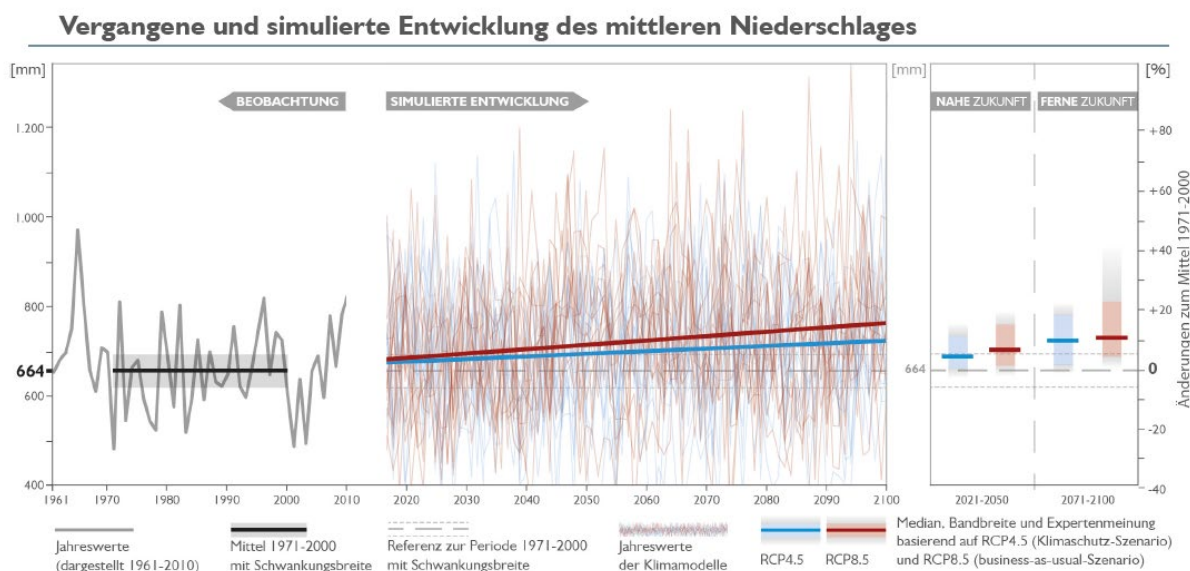


Abbildung 13: Vergangene und simulierte Entwicklung des mittleren Niederschlages (ZAMG, 2016)

Der kleinräumige und lokale Niederschlag vor Ort kann leider nicht von allen Klimamodellen gleichermaßen gut erfasst bzw. für Aussagen herangezogen werden.

Tabelle 7 zeigt die simulierte Änderungen des mittleren Niederschlages bis 2100.

Tabelle 7: Simulierte Änderungen des mittleren Niederschlages (ZAMG, 2016)

Simulierte Änderungen des mittleren Niederschlags (in mm) von 2021 - 2050						
	1971 - 2000		2021 - 2050			
	Jahreswerte		RCP4.5 moderater Klimaschutz		RCP8.5 Business-as-usual	
bis	696		+11,7		+16,5	
Mittel	664		+5,9		+7,2	
von	633		+0,1		+2,4	
	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer
bis	107	268	+27,4	+11,5	+33,0	+19,6
Mittel	95	246	+15,4	+2,5	+16,0	+3,0
von	84	224	+6,2	-6,4	-0,4	-6,5
Simulierte Änderungen des mittleren Jahresniederschlags (in mm) von 2071 - 2100						
	1971 - 2000		2071 - 2100			
	Jahreswerte		RCP4.5 moderater Klimaschutz		RCP8.5 Business-as-usual	
bis	696		+18,6		+23,3	
Mittel	664		+9,6		+10,9	
von	633		+2,0		+4,9	
	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer
bis	107	268	+31,3	+21,4	+49,4	+20,2
Mittel	95	246	+15,4	+4,3	+33,2	-2,2
von	84	224	-3,5	-10,0	+20,4	-15,9

Ohne die Umsetzung geeigneter Klimaschutzmaßnahmen ist in der fernen Zukunft eine Zunahme des Niederschlags im Winter von bis zu 49,4% möglich. Im Gegensatz dazu kann der Niederschlag im überhitzten Sommer der fernen Zukunft um bis zu 15,9% abnehmen.

Weitere relevante Klimaindizes werden in den nachfolgenden Tabellen kurz vorgestellt.

Hitzetage

In der Vergangenheit (1971 – 2000) wurden jährlich im Mittel ca. 10,1 Hitzetage gemessen. Für die nahe Zukunft (2021 – 2050) werden ohne die Durchführung geeigneter Klimaschutzmaßnahmen jährlich bis zu 13,9 weitere Hitzetage erwartet, bei der Durchführung moderater Maßnahmen zumindest 6,8 weitere Tage. In der fernen Zukunft wird es bei beiden Szenarien zu signifikanten Anstiegen kommen. Beim moderaten Klimaszenario sind 10,2 bis 24,3 weitere Hitzetage möglich. Ohne die Durchführung geeigneter Klimaschutzmaßnahmen sind bis zu 51,6 zusätzliche Hitzetage zu erwarten. (ZAMG, 2016)

Tabelle 8: Simulierte Änderung der Hitzetage (Jahresmittel) (ZAMG, 2016)

Simulierte Änderung der Hitzetage (Jahresmittel)					
	1971 - 2000	2021 – 2050		2071 - 2100	
	Jahreswerte	RCP4.5	RCP8.5	RCP4.5	RCP8.5
	(Tage)	(Tage)	(Tage)	(Tage)	(Tage)
Von	12,4	+12,9	+13,9	+24,3	+51,6
Mittel	10,1	+10,1	+9,1	+15,0	+32,3
bis	7,9	+6,8	+7,1	+10,2	+0,2

Frosttage/Frostgefährdungstage

Tabelle 9 zeigt die simulierten Änderungen für den Klimaindex Frosttage/Frostgefährdungstage für die nahe und ferne Zukunft.

Tabelle 9: Simulierte Änderung der Frosttage/Frostgefährdungstage (Jahresmittel) (ZAMG, 2016)

Simulierte Änderung der Frosttage/Frostgefährdungstage (Jahresmittel)					
	1971 - 2000	2021 – 2050		2071 - 2100	
	Jahreswerte	RCP4.5	RCP8.5	RCP4.5	RCP8.5
	(Tage)	(Tage)	(Tage)	(Tage)	(Tage)
Von	95,7	-11,4	-10,4	-20,0	-44,2
Mittel	91,3	-16,0	-20,5	-33,6	-51,5
Bis	86,9	-26,1	-30,2	-45,4	-62,4

Im Referenzszenario (1971 – 2000) wurden im Mittel ca. 91,3 Frosttage bzw. Frostgefährdungstage gemessen. Für die nahe Zukunft (2021-2050) wird abhängig vom Szenario von einer Abnahme der Frosttage im Bereich von 10,4 bis 30,2 Tagen ausgegangen.

In der fernen Zukunft (2071 – 2100) wird sich diese Tendenz fortsetzen. Beim business-as-usual-Szenario sind Abnahmen von bis zu 62,4 Tagen möglich.

Trockenepisoden

Die Auswertung des Beobachtungsdatensatzes (1971 – 2000) zeigt Trockenepisoden von in etwa 182,5 Tagen. In der nahen Zukunft ist unter der Berücksichtigung moderater Klimaschutzmaßnahmen (RCP4.5) von -5,6 bis +5,8 Tagen möglich, beim business-as-usual-Szenario (RCP8.5) im Bereich von -13,3 bis +4,9 Tage. (ZAMG, 2016)

Tabelle 10: Simulierte Änderung der Trockenepisoden (Jahresmittel) (ZAMG, 2016)

Simulierte Änderung der Trockenepisoden (Jahresmittel)					
	1971 - 2000	2021 – 2050		2071 - 2100	
	Jahreswerte	RCP4.5	RCP8.5	RCP4.5	RCP8.5

	(Tage)	(Tage)	(Tage)	(Tage)	(Tage)
Von	189,0	+5,8	+4,9	+5,5	+15,7
Mittel	182,5	-0,3	-0,2	-2,4	5,6
Bis	176,0	-5,6	-13,3	-15,3	-14,5

In der fernen Zukunft (2071-2100) sind beim business-as-usual-Szenario Änderungen im Bereich von -14,5 bis +15,7 Tagen, bzw. bei moderaten Klimaschutzmaßnahmen im Bereich von -15,3 bis +5,5 Tagen möglich. Die signifikanten Zu- und Abnahmen dieses Klimaindizes zeigen die Unsicherheiten bei der Auswertung der fernen Zukunft.

Niederschlagstage

In der Vergangenheit (1971 – 2000) wurden durchschnittlich in etwa 93,6 Niederschlagstage pro Jahr gemessen. Für die nahe Zukunft (2021 – 2050) ist im Mittel für keines der beiden Szenarien eine wesentliche Veränderung der Anzahl der Tage zu erwarten.

Tabelle 11: Simulierte Änderung der Niederschlagstage (Jahresmittel) (ZAMG, 2016)

Simulierte Änderung der Niederschlagstage (Jahresmittel)					
	1971 - 2000	2021 – 2050		2071 - 2100	
	Jahreswerte	RCP4.5	RCP8.5	RCP4.5	RCP8.5
	(Tage)	(Tage)	(Tage)	(Tage)	(Tage)
Von	96,7	+2,7	+5,8	+5,2	+7,4
Mittel	93,6	-0,3	+0,1	-0,5	-2,8
bis	90,6	-2,5	-2,2	-5,7	-7,9

In der fernen Zukunft (2071-2100) ist beim business-as-usual-Szenario eine Abnahme von bis zu 7,9 Tagen, aber auch eine Zunahme von bis zu +7,4 Tagen möglich.

Grundsätzlich zeigt das Fact Sheet des Burgenlands sehr plakativ welche weitreichenden Auswirkungen der Klimawandel haben wird, bzw. mit welchen signifikanten Änderungen des Klimas zu rechnen ist. (ZAMG, 2016)

2.7 KLAR! Region „Beim Leithaberg“ – ZAMG Klimaindizes bis 2050

Zur Darstellung der Auswirkungen des Klimawandels in der Region haben Expert:innen der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) für die KLAR! Region Beim Leithaberg ein FactSheet erstellt. In diesem FactSheet werden mit Hilfe von Klimamodellen die Auswirkungen des Klimawandels auf alle klimarelevanten Daten der Region dargestellt. Konkret wird hierfür ein Klimamodell verwendet, das die Abschätzung der mittleren Änderung für die nahe Zukunft (2021-2050) darstellt. Hierfür wurde ein Mittelmaß aus dem im ÖKS15 verwendeten Klimamodellensemble des „business-as-usual“ Szenarios (RCP8.5) in Relation zum ambitionierten Klimaschutz (RCP2.6) berechnet, sowie eine Abschätzung über minimal oder maximal mögliche Änderungen vorgenommen.

Die bereits heute spürbaren Änderungen bringen neue Risiken mit sich. Obwohl der Winter entgegen vieler anderer Regionen in Österreich eher als „trocken-kalt“ prognostiziert wird, wird es im ebenfalls sehr trockenen warmen Sommer immer wieder zu kleinräumigen Starkregenereignissen kommen, welche vor allem Überschwemmungen und Bodenerosion als Folge haben werden. Die am besten berechenbare Kenngröße für den Klimawandel ist die Temperatur, obwohl sich der Verlauf in den einzelnen Szenarien bis 2050 nicht markant unterscheidet. Der Grund dafür ist, dass das Klima auch bei großen Anstrengungen im Klimaschutz erst 20 bis 30 Jahre nach Beginn dieser Bemühungen spürbar reagiert. Somit treten markante Unterschiede erst ab etwa 2050 und später auf.

Zwischen 1971 bis 2000 lag die mittlere Jahrestemperatur noch bei 9,9°C. Ein kontinuierlicher Anstieg seit damals führt bereits zu einer Erhöhung dieses Mittels um 2,2°C. (Stand 2018) In der nachfolgenden Abbildung 14 wird der prognostizierte Verlauf der mittleren Jahrestemperatur bis 2100 gezeigt. Die rote Linie zeigt den Verlauf des sogenannten Business as usual Szenarios (RCP8.5). Die grüne Linie hingegen zeigt den Verlauf mit ambitionierten Klimaschutz (RCP2.6). Die Auswertung zeigt vor allem ab 2050 einen deutlich abweichenden Verlauf der beiden Temperaturniveaus. Mit ambitionierten Klimaschutz wäre „nur“ mit einer weiteren Erhöhung der mittleren Temperatur von in etwa 1°C zu rechnen, wobei sich im Gegensatz hierzu beim Business as usual-Szenario mit einer Erhöhung von 4°C auszugehen ist. Abgesehen von der Temperatur werden sich durch den Klimawandel viele weitere relevante Klimaindizes

ändern, die das Leben so wie wir es kennen, maßgeblich beeinflussen werden. (ZAMG, 2019)

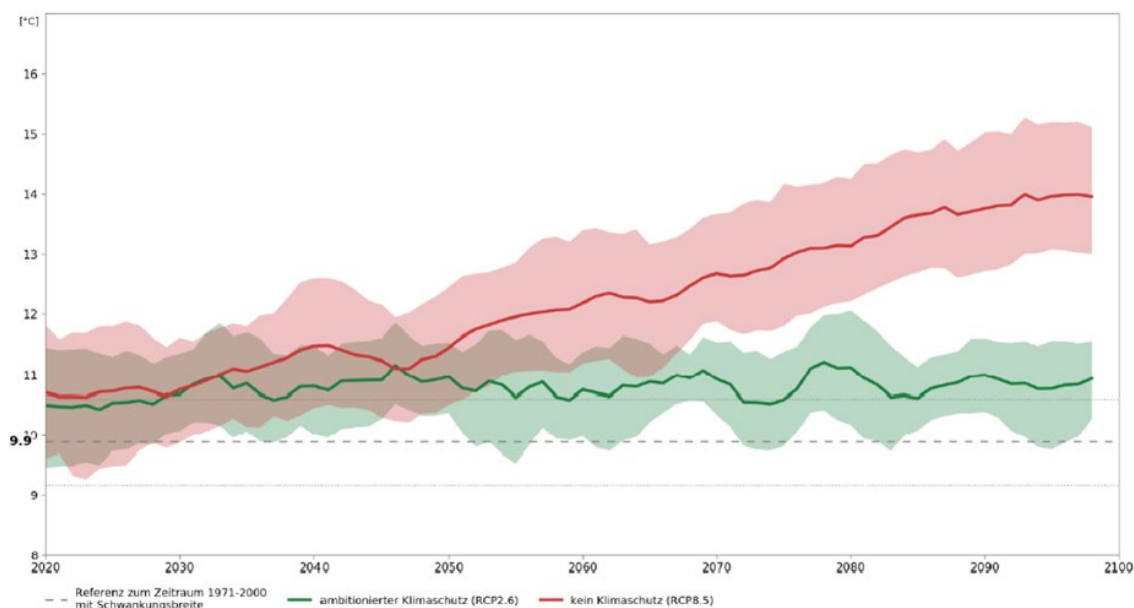


Abbildung 14: Prognostizierter Verlauf der mittleren Jahrestemperatur (ZAMG, 2019)

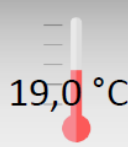
Wie bereits eingangs erwähnt wurden von den Expert:innen der ZAMG für die Region relevante Kenngrößen ausgewählt, um die Auswirkungen plakativ aufzeigen zu können.

- Lufttemperatur (Sommer)
- Hitzetage (Jahr)
- Wandertage (Jahr)
- Beginn der Vegetationsperiode (Jahr)
- Spätfrost in der Vegetationsperiode (Frühling)
- Max. Tagesniederschlag (Jahr)

Die Kenngrößen werden anhand von 30-jährigen Mittelwerten dargestellt. Einzelne Jahre können hierbei stark vom Mittel abweichen. Daher hat man sich entschlossen, auch die Bandbreite der Kenngröße darzustellen. Extremwerte wurde bei dieser Betrachtung aber nicht berücksichtigt.

Rot umrahmte Boxen zeigen Kenngrößen, deren Änderung in der Region zu Herausforderungen führen. Grün umrahmte Boxen zeigen Kenngrößen, deren Änderungen in der Region Chancen bieten können. (ZAMG, 2019)


Tabelle 12: Lufttemperatur (Sommer) (ZAMG, 2019)

Lufttemperatur (Sommer)	
Vergangenheit	Änderung für die Klimazukunft
 19,0 °C	kein Klimaschutz Max +1,8 °C +1,2 °C Min +1,0 °C
	ambitionierter Klimaschutz +0,9 °C
1971-2000	2021-2050

Das bereits seit einigen Jahren spürbar hohe Temperaturniveau wird sich in Zukunft noch weiter erhöhen. In allen Klimasimulationen wird die Lufttemperatur im Sommer stark ansteigen. Dies wird neue Herausforderungen für Mensch, Tier und Pflanzen mit sich bringen. Im Referenzszenario von 1971-2000 lag die mittlere Lufttemperatur im Sommer bei 19°C.

Bei ambitioniertem Klimaschutz würde sich die Lufttemperatur um ca. 0,9°C erhöhen. Wenn keine Klimaschutzmaßnahmen gesetzt werden, würde sich die Temperatur um ca. 1,0 bis 1,8°C (im Mittel +1,2°C) erhöhen. Gravierendere Erhöhungen zeichnen sich dann wie bereits erwähnt ab 2050 ab.


Tabelle 13: Hitzetage (Jahr) (ZAMG, 2019)

Hitzetage (Jahr)	
Vergangenheit	Änderung für die Klimazukunft
 10 Tage	kein Klimaschutz Max +12 Tage +8 Tage Min +5 Tage
	ambitionierter Klimaschutz +5 Tage
1971-2000	2021-2050

In der Vergangenheit wurden im Jahr im Mittel ca. 10 Hitzetage gezählt. Betrachtet man die nahe Zukunft von 2021 – 2050 zeigt sich sogar bei der Durchführung von ambitionierten Klimaschutzmaßnahmen eine Erhöhung von mindestens 5 Tagen. Findet kein Klimaschutz statt, steigt das Temperaturniveau und somit auch die

Anzahl der Hitzetage. Diese wird sich mit künftigen 18 Tagen beinahe verdoppeln. Damit verbunden steigt die Anzahl der Tropennächte auf rund 4 pro Jahr an. Das führt zu vermehrter Hitzebelastung mit Auswirkungen auf die Gesundheit der Bevölkerung.


Tabelle 14: Wandertage (Jahr) (ZAMG, 2019)

Wandertage (Jahr)	
Vergangenheit	Änderung für die Klimazukunft
 <p>95 Tage</p>	kein Klimaschutz Max -6 Tage -3 Tage Min -1 Tag
	ambitionierter Klimaschutz -1 Tag
1971-2000	2021-2050

Im Zeitraum von 1971-2000 waren im Mittel ca. 95 Wandertage pro Jahr möglich. Das für das Wandern erforderliche trockene, aber nicht zu heiße Wetter wird es in Zukunft ähnlich häufig wie bisher geben. Bei ambitionierten Klimaschutz wird es ungefähr 94 mögliche Wandertage pro Jahr geben.

Findet kein Klimaschutz statt kann die Anzahl auf bis zu 89 Tage reduziert werden, da die Zahl der „Wandertage“ wegen zu großer Hitze abnehmen wird. Aufgrund des Temperaturanstiegs in der Übergangszeit ist mit einer Verlängerung der „Outdoor-Saison“ zu rechnen. Das bringt neue Chancen für den Tourismus mit sich.


Tabelle 15: Beginn der Vegetationsperiode (Jahr) (ZAMG, 2019)

Beginn der Vegetationsperiode (Jahr)	
Vergangenheit	Änderung für die Klimazukunft
 <p>21. März</p>	kein Klimaschutz Max 9. März 15. März Min 18. März
	ambitionierter Klimaschutz 16. März
1971-2000	2021-2050

Betrachtet man die Daten zur Vegetationsperiode im Zeitraum von 1971-2000 wurde meistens der 21. März als Zeitpunkt des Beginns genannt. Zukünftig wird die Vegetationsperiode eine Woche früher beg:innen, knappe acht Monate dauern und verlängert sich um eine Woche in den Herbst hinein.

Dies kann im Bereich der Landwirtschaft neue Chancen eröffnen, führt allerdings auch zu zahlreichen Herausforderungen in der Anpassungsphase. Vor allem das Dürrerisiko wird dadurch steigen bzw. werden viele land- und forstwirtschaftliche Schädlinge verbesserte Lebensbedingungen vorfinden.


Tabelle 16: Spätfrost in der Vegetationsperiode (Frühling) (ZAMG, 2019)

Spätfrost in der Vegetationsperiode (Frühling)	
Vergangenheit	Änderung für die Klimazukunft
 4 Tage	kein Klimaschutz Max -2 Tage -1 Tag Min ±0 Tage
	ambitionierter Klimaschutz -1 Tag
1971-2000	2021-2050

In der Vergangenheit gab es im Mittel ca. 4 Tage mit Spätfrost, die z.B. Obst- und Weinbauern im Frühling auf eine harte Probe stellten. Trotz des allgemein höheren Temperaturniveaus wird das Spätfrostisiko weiterhin bestehen bleiben, nimmt aber nicht zu.

Aufgrund des um eine Woche früheren Beginns der Vegetationsperiode bleibt die Frostgefahr auch weiterhin relevant. Markante Kaltlufteinbrüche können daher auch in Zukunft bis zum Ende des Frühlings nicht zur Gänze ausgeschlossen werden.

Tabelle 17: Maximaler Tagesniederschlag (Jahr) (ZAMG, 2019)

Maximaler Tagesniederschlag (Jahr)	
Vergangenheit	Änderung für die Klimazukunft
 39 mm	kein Klimaschutz Max +41 % +19 % Min +3 %
	ambitionierter Klimaschutz +8 %
1971-2000	2021-2050

Im Zeitraum von 1971-2000 wurden im Mittel ca. 39mm maximaler Tagesniederschlag gemessen. Aufgrund des Klimawandels werden extreme Niederschläge immer häufiger und intensiver, liegen aber in naher Zukunft immer noch im Bereich der bekannten Schwankungen.

Bei ambitionierten Klimaschutz ist eine Zunahme des max. Niederschlags von ca. 8% zu erwarten. Im Business-as-usual Szenario ist eine Zunahme von bis zu 41% möglich. Bereits in den 1990er Jahren kam es zu großflächigen Ereignissen, wie beispielsweise den bekannten Landregen. Auch die großen Ereignisse 2002, 2005, 2009 oder 2013 wurden vom Landregen dominiert. Andererseits werden auch Gewitter und ihre negativen Folgen wie Hagel, Hangwässer, Bodenerosion und Windwurf voraussichtlich häufiger. Die Hitze und der zunehmende Niederschlag in Form von kleinräumigen Starkniederschlagsereignissen, wird die Region hart treffen. Umso wichtiger ist es, bereits heute damit zu beginnen, sich auf die signifikant veränderten Bedingungen in der Region anzupassen.

2.8 Vision für KLAR! Region bis 2050

Die Gemeinden der Modellregion KLAR! Leithaland sind in unterschiedliche regionale Prozesse zur Entwicklung von Zukunftsstrategien eingebunden. Im Folgenden werden die Schwerpunktsetzungen von LEADER Nordburgenland Plus und Dorferneuerung NEU aufgezeigt, da in Anlehnung auf diese die Maßnahmen der KLAR! Leithaland entwickelt wurden:

LEADER Nordburgenland Plus:

3 Aktionsfelder: Wertschöpfung, Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe, Gemeinwohl – Strukturen und Funktionen

Diese Aktionsfelder ergeben sich einerseits durch die Lage der Region im Einzugsgebiet bzw. als Auspendlergebiet von/nach Wien sowie als touristisch anerkanntes Naherholungsgebiet mit Fokus auf die geographische Zielgruppe Wien und Umgebung. Andererseits sind in diesen Aktionsfeldern auch die wirtschaftlichen Strukturen mit Schwerpunkten auf Landwirtschaft, regionale Erzeugung und sanften Tourismus zu erkennen. Insbesondere finden sich in den Aktionsfeldern auch die Schwerpunkte der Tourismusregionen Leithaland und Rosalia-Neufelder See wieder.

Angestrebte Resultate innerhalb der Aktionsfelder sind dabei:

Aktionsfeld 1 – Wertschöpfung

- Steigerung der Bekanntheit und Schaffung alternativer Vertriebswege für regionale Produkte
- Weintourismus ausbauen und professionalisieren
- Naturtourismus ausbauen und professionalisieren
- Tourismusstrukturen aufbauen und professionalisieren
- Nutzung regionaler, erneuerbarer Energiepotentiale

Aktionsfeld 2 – Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

- Wertbewusstsein und Wertschätzung für Naturlebensräume und Naturvermittlung steigern
- Erhaltung und Nutzung alter Sorten bzw. Rassen

- Bewusstseinsbildung für regionale Lebensmittel

Aktionsfeld 3 – Gemeinwohl – Strukturen und Funktionen

- Aktivierung von Nahversorgung als regional eingebettetes Wirtschaftsmodell
- Bündelung kommunaler Energiestrategien
- Neue Funktionen für Ortskerne finden
- Selbstorganisiertes Lernen fördern und unterstützen
- Berufsorientierung unterstützen
- Bereitschaft für lebenslanges Lernen erhöhen und Nutzen kommunizieren sowie gleiche Chancen im Zugang unterstützen
- Zur Selbstständigkeit ermutigen
- Ehrenamtliches Engagement stärken
- Impulse zur Integration setzen
- Interesse der Jugend an der Region stärken

Dorferneuerung NEU

- 1) Wertschöpfungspartnerschaften, Diversifizierung und Green Jobs stärken
- 2) Optimierung der Standortfaktoren für Wirtschaftstreibende
- 3) Etablierung neuer Produkte / Dienstleistungen / Werte
- 4) Konsequente Weiterentwicklung des Positionierungsweges „Natur“
- 5) Inwertsetzung der Natur
- 6) Klimaschonende Mobilitätsmaßnahmen, Anpassungen an den Klimawandel, hier insbesondere
 - a. Ausbau / Qualitätsoffensive von Naturerlebnisangeboten
 - b. Koordination der Aus- und Weiterbildungen in den betroffenen Bereichen

- c. Vernetzung der verschiedenen Ebenen u.a. auch der Naturführer:innen
 - d. Permanente Koordination mit dem Tourismus und der Kulinarik
 - e. Gemeinsame Marketingaktivitäten in Abstimmung mit dem Tourismus
- 7) Das Dorf und das Miteinander gestalten
- 8) Generationenfitness und Chancengleichheit herstellen
- 9) Beschäftigung und Bildung gezielt stärken

Im Rahmen der Entwicklungsphase wurde zudem eine Vision für die KLAR! Leithaland entwickelt.

Allgemein:

- Vorbildwirkung der Region KLAR! Leithaland für weitere Gemeinden und Regionen
- In der Region werden Gemeinwohl und der Schutz natürlicher Ressourcen und kulturellem Erbe geschätzt und gelebt
- In den Regionen sind zahlreiche Maßnahmen gegen Überhitzung vorhanden (Stadtoasen, Wälder, Beschattung, Trinkressourcen,...)
- beste Lebensqualität und Gesundheit für die Bevölkerung
- Die Resilienz der Bevölkerung gegen die Auswirkungen des Klimawandels ist deutlich verbessert
- Die Wälder in der Region wurden klimafit adaptiert
- Die Bevölkerung wird regelmäßig und zielgruppenspezifisch über die aktuelle Lage des Klimawandels und mögliche Anpassungsmaßnahmen informiert
- Die Erhaltung der Biodiversität wird aktiv praktiziert
- Die Landwirte der Region betreiben klimafitte Landwirtschaft
- Die Bevölkerung ist auf Krisensituationen vorbereitet
- Die Neophyten der Region sind unter Kontrolle und werden regelmäßig reduziert

- Die Ortskerne sind klimafit umgestaltet
- Schulkinder sind informiert über die Auswirkungen des Klimawandels und kennen Methoden und Maßnahmen dagegen vorzugehen

Bei privaten und öffentlichen Neu- und Umbauten sind Maßnahmen gegen die Auswirkungen des Klimawandels bereits in der Planungsphase bekannt und werden auch umgesetzt

Bewusstseinsbildung Klimawandel- & anpassung:

Vision: Die breite Bevölkerung weiß über die Auswirkungen des Klimawandels Bescheid. Das Bewusstsein über die Ursachen des Klimawandels, aber auch über gegenwirkende Maßnahmen ist vorhanden. Bürger:innen ist die Relevanz der Folgen des Klimawandels für ihr Leben/ihre Gesundheit und das folgender Generationen bewusst und inszenieren selbst Maßnahmen, die gegen die weitere Erwärmung des Klimawandels wirken. Die „Wirkung des Einzelnen“ ist bewusst und wird geschätzt. Die Bevölkerung verfügt über ausreichendes Wissen darüber, wie sie durch den Klimawandel verursachte Schäden in ihrer Region reduzieren kann und wie sie mögliche Chancen nutzen kann.

Identifikation Problemfelder:

- Erreichbarkeit der Zielgruppen - alle Altersstufen und soziale Gruppen, vor allem auch vulnerable Gruppen, sollen in den Prozess der Bewusstseinsbildung integriert werden

Motivation der Zielgruppen zur Teilnahme

- Zielgruppengerechte Vermittlung der Auswirkungen & Chancen
- Partizipation der Zielgruppen – nicht nur auf Stufe der Information, sondern auch auf Stufe der Mitgestaltung
- Bewusstsein für (hitzebedingter) Gesundheitsförderung ist noch nicht ausreichend vorhanden

Bevölkerungswachstum

Vision: Aufgrund ihrer Nähe zu größeren Städten wie Wien, Wiener Neustadt und Eisenstadt, aber auch aufgrund seiner „grünen“ Attraktivität ist die Bevölkerungszahl in der Region gewachsen. Die Region profitiert nicht nur im Sommer von Touristen

(Tages-, Wochenend- und Langzeittouristen), wodurch die Bevölkerungszahl zusätzlich zunimmt.

Tourismus

Vision: Etablierung der Region als klimawandelangepasstes Naherholungsgebiet, Zufluchtsort vor sommerlicher urbaner Hitze. Die KLAR!-Region profitiert von ökologischem und nachhaltigem Tourismus und gilt als attraktives Urlaubsziel. Der Tourismus profitiert von einer verlängerten Tourismussaison. Die Tourist:innen finden ein naturnahes Angebot in der Region vor. Die Region verfügt über saubere Badeseen und gesunde Wälder. Naturerlebnisangebote werden ausgebaut, regionale Kulinarik wird angeboten. Das touristische Angebot ermöglicht umweltbewusstes Reisen und vermittelt gleichzeitig den Wert des Umwelt- und Klimaschutzes. Sowohl bei der Bevölkerung, als auch bei den Besucher:innen wächst das Bewusstsein und die Wertschätzung für Naturlebensräume.

Identifikation Problemfelder:

- Teilnahme aller Tourismusbetriebe an nachhaltigen Angeboten
- Naturvermittlung für Stakeholder - Fehlende Weiterbildungen, Wissenstransfer

Landwirtschaft

Vision: Die Landwirte der Region KLAR! Leithaland haben hohe Ernteerträge durch den Anbau von hitzeresistenten Pflanzen. Durch biologische Anbaumethoden profitieren Böden, Biodiversität und Grundwasser. Die Region setzt auf regionale nachhaltige Erzeugung, und verwendet mitunter alte sowie resistenterere Sorten.

Identifikation Problemfelder:

- Teilnahme der Landwirte am biologischen und nachhaltigen Anbau
- Verwendung hitzeresistenter statt herkömmlicher/traditioneller Pflanzenarten – Änderung der traditionellen Bepflanzungen
- Wissen um alte Sorten, die hitzeresistent sind, ist vermutlich spärlich vorhanden

Forstwirtschaft

Vision: Bewusstsein über die Funktion der Wälder für Leben, Existenz,.. ist vorhanden. Weg von Monokulturen. Gesunde Wälder mit klimafitter Bepflanzung. Laufende Inwertsetzung der Natur

Identifikation Problemfelder:

- Noch fehlendes Bewusstsein über den Wert der Wälder
- Fehlendes Wissen über klimafitte Baumarten in der Region

Wasser

Vision: Es ist ausreichend und sauberes Trinkwasser vorhanden. Die Wasserressourcen werden im persönlichen Alltag, in der Landwirtschaft sowie Industrie sparsam und effizient eingesetzt. Brauchwasser wird effizient wiederverwertet.

Identifikation Problemfelder:

- Derzeit immer wieder hohe Nitratbelastung in der Region
- Bewusstsein für sparsamen und effizienten Wassergebrauch kaum vorhanden

Arbeitsplätze

Vision: Green Jobs, neue Dienstleistungen sind in der Region entstanden; in der Landwirtschaft: Förderung der Nahversorgung; im Tourismusbereich: Naturführer:innen, Waldbegleitung, Vermarktung regionaler Produkte, Ökopädagogik,...

Identifikation Problemfelder:

- Etablierung neuer regionaler Wirtschaftsmodelle
- Wissenstransfer für Green Jobs, lokale Arbeitsmöglichkeiten (Förderung u.a. der Jugend,...)

Gemeindeübergreifende Kooperation

Vision: Zwischen den Gemeinden bestehen Kooperationen, die im Fall einer Naturkatastrophe zum Einsatz kommen. Gemeinsam erarbeitete Pläne informieren über den Ablauf der Einsätze, die Erreichbarkeit der beteiligten Organisationen und den Informationsaustausch.

Identifikation Problemfelder:

- Berücksichtigung & Teilnahme aller wesentlichen Organisationen
- Betreuung der Aktualisierung der Daten (Änderungen Telefonnummern, Zuständigkeit...

3 Darstellung der sich ergebenden Chancen als Folgen des Klimawandels für die KLAR! Region

Der Klimawandel bedingt ein „Näherrücken“ der Gemeinden. Extremwetterereignisse erfordern eine bessere gemeindeübergreifende Zusammenarbeit im Katastrophenschutz. Weitere Chancen ergeben sich für die KLAR! Region Beim Leithaland vor allem in den Bereichen Landwirtschaft und Tourismus:

Landwirtschaft

Die Landwirtschaft stellt in der Region einen wesentlichen Wirtschaftsfaktor dar. Neben großen Herausforderungen wie trockene und heiße Witterungsperioden, Starkregen oder Hagel, bringt der Klimawandel für diesen Wirtschaftszweig aber dennoch auch Chancen mit sich. Wie in Kapitel 2.7 aufgezeigt, wird durch ein milderes Klima eine Verlängerung der Vegetationsperiode ermöglicht, wodurch höhere Erträge erreicht werden und frühere Saattermine ermöglicht werden. Neue landwirtschaftliche Nutzpflanzen, welche milderes Klima bevorzugen, könnten für die Region relevant werden. Dadurch profitieren einerseits Landwirte durch neue Erwerbsmöglichkeiten, andererseits auch die Region durch den geringeren Bedarf von Importen dieser Produkte. Durch die verlängerten Wachstumsphasen profitieren Landwirte als auch (private) Gärtner.

Die Folgen des Klimawandels auf die Landwirtschaft erfordern ein umsichtiges und nachhaltiges Bearbeiten der Ackerflächen. Ein biologischer Landbau wirkt der Gefahr der Bodenerosion entgegen, welche durch die zunehmende Trockenheit, die Veränderung des Wasserhaushalts und dem Einsatz von Chemikalien entstehen kann. Dadurch ergeben sich neue Chancen für die Verbreitung des biologischen Landbaus, wodurch sowohl die Biodiversität als auch der Klimaschutz profitieren.

Weiters kann ein verstärkter Austausch zwischen den Generationen stattfinden, um traditionelles Wissen über alte resistenterere Sorten und nachhaltigen Anbau anzuzapfen und zu sichern.

Tourismus

Die zunehmenden Temperaturen werden die Tourismussaison der Region verlängern. Durch die Etablierung als klimawandelangepasstes Naherholungsgebiet und ihre zentrale günstige Lage kann die KLAR! Region als Ausweichoption vor erhöhten Temperaturen der umliegenden Städte (v.a. Wien, Wiener Neustadt, Eisenstadt) dienen. Die Gemeinden der Region können dadurch ihre Position als attraktives Urlaubsziel ausweiten. Die zahlreichen Seen, aber auch die ebene Landschaft und

Wälder werden hier von Bedeutung sein und optimale Bedingungen für Freizeit und Erholung sowohl für Besucher:innen als auch Bewohner:innen bieten. Touristische Kernmarken wie „Wandern“, „Genießen“, „Biken“ werden dadurch gestärkt. Neue touristische Impulse in Richtung Ökotourismus können gesetzt werden. Der Fokus auf ökologischen, nachhaltigen Tourismus sowie der Aufbau neuer Naturerlebnisangebote können zudem neue Arbeitsplätze schaffen. Durch das Angebot von regionaler Kulinarik kann weiters eine Kooperation mit lokalen Produzent:innen eingegangen werden, wodurch sowohl der Tourismus-, als auch der Landwirtschaftssektor profitieren. Der sanfte Tourismus wird das Bewusstsein für Umweltschutz, Klimaschutz und Klimawandelanpassung bei den Bürger:innen der KLAR!-Region sowie bei den Tourist:innen fördern, was wiederum weitreichende positive Auswirkungen haben kann.

4 Identifizierung und Vorstellung der Anpassungsmaßnahmen

In diesem Kapitel werden die entwickelten Anpassungsmaßnahmen vorgestellt. Die 10 Anpassungsmaßnahmen basieren auf den Ergebnissen von aktuellen Studien, den Handlungsempfehlungen von lokalen sowie nationalen Strategien, den identifizierten Problemfeldern der beschriebenen regionalen Visionen, den Gesprächen mit den Entscheidungsträger:innen der Gemeinden sowie der involvierten Expert:innen.

Die Maßnahmen umfassen die für die Region relevanten Handlungsfelder Landwirtschaft, Biodiversität, Naturschutz, Tourismus, Wasserhaushalt, Gesundheit, Katastrophenmanagement, Schutz vor Naturgefahren und Forstwirtschaft. Viele der beschriebenen Maßnahmen fließen in mehrere der genannten Sektoren ein.

In Tabelle 18 werden alle 10 Maßnahmen aufgelistet und im Anschluss daran detailliert beschrieben.

Tabelle 18: Auflistung der selektierten Maßnahmen der KLAR! Leithaland

Maßnahmen der KLAR! Leithaland	
1	Klimafitte Ortskerne Tandemmaßnahme mit Amstetten Süd
2	Krisenprävention
3	Bienenwiesen
4	Bewusstseinsbildung in Schulen
5	Regenwasser / Grauwasser / Trinkwasser
6	Wald
7	Klimafitte Lebensweise
8	Content Strategy Mentoringmaßnahme mit Graz-Umgebung Nord
9	Bauen & Wohnen
10	Obstbaum-, Schattenbaum-, und Strauchpflanzaktionen

NR. 1	KLIMAFITTE ORTSKERNE TANDEMMAßNAHME MIT AMSTETTEN SÜD
START: 03/23	ENDE: 10/24
BESCHREIBUNG DER MAßNAHME	
<p>Bei dieser Maßnahme handelt es sich um eine neue Maßnahme zur Belebung der Ortskerne und Schaffung von zentralen Plätzen, welche auf die Auswirkungen des Klimawandels vorbereitet sind. Diese sollen die gesamte Bevölkerung der Region dazu einladen, die neu geschaffenen Plätzen zu nutzen und bei ihnen zu verweilen. Als Tandemmaßnahme sind laufende Abstimmungen zu diversen Themen geplant (Förderungen, lessons learned)</p> <p>Mit dem höheren Temperaturniveau steigt auch die Anzahl der Hitzetage pro Jahr an, bzw. verdoppelt sich auf etwa 14 Tage und führt somit zu einer weiteren Erhöhung der Hitzebelastung. Dies wird zur vermehrten Hitzebelastung mit Auswirkungen auf die Gesundheit der Bevölkerung führen.</p> <p>Die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum ist zentral für die Lebensqualität in einem Ort. Die Maßnahme „grüne Ortskerne“ zielt darauf ab, öffentliche Räume so zu gestalten, dass die Hitzebelastung möglichst gering ausfällt bzw. der Hitze entfliehen werden kann (Brunnen, Beschattung, grüne Inseln, etc.). In Orts-/Stadtkernen kommt es aber auch zu Interessenskonflikten z. B. Parkflächen, kommen, dies gilt es bei der Konzeption von „grüner statt grauer“ Ortskerne zu berücksichtigen.</p> <p>Im ersten Schritt soll ein Workshop veranstaltet werden (vor Ort/online Meeting mit Experten). Im nächsten Schritt sollen Anhand exemplarischer Gemeinden Konzepte für grüne Ortskerne entwickelt werden. Spielbereiche, Wasserstellen, Gastronomieangebote gilt es ebenfalls zu berücksichtigen wie die Interessen der Anwohner und Betriebe. Schwierig gestaltet sich die Ortsplanung aufgrund historischer Gegebenheiten wie z. B. in Ardagger Markt. Hier zieht sich eine lange Dorfstraße durch den Ort, die sehr eng ist und kaum Platz für Bepflanzungen lässt. Dies „Lebensader Dorfstraße“ gilt es derart zu gestalten, dass die Aufenthaltsdauer im Ortzentrum wieder steigt. Auch in weiteren Gemeinden soll durch Landschaftsplanungskonzepte auf geänderte klimatische Verhältnisse reagiert werden. Mehr Beschattung, der Einsatz von grünen Inseln, die Installation von Wasser/Brunnen, etc. sollen als Best-Practice Beispiel umgesetzt werden. Dabei soll die Grünraumplanung insbesondere auf die Interessen der unterschiedlichen Alters- und Nutzergruppen eingehen.</p>	

Ziel ist es, Ortszentren anhand konkreter Beispiele klimafit zu machen. Auch wenn im Projektzeitraum – und in Anbetracht der zahlreichen Interessenskonflikte - nur punktuelle Umsetzungen möglich sind.

Die Maßnahme besteht aus 5 Tasks:

1.1 Recherche möglicher zusätzlicher Förderungen sowie Best Practice Beispiele

1.2 Organisation und Durchführung von Workshops

1.3 Planung / Konzeptionierung von grünen Ortskernen

1.4 Bau erster Umsetzungsmaßnahmen (Pilotprojekte) / mobile Beschattungen

1.5 Video Best-Practice-Beispiel

Beschreibung der Ziele

- Klimafitte, langfristige Planung von klimafitten Ortszentren, unter Berücksichtigung unterschiedlicher Interessen
- Punktuelle Umsetzung von innerörtlichen Maßnahmen z. B. kühle, schattige Möglichkeiten des Aufenthaltes im Freien durch Schattenbäume
- Langfristige Erhöhung der Aufenthaltsqualität in Ortszentren
- Erhöhung der Verweildauer im Ort

Geplante Meilensteine

- Recherche möglicher Förderungen und Best Practice Beispielen wurde durchgeführt
- Organisation und Durchführung von 10 Workshops oder Arbeitsgruppentreffen zur Ideenfindung und Umsetzung
- Potentielle Gemeinden, die den Ortskern in ihrer Gemeinde klimafit gestalten wollen, sind gefunden
- Klimafitte Konzepte für Ortsplätze erstellt
- Best-Practice-Video erstellt
- Erste Maßnahmen umgesetzt

Leistungsindikatoren

- 10 Workshops oder Arbeitsgruppentreffen
- 5 Presseaussendungen
- 15 Online-Beiträge

<ul style="list-style-type: none"> 3 Videos (erstellt und veröffentlicht) 			
Art der Maßnahme	Graue Maßnahme	Grüne Maßnahme	Smarte Maßnahme
	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Betroffenes Aktionsfeld			
Gesundheit, Raumordnung			
Betroffenheit:			
Trockenheit, Hitze und Anstieg der Durchschnittstemperatur			
Maßnahme entspricht der nachhaltigen Entwicklung			
Grüne klimafitte Ortskerne entsprechen aufgrund den Herausforderungen durch zunehmende Hitze den Ansprüchen der heutigen Generation. Auch zukünftige Generationen werden von den diesen Plätzen profitieren.			
Reduktion der Betroffenheit wird erreicht			
Die klimafitten Ortskerne reduzieren aufgrund Beschattungen und Begrünung die Herausforderungen wie zunehmende Hitze für die lokale Bevölkerung.			
Keine Verlagerung der Betroffenheit auf umliegende Gemeinden			
Die Maßnahme ist lokal angesiedelt und hat keine negativen Auswirkungen auf die umgebenden Regionen. Besucher von außerhalb profitieren stattdessen ebenfalls von den klimafitten Plätzen.			
Keine indirekte bzw. direkte Erhöhung der Treibhausgasemissionen			
Durch die Bepflanzung der Plätze wird einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen entgegengewirkt. Ein Beitrag zum Klimaschutz ist gegeben.			
Keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt			
Von der Maßnahme profitieren nicht nur Menschen, auch die Biodiversität wird durch Begrünung gefördert, da Lebensräume erweitert werden.			

Berücksichtigung der sozialen Aspekte

Die klimafitten Ortskerne stehen jeder Person zu gleichem Ausmaß zur Verfügung. Sozial schwache Gruppen werden in keinster Weise benachteiligt, im Gegenteil, klimafitte Ortskerne stellen eine Unterstützung im Umgang mit Hitzeperioden dar, da sie der Kühlung dienen, die sich viele im Privaten nicht leisten können. Ferner dienen die Ortskerne der Vernetzung der Bevölkerung.

Akzeptanz der Bevölkerung

Die Arbeitsgruppen bzw. Workshops dienen dem Abgleich von Interessen. Die Maßnahme hat positive Auswirkungen auf die Gesundheit der Menschen, wodurch von einer hohen Akzeptanz ausgegangen werden kann.

NR. 2	KRISENPRÄVENTION 2.0
-------	----------------------

START: 01/23	ENDE : 12/25
--------------	--------------

BESCHREIBUNG DER MAßNAHME

Der Klimawandel bringt eine Zunahme der Intensität von Naturgefahren mit sich. Die Region hat bereits erste Vorkehrungen getroffen (z.B. Hochwasserschutz), Gemeindeverantwortliche werden derzeit zur Kommunikation im Krisenfall vorbereitet. Diese Maßnahme zielt darauf ab die Eigenverantwortung im Krisenfall in der Bevölkerung zu verbessern. Ehrenamtliche Tätigkeiten sollen weiterentwickelt werden sowie kleinstrukturierte Netzwerke in den Gemeinden aufgebaut werden. Schwerpunktmäßig wird der Krisenfall „Blackout“ behandelt, die Bevölkerung wird aber auch bei anderen Krisenfällen von dieser Maßnahme profitieren.

Beispielhaft werden ehrenamtliche Krisenmanager gesucht, die im Krisenfall einen vordefinierten, kleinen Teil der Bevölkerung betreuen. Die Krisenmanager erhalten Vorgaben, wie sie sich im Krisenfall verhalten sollen, sowie Hilfeleistung bei der Vorgehensweise. Nicht umfangreiche Hilfsaktionen stehen im Mittelpunkt, sondern die Aufteilung der Gemeinde in kleine Strukturen, die jeweils von einem/r Krisenmanager*in (versiert im jeweiligen Bereich) betreut werden. Zu den Aufgaben des/der Krisenmanager*in sollen die Verteilung vorhandener Ressourcen im Krisenfall, die Klärung eines spezifischen Bedarfs der Bewohner:innen und die

Vermittlung eines Gefühls der Sicherheit als Ansprechpartner. Die Ehrenamtsoffensive des Landes Burgenland unterstützt diese Maßnahme durch sichtbare Zeichen der Wertschätzung wie Zertifizierungen und Ehrungen.

Diese Maßnahme besteht aus 3Tasks:

Task 2.1 Förderung ehrenamtlicher Tätigkeit im Krisenfall

Das Erfolgsmodell aus der Umsetzungsphase soll gemeinsam mit dem Land Burgenland weitergeführt werden. Dies soll zu einer weiteren Etablierung des Ehrenamts in der Region führen bzw. soll durch gezielte Aktivitäten die Eigenverantwortung der Bevölkerung weiter gestärkt werden. In den teilnehmenden Gemeinden sind 3 Veranstaltungen geplant, in denen das Vorhaben vorgestellt und ehrenamtliche Krisenmanager:innen akquiriert werden.

Task 2.2 Schaffung kleinstrukturierter Bereiche mit Betreuung im Krisenfall

In den beteiligten Gemeinden werden die kleinstrukturierten Netzwerke in Form von Workshops mit Stakeholdern geplant und aufbereitet. Im Zuge der Weiterführungsphase sollen mindestens 3 Gemeinden bei der Planung und Aufbereitung der Thematik unterstützt werden.

Task 2.3 Ausarbeitung der Vorgaben und Hilfestellungen für die Krisenmanager:innen

Gemeinsam mit Expert:innen und Stakeholdern wird ein Dokument mit Vorgaben und Hilfestellungen für die Krisenmanager:innen ausgearbeitet und den Gemeinden zur Verfügung gestellt. Daran angelagert wird ein Video erstellt um die Aufgabe der Krisenmanager:innen in die breite Masse transferieren zu können. Insgesamt sollen min 5 ehrenamtliche Krisenmanager gefunden und kontinuierlich auf den möglichen Ernstfall vorbereitet werden

Relevante Partner:innen für geplante Kooperationen:

- Desaster Competence Network Austria DCNA
- Feuerwehren der Region
- Caritas
- Zivilschutzverband Burgenland & Zivilschutzverband Steiermark
- Energieversorger
- Burgenländische Landesregierung
- Regionale Krisenmanager:innen

<ul style="list-style-type: none"> Herbert Saurugg als internationaler Blackout-Experte 			
Beschreibung der Ziele			
<ul style="list-style-type: none"> Verbesserung der Eigenverantwortung im Krisenfall Vermeiden von Panik im Krisenfall Forcierung des Ehrenamts in der Region Stärkung des Sicherheitsgefühls der Bevölkerung im Krisenfall 			
Geplante Meilensteine			
<ul style="list-style-type: none"> Eigenverantwortung der Bevölkerung ist gestärkt Kleinstrukturierte Netzwerke in der Region sind festgelegt Die Vorgaben und Hilfestellungen für die Krisenmanager sind ausgearbeitet (1 Dokument; Vorgaben und Hilfestellungen) Ehrenamt in der Region ist etabliert 			
Leistungsindikatoren			
<ul style="list-style-type: none"> 3 Veranstaltungen zur Vorstellung des Projektes und Akquirieren von ehrenamtlichen Krisenmanager:innen Planung und Aufbereitung von kleinstrukturierten Netzwerken in 3 beteiligten Gemeinden 1 Dokument mit Vorgaben und Hilfestellungen für die Krisenmanager:innen mind. 5 ehrenamtliche Krisenmanager:innen 			
Art der Maßnahme	Graue Maßnahme	Grüne Maßnahme	Smarte Maßnahme
	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Betroffenes Aktionsfeld			
Schutz vor Naturgefahren			
Betroffenheit:			
Sonstige			
Maßnahme entspricht der nachhaltigen Entwicklung			

Die Maßnahme bereitet die heutige Generation auf zukünftige Entwicklungen vor. Durch die Etablierung der Krisenmanager:innen und dem Forcieren des Ehrenamts können auch zukünftige Generationen profitieren.

Reduktion der Betroffenheit wird erreicht

Die Maßnahme erhöht die Eigenverantwortlichkeit. Die Etablierung einer Vorsorgestruktur reduziert die Betroffenheit im Krisenfall.

Keine Verlagerung der Betroffenheit auf umliegende Gemeinden

Die Maßnahme verlagert die Auswirkungen nicht in benachbarte Regionen. Die an der Maßnahme beteiligte Gemeinde kann hingegen eine Vorbildwirkung für benachbarte Regionen haben.

Keine indirekte bzw. direkte Erhöhung der Treibhausgasemissionen

Die Maßnahme beeinflusst weder Treibhausgasemissionen noch CO₂-Senken.

Keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt

Diese Maßnahme hat keinen Einfluss auf die Umwelt - sie greift weder in ihre Abläufe ein noch beeinflusst sie ihre Bedürfnisse.

Berücksichtigung der sozialen Aspekte

Vulnerable Gruppen werden nicht belastet. Die Maßnahme fördert deren Einbindung und Rücksichtnahme auf deren Bedürfnisse.

Akzeptanz der Bevölkerung

Da im Krisenfall die gesamte Bevölkerung betroffen sein wird, und die Maßnahme eine Vorsorge für den Krisenfall darstellt, ist von einer hohen Akzeptanz auszugehen.

NR. 3	BIENENWIESEN
START: 01/23	ENDE: 12/25
AUSFÜHRLICHE BESCHREIBUNG DER MAßNAHME	

Der Klimawandel wirkt direkt, als auch indirekt auf Organismen. Der zunehmende Rückgang von Lebensräumen führt zunehmend zu einem Verlust der Artenvielfalt. Diese Maßnahme möchte hier entgegenwirken und durch die zusätzliche Schaffung von Bienenwiesen in den beteiligten Gemeinden zum Erhalt und Verbesserung der Biodiversität beitragen. Zusätzlich und als Erweiterung dieser Maßnahme aus der Umsetzungsphase sollen gemeindeübergreifende Biodiversitäts-Verbundflächen geschaffen werden. Im Vorfeld wurde bereits gemeinsam mit der burgenländischen Landesregierung ein Projekt angeregt, bei dem brachliegende Flächen, die auf Basis der Biodiversitätsregelung entstehen, nicht willkürlich platziert werden, sondern nach Vorgaben von Biolog:innen gemeindeübergreifend angeordnet werden. Diese Maßnahme dient dem Erhalt der Biodiversität und ist auch für Niederwild vorteilhaft. Um die Landwirt:innen zu motivieren, diese Flächen entsprechend den Vorgaben zu platzieren ist eine Widmung dieser Flächen als „WF“ Fläche und eine damit verbundene höhere Förderung geplant. Eine Förderquote von bis zu 75% für die Planungskosten wurde bereits von der burgenländischen Landesregierung in Aussicht gestellt.

Da dieses Projekt auf großes Interesse bei den umliegenden Gemeinden stößt, ist geplant, die Arge Leithaland (10 Gemeinden, davon 5 Gemeinden bei der KLAR Leithaland) einzuschalten damit zusätzliche Gemeinden von diesem Projekt profitieren können. Es ist geplant, dass die Gemeinden der KLAR Leithaland vom MRM der KLAR betreut werden und die restlichen Gemeinden von Dr. Leopold Cecil (Biologe).

Diese Maßnahme besteht aus 4 Tasks:

Task 3.1 Vorbereitung eines Maßnahmenbündels zur Forcierung der Biodiversität in der Region

Ein Maßnahmenbündel wird gemeinsam mit Stakeholdern und Expert:innen ausgearbeitet. Hierfür sind min 2 Arbeitstreffen geplant. Im Zuge der Treffen sollen alle Vorbereitungen für die Forcierung der Biodiversität in der Region getroffen werden. Die Maßnahmen adressieren in erster Linie die Landwirt:innen und die Entscheidungsträger:innen der Region. Flankierend dazu soll aber auch die Bevölkerung mit diesem Thema vertraut gemacht werden.

Task 3.2 Identifikation geeigneter Biodiversitätsflächen

Mögliche Biodiversitätsflächen/Bienenwiesen werden in den beteiligten Gemeinden identifiziert. Es finden min 3 Arbeitsgruppentreffen mit Entscheidungsträger:innen dazu statt. Wie bereits eingangs erwähnt sollen regional ansässige Landwirt:innen dazu motiviert werden ihre Flächen entsprechend der Vorgaben der Biolog:innen für

die Umsetzung von Biodiversitätsflächen freizugeben. Für zumindest 2 Gemeinden sollen Pläne mit den geplanten Biodiversitätsverbundflächen erstellt werden.

Task 3.3 Unterstützung bei der Umsetzung des Biodiversitäts-Verbundflächen in den KLAR Gemeinden

Die teilnehmenden KLAR Gemeinden werden bei der Umsetzung der Bienenwiesen sowie Biodiversitäts-Verbundflächen und der Anwendung des Maßnahmenbündels unterstützt. Als Basis werden die in Task 3.2 erstellten Pläne herangezogen.

Task 3.4 Information der Bevölkerung

Zusätzlich zur Bewusstseinsbildung bei den Entscheidungsträger:innen der Gemeinden und der Landwirt:innen soll vor allem auch die Bevölkerung in Bezug auf die hohe Bedeutung von Biodiversität sensibilisiert werden. Die Bevölkerung wird in Veranstaltungen über das Vorhaben und den Wert der Biodiversität aufgeklärt. Insgesamt sind 3 Workshops geplant. Diese werden in sinnvollen Abständen durchgeführt. Im Rahmen dieser Workshops hat die Bevölkerung die Möglichkeit geeignete Flächen für weitere Biodiversitätsverbundflächen bzw. Bienenwiesen vorzuschlagen. Diese werden von den Biolog:innen evaluiert.

Mögliche Partner:innen für geplante Kooperationen:

- Burgenländische Landesregierung
- ARGE Leithaland
- Landschaftsgärtner:innen
- Landwirt:innen
- Urbarialobfrauen und -männer
- Landschaftsplaner:innen

Ausführliche Beschreibung der Ziele

- Unterstützung bei der Schaffung von geeigneten Flächen zum Erhalt der Biodiversität
- Forcierung des Erhalts und der Verbesserung der Biodiversität in der Region durch Maßnahmenbündel wie Bewusstseinsbildung, Ausarbeitung von Maßnahmen für Privatpersonen
- Organisation und Planung von gemeindeübergreifenden Biodiversitäts-Verbundflächen

Geplante Meilensteine			
<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmenbündel zur Verbesserung der Biodiversität ist ausgearbeitet. • 3 Vorträge oder Workshops zum Thema Biodiversität für die Bevölkerung sind abgehalten • 5 Workshops oder Arbeitsgruppentreffen mit Entscheidungsträger:innen zur Schaffung von Biodiversitäts-Verbundflächen sind umgesetzt • Pläne mit geplanten Biodiversitäts-Verbundflächen sind für mindestens 2 Gemeinden erstellt (Soll Pläne). 			
Leistungsindikatoren			
<ul style="list-style-type: none"> • 3 Vorträge oder Workshops für die Bevölkerung • Workshops oder Arbeitsgruppentreffen mit Entscheidungsträger:innen • (Soll-)Pläne für mindestens 2 Gemeinden 			
Art der Maßnahme	Graue Maßnahme	Grüne Maßnahme	Smarte Maßnahme
	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Betroffenes Aktionsfeld			
Naturschutz			
Betroffenheit:			
Sonstige			
Maßnahme entspricht der nachhaltigen Entwicklung			
Die Förderung von Lebensräumen von Bienen, welche zur Bestäubung der Pflanzen, zum Erhalt der Artenvielfalt und zu einem wesentlichen Teil unserer Nahrungsquellen beitragen, sind für die heutige sowie zukünftige Generationen von wesentlicher Bedeutung.			
Reduktion der Betroffenheit wird erreicht			
Die Maßnahme schafft neue Lebensräume für Flora und Fauna und reduziert nachhaltig die Betroffenheit.			
Keine Verlagerung der Betroffenheit auf umliegende Gemeinden			

Im Gegenteil, von der Schaffung von Lebensraum zur Förderung der Biodiversität können auch benachbarte Gemeinden profitieren.

Keine indirekte bzw. direkte Erhöhung der Treibhausgasemissionen

Biodiversitätsfördernde Wiesen können direkt und indirekt einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt

Die Maßnahme hat die Steigerung der Biodiversität zum Ziel.

Berücksichtigung der sozialen Aspekte

Bei der Wahl der Blumensamen wird darauf geachtet, dass keine allergie-fördernden Pflanzen gesät werden.

Akzeptanz der Bevölkerung

Durch die Einbindung regionaler Stakeholder ist mit einer hohen Akzeptanz der Bevölkerung zu rechnen.

NR. 4	BEWUSSTSEINSBILDUNG IN SCHULEN	
START: 01/23	ENDE: 10/25	
AUSFÜHRLICHE BESCHREIBUNG DER MAßNAHME		
<p>Die biologische Vielfalt schwindet zunehmend. Der Verlust von Lebensräumen, der Einsatz von Pestiziden, klima-wandelbedingte Wetterereignisse und Lichtverschmutzung sind Beispiele dafür, die zur stetigen Abnahme beitragen. Um hier nachhaltig entgegenzuwirken und auf die Relevanz der Thematik aufmerksam zu machen, setzt sich diese Maßnahme zum Ziel, zur Sensibilisierung beizutragen.</p> <p>Kinder gelten nicht nur als Entscheidungsträger:innen der Zukunft, sondern auch als wesentliche Multiplikator:innen in ihren Familien. Themen rund um die Biodiversität sollen in den Unterricht implementiert werden. Gemeinsam mit Pädagog:innen wird ein Konzept erarbeitet um das Thema Biodiversität in den Unterricht zu integrieren. Als Begleitmaßnahmen werden für die teilnehmenden Klassen Waldlehrgänge und</p>		

Exkursionen zum Thema angeboten. Ziel ist es, die Schüler:innen für das Thema Biodiversität zu sensibilisieren und die Wichtigkeit und Sinnhaftigkeit der Artenvielfalt aufzuzeigen.

(Diese Maßnahme ist für die Zielgruppe Kinder & Jugendliche im Umfeld Schule geplant – die Sensibilisierung der breiten Bevölkerung erfolgt in Maßnahme 6).

Die Maßnahme besteht aus 3Tasks:

Task 4.1 Konzepterstellung in Abstimmung mit Pädagog:innen

Gemeinsam mit den Pädagog:innen der teilnehmenden Schulen soll ein altersgerechtes Konzept aufgesetzt und die zu vermittelnden Inhalte vorbereitet werden. Nachdem alle teilnehmenden Klassen festgelegt worden ist, wird ein didaktischer Zugang für die Vermittlung der Inhalte erarbeitet. Insgesamt 5 Arbeitstreffen sind für die Konzeption und die Festlegung der Inhalte geplant.

Task 4.2 Aufbereitung der Inhalte – Fokus auf die Themen Biodiversität

Die gewählten Inhalte werden aufbereitet und den teilnehmenden Schulen zur Vermittlung zur Verfügung gestellt. Prioritäres Ziel ist die nachhaltige Implementierung des Themas Biodiversität in ausgewählten Schulen in der Region. Die Schüler:innen sollen in weiterer Folge als Multiplikator:innen dienen und das Thema in ihren Familien und Freundeskreis hinaus zu tragen und das Thema in der Region zu verankern.

Task 4.3 Waldlehgänge, Exkursionen und Schaffen von Biodiversitäts-Mikrobereichen

Insgesamt sollen 9 Waldlehgänge und min 3 Exkursionen durch den KAM und in Abstimmung mit der Schule bzw. mit den Pädagog:innen organisiert und durchgeführt werden. Zusätzlich sollen in den Schulen Bereiche zur Förderung der Bio-diversität geschaffen werden (z.B. Insektenhotel, Holzhaufen mit Apfelresten,...)

Mögliche Partner:innen für geplante Kooperationen:

- Schulen
- Burgenländische Landesregierung
- Waldschulen
- Natur im Garten Burgenland
- Biolog:innen der Region
- Landwirt:innen

<ul style="list-style-type: none"> • Umwelt Dachverband • Netzwerk Biodiversität Österreich • Universität für Bodenkultur • Landschaftsplaner:innen 			
Ausführliche Beschreibung der Ziele			
<ul style="list-style-type: none"> • Implementierung von Themen zur Biodiversität in ausgewählten Schulen der Region • Nachhaltiger Wissenstransfer in den Bereichen Biodiversität • Durchführung von Waldlehrgängen und Exkursionen 			
Geplante Meilensteine			
<ul style="list-style-type: none"> • Das Thema Biodiversität ist in ausgewählten Schulen in den Unterricht integriert • Nachhaltiger Wissenstransfer ist durchgeführt • Waldlehrgänge sowie Exkursionen sind durchgeführt 			
Leistungsindikatoren			
<ul style="list-style-type: none"> • Workshops oder Arbeitsgruppentreffen mit den Pädagog:innen • Min 9 Waldlehrgänge • Min 3 Exkursionen 			
Art der Maßnahme	Graue Maßnahme	Grüne Maßnahme	Smarte Maßnahme
	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Betroffenes Aktionsfeld			
Naturschutz, Querschnittsprojekt			
Betroffenheit:			
Sonstige			
Maßnahme entspricht der nachhaltigen Entwicklung			
Der Erhalt der Artenvielfalt ist wesentlich für unser Überleben, die Maßnahme entspricht daher den Bedürfnissen heutiger als auch zukünftiger Generationen.			

Reduktion der Betroffenheit wird erreicht
Die Sensibilisierung zur Förderung und Erhalt der Biodiversität kann langfristig die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels reduzieren.
Keine Verlagerung der Betroffenheit auf umliegende Gemeinden
Die Maßnahme beeinflusst die umliegenden Regionen nicht negativ.
Keine indirekte bzw. direkte Erhöhung der Treibhausgasemissionen
Die Maßnahme hat keine Auswirkungen auf die Erhöhung der Treibhausgasemissionen, im Gegenteil, nachhaltig kann aufgrund der Sensibilisierung hier auch entgegengewirkt werden.
Keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt
Durch die Sensibilisierung kann die Maßnahme zum Umweltschutz und dem Erhalt der Biodiversität nachhaltig beitragen.
Berücksichtigung der sozialen Aspekte
Die Inhalte werden den Kindern altersgerecht vermittelt. Durch den Multiplikator:inneneffekt, den Kinder auf ihre Familien haben, kann das erlangte Wissen auch weitere soziale Gruppen erreichen.
Akzeptanz der Bevölkerung
Die betroffenen Akteur:innen sind in die Maßnahme eingebunden, von einer hohen Akzeptanz ist auszugehen.

NR. 5	WASSER ² REGENWASSER / GRAUWASSER
START: 04/23	ENDE: 10/25
BESCHREIBUNG DER MAßNAHME	
Der Wasserhaushalt gilt als einer der vulnerabelsten Sektoren, die vom Klimawandel betroffen sind. Aufgrund zunehmender Trockenperioden wird der Wasserbedarf auch	

in der KLAR steigen, ein geringerer Grundwasserspiegel sowie quantitative und qualitative Probleme in der Wasserversorgung werden prognostiziert.

Ein sorgsamer Umgang mit der kostbaren Ressource Wasser und ein angepasster, reflektierter Umgang der damit verbundenen Anwendungsfälle ist daher unumgänglich. Im Fokus dieser Maßnahme steht die Regenwassernutzung und der Einsatz klimafitter Pflanzungen in Privatgärten und Gemeindeflächen. Zusätzlich wird zur Begrünung von Fassaden als Beschattungs- und Kühlungsmöglichkeit im privaten und öffentlichen Bereich aufgeklärt. Um die Umsetzung einer nachhaltigen Regenwassernutzung anschaulicher zu machen, werden Referenzbeispiele inklusive Kostenaufstellung ausgearbeitet.

Diese Maßnahme besteht aus 3 Tasks:

Task 5.1 Recherche zum Thema Grauwasser sowie klimafitte Gärten

Im Gegensatz zur Umsetzungsphase sollen hier geeignete Ansätze für die Grauwassernutzung im Privatbereich recherchiert und aufgezeigt werden. Als Grauwasser bezeichnet man leicht verschmutztes Abwasser aus Privathaushalten, welches aus Duschen, Badewannen und Spültischen stammt. Nach seiner Aufbereitung kann Grauwasser für verschiedenste Anwendungen genutzt werden. Die aktuell verfügbaren Systeme sollen der Bevölkerung nähergebracht werden. In Kooperation mit den Gemeinden kann bei ausreichendem Interesse über mögliche Unterstützungsansätze nachgedacht werden.

Task 5.2 Wissenstransfer & Exkursion zur Etablierung von Fassadenbegrünungen, Regenwassernutzung und klimafitte Bepflanzung

Die Bevölkerung wird über die Begrünung von Fassaden, über eine adäquate Regenwassernutzung sowie die klimafitte Bepflanzung aufgeklärt. Der Wissenstransfer erfolgt über eine Exkursion und das Anbieten von Workshops. Zusätzlich wird anlässlich des Weltwassertags eine Veranstaltung zum Thema organisiert. Darüber hinaus sollen gemeinsam mit Natur in Garten Burgenland Zertifizierungen im Privatbereich umgesetzt werden. Das große Angebot an Workshops, Schulungen und Webinare der Natur im Garten Initiative des Burgenland werden den privaten Gärtner:innen auf den verschiedenen Kanälen der Region aufgezeigt. Daran angelagert sollen auch die Gemeinden zur Umsetzung klimafitter

Gärten motiviert werden. Hierzu sind ebenfalls Workshops mit Natur im Garten geplant.

Task 5.3 Ausarbeiten von Referenzbeispielen zur nachhaltigen Regenwassernutzung

Zusätzlich zu den recherchierten Referenzbeispielen für die alternative Grauwassernutzung sollen der Region auch alle verfügbaren und relevanten Informationen zur nachhaltigen Regenwassernutzung zur Verfügung gestellt werden. Im Zuge der Recherche und der Vorarbeiten soll auch eine Aufstellung der möglichen Kosten ausgearbeitet und der Bevölkerung zur Verfügung gestellt.

Mögliche Partner:innen für geplante Kooperationen:

- Gemeinden der Region
- Natur im Garten Burgenland
- Biolog:innen der Region
- Landwirt:innen
- Umwelt Dachverband,
- Universität für Bodenkultur
- Klimabündnis Österreich
- Wasserverbände und
- Anbieter:innen von Regenwassersammelsystemen & Grauwasseraufbereitungsanlagen

Beschreibung der Ziele

- Umsetzung klimafitter Gemeinde- und Privatgärten
- Mittelfristige Realisierung von Fassadenbegrünungen
- Nachhaltige Regenwassernutzung in der Region
- Unterstützung für Umweltzertifizierungen (z. B. Natur im Garten)

Geplante Meilensteine

- Min 3 Natur im Garten Zertifizierungen durchgeführt
- Wissenstransfer im Bereich klimafitte Bepflanzung, Regenwassernutzung und Fassadenbegrünung abgeschlossen
- Aktivitäten zur nachhaltigen Regenwassernutzung durchgeführt

Leistungsindikatoren

- Mind. 3 Natur im Garten Zertifizierungen
- 1 Exkursion zur Etablierung von Fassadenbegrünungen
- 3 Workshops zur nachhaltigen Regenwassernutzung
- 1 Veranstaltung zum Weltwassertag

Art der Maßnahme	Graue Maßnahme	Grüne Maßnahme	Smarte Maßnahme
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Betroffenes Aktionsfeld			
Wasserwirtschaft, Bauen & Wohnen			
Betroffenheit:			
Trockenheit, Hitze, Anstieg Durchschnittstemperatur			
Maßnahme entspricht der nachhaltigen Entwicklung			
Der sparsame Umgang mit den Wasserressourcen sowie die Gestaltung klimafitter Gärten fördern die nachhaltige Entwicklung und stellen einen Beitrag für heutige und zukünftige Generationen dar.			
Reduktion der Betroffenheit wird erreicht			
Der bewusste Umgang mit den Wasserressourcen, wie der verstärkte Nutzung von Regen- und Grauwasser anstatt Trinkwasser für bestimmte Anwendungen, reduziert die Betroffenheit durch die Klimawandelfolgen.			
Keine Verlagerung der Betroffenheit auf umliegende Gemeinden			
Die Maßnahme hat keinen negativen Einfluss auf die umliegenden Gemeinden, im Gegenteil, dadurch steht die mehr bzw. länger die kostbare Ressource Wasser zur Verfügung.			
Keine indirekte bzw. direkte Erhöhung der Treibhausgasemissionen			
Fassadenbegrünungen wirken Treibhausgasemissionen entgegen.			
Keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt			

Die Fassadenbegrünungen stellen einen Beitrag zu Ökosystemleistungen dar, klimafitte Gärten positive Auswirkungen für die Umwelt.

Berücksichtigung der sozialen Aspekte

Die geplanten Veranstaltungen und Workshops werden niederschwellig und leicht verständlich aufbereitet.

Akzeptanz der Bevölkerung

Die Bevölkerung wird zu allen Aktivitäten eingeladen. Die Maßnahme zielt auf eine Verbesserung der Lebenssituation (Sparen von Wasser, Fassadenbegrünung gegen Hitze, klimafitter Garten zur Erholung) ab, von einer hohen Akzeptanz ist daher auszugehen.

NR. 6	# WALD
START: 06/23	ENDE: 12/25
BESCHREIBUNG DER MAßNAHME	
<p>Gerade der Wald spielt eine wichtige Rolle für die Erholung der Menschen. Für zahlreiche Freizeitaktivitäten wie Wandern, Fahrrad fahren oder Joggen wird der Wald besucht. Der Wald bietet uns ein angenehmes Klima und eine gewisse Ruhe zur Entspannung. Ziel dieser Maßnahme ist daher hauptsächlich die Erhaltung und Verbesserung der Wälder im Hinblick auf die Auswirkungen des Klimawandels unter Einbeziehung von Waldbesitzer:innen.</p> <p>Weiterer Inhalt ist eine Weiterführung sowie ein nachhaltiges Installieren von „Wald-Maßnahmen“ wie beispielsweise die jährliche Waldwoche, Waldbegehungen sowie die Errichtung von Waldlehrpfaden. Der Wald soll als Rückzugsort für geistige und körperliche Regenerierung und Erholung innerhalb der Bevölkerung propagiert werden, um die Resilienz gegen die Auswirkungen des Klimawandels zu verbessern.</p> <p>Die Maßnahme besteht aus 3 Tasks:</p> <p>Task 6.1 Vorbereitung und Durchführung der jährlichen Waldwoche</p>	

Diese Maßnahme wurde bereits in der Umsetzungsphase sehr gut angenommen, weshalb geplant ist, die Waldwoche jährlich zu wiederholen und laufend zu erweitern. Die Waldwoche umfasst Vorträge von namhaften Ex-pert:innen, Exkursionen für verschiedene Zielgruppen, mit dem Ziel den Wald weiterhin als idealen Rückzugsort für geistige und körperliche Regenerierung und Erholung zu propagieren bzw. um die Resilienz gegen die Auswirkungen des Klimawandels zu verbessern.

Task 6.2 Vorbereitung und Umsetzung eines Waldlehrpfads

Dieses Task beinhaltet die Planung sowie Errichtung eines Waldlehrpfades, der vor allem für Kinder, Spaziergänger:innen und Naturfreunde Wissenswertes über heimische Baumarten, Pflanzen und Tiere vermitteln soll. Der Waldlehrpfad wird mit Hinweisschildern im Ort besser erkenntlich gemacht. Wenn möglich soll die Eröffnung des Lehrpfads an eine der geplanten Waldwochen gekoppelt werden um so die Bekanntheit des Pfads in die breite und interessierte Masse an Waldbesucher:innen hinaus tragen zu können.

Task 6.3 Durchführung von Erlebniswanderungen mit Biolog:innen

Mindestens 3 geführte Erlebniswanderungen durch den Wald mit Biolog:innen sind als Hauptaufgabe innerhalb dieses Tasks geplant. Ziel ist es, dass die Bevölkerung der Region so den Wald mit völlig neuen Augen sieht und ihn erstmalig als Erlebniswelt, aber auch als Rückzugsort für geistige und körperliche Regenerierung und Erholung für sich entdeckt.

Mögliche Partner:innen für geplante Kooperationen:

- Gemeinden
- Natur im Garten Burgenland
- Biolog:innen der Region
- Bundesforschungszentrum für Wald
- Universität für Bodenkultur
- Klimabündnis Österreich
- Waldschulen
-

Beschreibung der Ziele

- Durchführung einer Waldwoche pro Jahr
- Umsetzung eines Waldlehrpfads

- Realisierung mehrerer Wald-Aktivitäten für verschiedene Zielgruppen

Geplante Meilensteine

- Exkursionen für verschiedene Zielgruppen umgesetzt
- Vorträge für verschiedene Zielgruppen umgesetzt
- Erlebniswanderungen für verschiedene Zielgruppen durchgeführt

Leistungsindikatoren

- 3 Waldwochen
- 1 Waldlehrpfad
- Mind. 3 Erlebniswanderungen

Art der Maßnahme	Graue Maßnahme	Grüne Maßnahme	Smarte Maßnahme
	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Betroffenes Aktionsfeld

Gesundheit, Forstwirtschaft

Betroffenheit:

Trockenheit, Hitze, Anstieg Durchschnittstemperatur

Maßnahme entspricht der nachhaltigen Entwicklung

Die Hitze hat besonders negative Auswirkungen auf die Gesundheit. Vor allem vulnerable Gruppen werden übermäßig betroffen sein.

Reduktion der Betroffenheit wird erreicht

Durch die „Hitzeauszeit“ kann sich der Körper ein Stück weit abkühlen und regenerieren.

Keine Verlagerung der Betroffenheit auf umliegende Gemeinden

Keine Verlagerung - Umliegende Gemeinden können CO₂-neutral in die KLAR! Region reisen, um eine „Hitzeauszeit“ zu genießen.

Keine indirekte bzw. direkte Erhöhung der Treibhausgasemissionen

Eventuell kann die Bewusstseinsbildung in weiterer Folge zu reduzierten Treibhausgasemissionen führen.

Keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt

Die Bewusstseinsbildung führt ausschließlich zu positiven Auswirkungen auf die Umwelt.

Berücksichtigung der sozialen Aspekte

Durch die Nutzung verschiedenster Medien sind die Informationen für aller Personen und Gruppen der Region zugänglich.

Akzeptanz der Bevölkerung

Es wird davon ausgegangen, dass diese Maßnahme auch in der Weiterführungsphase wieder sehr gut von der Bevölkerung angenommen wird.

NR. 7	KLIMAFITTE LEBENSWEISE	
START:03/23	ENDE: 11/25	
BESCHREIBUNG DER MAßNAHME		
<p>Ein klimabewusster und nachhaltiger Lebensstil, welcher einerseits die Auswirkungen des Klimawandels mindert und andererseits an die Folgen des Klimawandels angepasst ist, wirkt sich auch positiv auf die Gesundheit der Menschen aus und erhöht die Resilienz gegen die Auswirkungen des Klimawandels. Die Bewältigung direkter Gesundheitseffekte durch den Klimawandel, wie in etwa in der Region vermehrt auftretende Hitzewellen, ist für den Erhalt einer hohen Lebensqualität der Bevölkerung in der Region unerlässlich.</p> <p>Menschen, die über eine geringe Gesundheitskompetenz verfügen, nehmen häufig weniger an Aktivitäten teil, die gut für ihre Gesundheit sind. Dem soll innerhalb dieser Maßnahme entgegengewirkt werden. Eine weitere Hauptaufgabe ist daher die Förderung der weitergeführte Gesundheitskompetenz mit den Schwerpunkten Ernährung und Bewegung. Um die Gesundheitskompetenz möglichst früh zu fördern,</p>		

ist die Einbindung von Schulen ein weiteres Ziel innerhalb der Maßnahme, um bereits Kinder nach besten Kräften in ihrer Entwicklung in Bezug auf die Themen Ernährung und Fitness zu stärken und ihnen Wissen über einen klimabewussten und nachhaltigen Lebensstil näher zu bringen.

Die Maßnahme besteht aus 3 Tasks:

Task 7.1 Weiterführung von klimawandelangepassten Ernährungs- und Bewegungsangeboten zum Schutz der Bevölkerungsgesundheit mit Fokus auf Schulen

Ein klimabewusster und nachhaltiger Lebensstil, der einerseits die Auswirkungen des Klimawandels abmildert und andererseits an die Folgen des Klimawandels angepasst ist, wirkt sich auch positiv auf die Gesundheit der Menschen aus und erhöht die Widerstandsfähigkeit gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels. Im Gegensatz zur Umsetzungsphase sollen hier vor allem Schüler:innen für eine klimafitte Lebensweise begeistert werden. Mithilfe einer kindgerechten Herangehensweise und spannender Aktivitäten können die Kinder behutsam an das Thema herangeführt werden. Daran angelagert ist die Umsetzung diverser Kennzeichnungen geplant. Laufrouen sollen beschildert und gekennzeichnet werden (z.B. Beschilderung Laufverein Steinbrunn)

Task 7.2 Weiterführende Stärkung der klimaangepassten Gesundheitskompetenz mit den Schwerpunkten Ernährung und Bewegung mit Fokus auf Schulen

Dieser Task dient dazu Bewusstseinsbildung bzw. Gesundheitskompetenz, besonders in Schulen zu unterstützen. Dazu werden geeignete Materialien bereitgestellt und Lehrer:innen darüber informiert. Dadurch ist eine Steigerung der Gesundheitskompetenz von Pädagog:innen und (in Folge) von Schüler:innen zu erwarten. Nach einer intensiven Phase der Recherche sowie der Abstimmung mit regionalen Gesundheitsexpert:innen wird der KAM sein geplantes Konzept in ausgewählten Schulen vorstellen. Die Unterlagen werden gemeinsam mit den Pädagog:innen optimiert und für die Implementierung vorbereitet. Darüber hinaus sollen 6 klimafitte Kochkurse für und mit den Kindern umgesetzt werden.

Task 7.3 Weiterführende klimaangepasste Gesundheitskompetenz mit den Schwerpunkten Ernährung und Bewegung mit Fokus auf Senior:innen

Innerhalb dieses Tasks wird der Fokus vor allem auf die Förderung der Kompetenz im Umgang mit Konsum- und Ernährungsangeboten als auch Bewegungsangeboten gelegt. So soll eine Sensibilisierung der Senior:innen als vulnerable Gruppe für eine

klimawandelangepasste und gesundheitsbewusste Ernährung erfolgen. Darüber hinaus solle klimawandelangepasste, dem Alter entsprechende, kindgerechte Bewegungskurse stattfinden. Min 10 senior:innentaugliche Fitnessübungen sollen in der Region von den Senior:innen genutzt bzw. durchgeführt werden. Zur Reduktion der Betroffenheit Hitze sollen diese im Wald stattfinden.

Mögliche Partner:innen für geplante Kooperationen:

- Gemeinden der Region
- Schulen
- Pädagog:innen / Lehrer:innen
- Gesundheitsexpert:innen
- Laufverein Steinbrunn

Beschreibung der Ziele

- Steigerung der Bekanntheit von klimawandelangepassten Ernährungs- und Bewegungsangeboten
- Stärkung der klimaangepassten Gesundheitskompetenz mit dem Schwerpunkt Ernährung
- Weiterführung der Gesundheitskompetenz mit dem Schwerpunkt Bewegung

Geplante Meilensteine

- Klimaangepassten Gesundheitskompetenz mit dem Schwerpunkt Ernährung forciert
- Klimaangepassten Gesundheitskompetenz mit dem Schwerpunkt Bewegung forciert
- Klimawandelangepassten Ernährungs- und Bewegungsangebote für Senior:innen durchgeführt

Leistungsindikatoren

- 1 neues Fitnessprogramm
- 6 klimafitte Kochkurse
- Ergänzung klimafitter Fitnessübungen für Senior:innen (min 10 Übungen)
- Umsetzung einer Laufwegenbeschilderung

Art	Graue Maßnahme	Grüne Maßnahme	Smarte Maßnahme
-----	----------------	----------------	-----------------

der Maßnahme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Betroffenes Aktionsfeld			
Gesundheit, Landwirtschaft, Wirtschaft			
Betroffenheit:			
Hitze, Anstieg Durchschnittstemperatur			
Maßnahme entspricht der nachhaltigen Entwicklung			
Durch Einbindung regionaler Stakeholder etabliert sich die Maßnahme nachhaltig in der Region.			
Reduktion der Betroffenheit wird erreicht			
Durch gesündere Lebensweise wird die Resilienz gegen die Auswirkungen des Klimawandels gestärkt.			
Keine Verlagerung der Betroffenheit auf umliegende Gemeinden			
Die Betroffenheit wird nicht verlagert. Benachbarte Regionen können partizipativ an den Aktivitäten teilnehmen.			
Keine indirekte bzw. direkte Erhöhung der Treibhausgasemissionen			
Mit den Maßnahmen ist keine Erhöhung der THG Emissionen verbunden.			
Keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt			
Mit den Maßnahmen ist keine Erhöhung der THG Emissionen verbunden.			
Berücksichtigung der sozialen Aspekte			
Es werden alle sozialen Gruppen in die Maßnahme eingebunden. Die Beteiligung ist kostenlos.			
Akzeptanz der Bevölkerung			

Durch die Einbindung regionaler Akteur:innen und Produzent:innen ist eine hohe Akzeptanz der Bevölkerung zu erwarten.

NR. 8	CONTENT STRATEGY-BASIERTE KOMMUNIKATION
START: 01/23	ENDE: 12/25
BESCHREIBUNG DER MAßNAHME: MENTORING-MAßNAHME MIT KLAR GRAZ-UMGEBUNG NORD	
<p>Hauptziel dieser Maßnahme ist die Entwicklung einer Content-Strategie, die den professionellen und strukturierten Umgang mit digitalen Medieninhalten regelt. Die Aufgaben sind die Identifikation der Zielgruppe sowie die Aufbereitung der Inhalte für verschiedene Zielgruppen und Kanäle und die Reichweite signifikant zu erhöhen. Dabei stützt sich die Content Strategie auf vier Säulen: Content-Audit, Content-Planung, Content-Produktion sowie Content Management. Bis zur Erlangung des Knowhows wird die Kommunikation mit bewährten Methoden über die traditionellen Kanäle durchgeführt.</p> <p>Diese Maßnahme besteht aus 3 Tasks:</p> <p>Task 8.1 8.1 Basisinformation und Workshops für erste und zweite Säule der Content Strategy</p> <p>Erster WS: Der Content-Audit ist der erste Schritt der Content-Strategie. Ziel ist es bereits existierenden Content bis ins kleinste Detail kennenzulernen. Sämtliche Inhalte, die über digitale Plattformen verbreitet wurden, werden geprüft, um herauszufinden, welche Inhalte bereits existieren, wie brauchbar sie sind und welche Inhalte möglicherweise noch fehlen.</p> <p>Zweiter WS: In der Content-Planung wird festgelegt, welche Inhalte in welcher Form relevant sind. Hierfür wird der Content eingehend analysiert und die Daten jedes einzelnen Content-Teils aufgeschlüsselt. Dieser Schritt wird im Laufe der Maßnahme regelmäßig für alle Inhalte durchgeführt werden.</p> <p>Task 8.3 8.2 Basisinformation und Workshops für dritte und vierte Säule der Content Strategy</p>	

Dritter WS: Die Content-Produktion klärt Fragen wie die Zuständigkeit für die Erstellung des Contents, die Verantwortlichkeit für die Content-Qualität, die Sicherstellung der Guidelines sowie den Zeitplan

Vierter WS: Die letzte Säule der Content-Strategie macht das alltägliche Handling des Contents aus. Um sicherzustellen, dass die Content-Strategie ein Erfolg wird und qualitativ hochwertige Ergebnisse liefert, besteht die Hauptaufgabe innerhalb dieses Tasks darin, den Content zu managen und die Qualität auf hohem Niveau zu halten.

Task 8.5 Kontinuierlicher Wissenstransfer zu allen relevanten Zielgruppen

Im Fokus steht hierbei der strukturierte sowie laufende Wissenstransfer an alle relevanten Zielgruppen. Damit keine Lücke beim Wissenstransfer entsteht wird bis zum Erstellen und -umsetzen der Strategie die klassische Bewusstseinsbildung auf altbewährten Kanälen durchgeführt.

Beschreibung der Ziele

- Die Inhalte einer Content Strategie sind allen Akteur:innen erläutert und bekannt.
- Umsetzung der in den Workshops erarbeiteten Inhalte
- Die Content Strategie findet kontinuierliche Anwendung im Alltagsgeschäft (-> Content-Strategy-basierter Wissenstransfer)

Geplante Meilensteine

- Eine Erläuterung von Content Strategie hat im Zuge des 1. Workshops stattgefunden.
- Die Planung der Workshops ist inhaltlich und zeitlich erledigt.
- Ein Prozess zum konstanten Prüfen der Content Strategie ist eingerichtet. Beiträge für Zielgruppen aufbereitet und auf geeigneten Kanälen verbreitet
- Erste Content-Strategie-basierte Inhalte sind auf den geeigneten Kanälen von den jeweiligen Zielgruppen wahrgenommen worden.

Leistungsindikatoren

- Workshops zur Entwicklung der Content Strategy
- 1 Konzept zur Dokumentation der Content Strategy
- Abgeleitete Tasks zur Content Strategie werden in der Region/in den Regionen umgesetzt

<ul style="list-style-type: none"> min 1 Beitrag pro Quartal an mind. eine Zielgruppe 			
Art der Maßnahme	Graue Maßnahme	Grüne Maßnahme	Smarte Maßnahme
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Betroffenes Aktionsfeld			
Querschnittprojekt			
Betroffenheit:			
Sonstige – Bewusstseinsbildung & Öffentlichkeitsarbeit			
Maßnahme entspricht der nachhaltigen Entwicklung			
Die Content Strategy hat die Berücksichtigung und Einbindung aller Zielgruppen im Fokus. Dies schließt die Berücksichtigung der Bedürfnisse der jeweiligen Gruppen mit ein.			
Reduktion der Betroffenheit wird erreicht			
Durch eine zielgruppengerechte Kommunikation und Bewusstseinsbildung können Herausforderungen besser gemeinsam gemeistert und Chancen besser genutzt werden.			
Keine Verlagerung der Betroffenheit auf umliegende Gemeinden			
Die Maßnahme hat keine negativen Auswirkungen auf benachbarte/andere Regionen.			
Keine indirekte bzw. direkte Erhöhung der Treibhausgasemissionen			
Die Maßnahme hat keine direkten Auswirkungen auf die die Erhöhung von Treibhausgasemissionen. Langfristig kann durch die zielgruppenspezifische Bewusstseinsbildung eine Verbesserung zum Klimaschutz erzielt werden.			
Keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt			
Die Maßnahme hat keine negativen Auswirkungen auf die Umwelt. Langfristig kann durch die zielgruppenspezifische Kommunikation der Inhalte eine Verbesserung im Umgang mit der Umwelt erzielt werden.			

Berücksichtigung der sozialen Aspekte
Durch die zielgruppenspezifische Auseinandersetzung werden soziale Aspekte mitbedacht.
Akzeptanz der Bevölkerung
Die Maßnahme zielt auf eine zielgruppengerechte Kommunikation und Einbindung ab, wodurch von einer hohen Akzeptanz in der Bevölkerung auszugehen ist.

NR. 9	KLIMAFITTES BAUEN & WOHNEN
START: 01/23	ENDE: 12/25
AUSFÜHRLICHE BESCHREIBUNG DER MAßNAHME	
<p>Unter den vorhandenen gesetzlichen Rahmenbedingungen werden anpassungsrelevante Aspekte derzeit noch nicht behandelt. Vorsorgeorientiertes Bauen und Sanieren erfordert jedoch die Berücksichtigung der zu erwartenden künftigen Bedingungen.</p> <p>Die erwarteten Auswirkungen des Klimawandels stellen veränderte Ansprüche (zum Beispiel höhere Hitzebelastung, stärkere physikalische Beanspruchung durch Temperaturvariabilität und Zunahme an Extremereignissen, stärkere Schneelast, etc.) an Planung, Errichtung, Bewirtschaftung und Nutzung von Gebäuden, wobei sich dies sowohl an die Neuerrichtung als auch an die Sanierung von Gebäuden richtet.</p> <p>Die Hauptaufgabe der vorliegenden Maßnahme ist daher die Unterstützung von Kommunen, um Klimawandelanpassung bei Bauansuchen und Umbauten zu implementieren. Ein weiterer Task ist die Unterstützung von Bauwerkstätten um Maßnahmen gegen die Auswirkungen des Klimawandels bereits in der Planungsphase zu implementieren.</p> <p>Diese Maßnahme besteht aus 3Tasks:</p> <p>Task 9.1 Vorbereitung von klimawandelangepassten Infomaterialien im Bereich Bauansuchen und Umbauten</p>	

Wohngebäude haben in unseren Breitengraden eine vergleichsweise lange Lebensdauer. Künftig geht es aber auch vermehrt darum, die Gebäude selbst vor den Folgen des Klimawandels zu schützen: Immobilien repräsentieren einen hohen finanziellen Wert, und in einem Wohnhaus wird viel Zeit verbracht. Aus diesen Gründen sind der Schutz eines Gebäudes sowie die Sicherheit und Wohlfühlqualität für die Bewohner:innen sehr wichtig. Ziel dieses Tasks ist es, diverse Unterlagen aufzubereiten und zur Verfügung zu stellen, um über das Thema Klimawandelanpassung bei Bauansuchen und Umbauten informieren bzw. aufzuklären zu können.

Task 9.2 Unterstützung der Kommunen bei der Implementierung von klimawandelangepassten Infomaterialien im Bereich Bauansuchen und Umbauten

In einem Workshop mit den Kommunen werden Implementierungsmaßnahmen vorgestellt und mögliche Änderungswünsche der Entscheidungsträger:innen mit aufgenommen. Die Unterlagen sollen in weiterer Folge bei den Gesprächen mit den Bauwerber:innen vorgestellt und besprochen werden. Die Unterlagen werden in Form eines Living-Documents laufend aktualisiert und erweitert.

Task 9.3 Unterstützung von Bauwerber:innen – Förderlandschaft – klimawandelangepasstes und nachhaltiges Bauen

Ein Kurzvideo wird erarbeitet, in dem das Ansuchen von Förderungen zum klimawandelangepassten, nachhaltigen Bauen erklärt wird. Darüber hinaus sollen Klimafitberatungen werden innerhalb der Bürozeiten angeboten. Dabei kann sich die Bevölkerung über die aktuelle Förderlandschaft informieren. Insgesamt sollen verschiedenste fachspezifische Informationen aufbereitet und im Zuge der Gespräche genutzt bzw. weitergeben werden. Daran angelagert ist ein regelmäßiges Update der Förderlandschaft und Bewerbung auf den verschiedenen Kanälen der Region geplant.

Mögliche Partner:innen für geplante Kooperationen:

- Gemeinden der Region
- Regional ansässige Bauunternehmen
- Bauexpert:innen

Ausführliche Beschreibung der Ziele

- Implementierung des Themas Klimawandelanpassung bei Bauansuchen und Umbauten

<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung von Bauwerber:innen – Bereitstellung von Informationen bzgl. Förderlandschaft sowie • Informationen über Maßnahmen, die die Auswirkungen des Klimawandels so gering als möglich halten. • Unterstützung der Kommunen zur Forcierung von klimafitten Bauen und Wohnen in der Region 			
Geplante Meilensteine			
<ul style="list-style-type: none"> • Klimawandelangepasste Infomaterialien im Bereich Bauansuchen und Umbauten vorbereitet und den Kommunen zur Weitergabe übermittelt. • Kommunen bei der Implementierung der klimawandelangepassten Infomaterialien im Bereich Bauansuchen und Umbauten unterstützt • Förderlandschaft für Bauwerber:innen aus der Region aufbereitet – Kurzvideo 			
Leistungsindikatoren			
<ul style="list-style-type: none"> • 1 Workshop zur Aufbereitung der klimawandelangepassten Infomaterialien im Bereich Bauansuchen und Umbauten • 1 Workshop zur Implementierung der klimawandelangepassten Infomaterialien im Bereich Bauansuchen und Umbauten • 1 Übersicht der Förderlandschaft für Bauwerber – Kurzvideo • 1 Living Document für Bauwerber:innen 			
Art der Maßnahme	Graue Maßnahme	Grüne Maßnahme	Smarte Maßnahme
	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Betroffenes Aktionsfeld			
Bauen & Wohnen			
Betroffenheit:			
Hitze, Anstieg Durchschnittstemperatur, Sturm, Starkniederschlag, Kälteperioden, Hochwasser, Schneesicherheit, Hagel			
Maßnahme entspricht der nachhaltigen Entwicklung			
Von einer breiten Informationsweitergabe zum Thema klimafitten Bauen und Wohnen profitieren heutige und zukünftige Generationen.			

Reduktion der Betroffenheit wird erreicht
An den Klimawandel angepasstes Wohnen und Bauen reduziert die Betroffenheit langfristig.
Keine Verlagerung der Betroffenheit auf umliegende Gemeinden
Die Maßnahme beeinflusst benachbarte Regionen nicht negativ.
Keine indirekte bzw. direkte Erhöhung der Treibhausgasemissionen
Die Maßnahme führt zu keiner direkten Erhöhung der Treibhausgasemissionen. In langfristiger Betrachtung sollte auch indirekt entgegengewirkt werden.
Keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt
Die Maßnahme hat kaum nachteilige Auswirkungen auf die Umwelt. Bei der Herstellung von Informationsmaterial wird darauf Rücksicht genommen.
Berücksichtigung der sozialen Aspekte
Alle sozialen Gruppen erhalten die aufbereiteten Informationen gleichermaßen.
Akzeptanz der Bevölkerung
Die Maßnahme strebt ein verbessertes und angepasstes Wohnen der Zielgruppen an. Dadurch ist von einer hohen Akzeptanz auszugehen.

NR. 10	OBSTBAUM-, SCHATTENBAUM- UND STRAUCHPFLANZAKTIONEN
START: 01/23	ENDE: 11/25
BESCHREIBUNG DER MAßNAHME	
Die Bepflanzung von mehr Bäumen und Sträuchern stellt eine wirksame Maßnahme dar, um die Folgen des Klima-wandels abzumildern, indem die Hitze durch Verdunstung und Schatten erträglicher gemacht wird. Die Forcierung von klimaangepassten Obstsorten wirken dem Rückgang der Sortenvielfalt, verursacht durch Trockenheit und Spät-fröste, entgegen. Zudem stellen (Obst-)Bäume und	

Sträucher wichtige Lebensräume und Futterquellen für die Biodiversität dar. Die Maßnahme hat zum Ziel, über den Wert von Schattenbäumen, Sträuchern und Obstbäumen für Tier und Mensch zu informieren und gleichzeitig die Umsetzung von Pflanzaktionen in der Region zu forcieren.

Diese Maßnahme besteht aus 3 Tasks:

Task 10.1: Umfassende Informationsvermittlung zur Vorbereitung von Obstbaum, Schattenbaum- und Strauchpflanzaktionen

Die Bevölkerung wird über das Vorhaben mehr Bäume und Sträucher in der Region zu etablieren informiert und dazu eingeladen, sich an einer Einkaufsgemeinschaft zu Obstbäumen, Schattenbäumen und Sträuchern zu beteiligen. Gemeinsam mit den Gartenbauer:innen der Region werden geeignete Sorten ausgewählt und vorgestellt. Geringer Wasserbedarf und Hitzeresistenz sowie eine hohe Toleranz bzgl. Spätfrost sind nur einige der Kriterien wonach die Sorten ausgewählt werden. Ergänzend zur Informationsvermittlung ist ein Workshop zum Thema Sträuchern geplant. Die Forcierung der Biodiversität durch diverse Pflanzaktionen soll aufgezeigt werden.

Task 10.2: Umsetzung von Obstbaum-, Schattenbaum- und Strauchpflanzaktionen

Die vorangegangene Informationsvermittlung sollte sowohl die Gemeinden selbst als auch die Bürger:innen dazu motivieren neue Obst- Schattenbäume und/oder Sträucher zu pflanzen. Mithilfe der Einkaufsaktion können die Jungpflänzchen günstig erworben werden, wobei diese aus der näheren Umgebung kommen werden. In mehreren Pflanzungsaktionen werden erworbene Obstbäume, Schattenbäume und Sträucher in den Gemeinden und idealerweise auch in einigen Privatgärten gepflanzt.

Task 10.3: Flankierende Öffentlichkeitsarbeit mit Fokus auf Schattenbäume (Hitzereduktion) & Sträucher (Biodiversität)

Die Bevölkerung wird über den Wert von Schattenbäumen und Sträuchern über soziale Medien und im Rahmen von Workshops informiert. Neben dem optischen Effekt kommt ein weiterer Vorteil dazu, denn Bäume spenden Sauerstoff. Jeder gepflanzte Baum hilft also, unsere Luft sauberer zu halten. Allerdings muss jedem klar sein, dass ein Baum eine gewisse Zeit braucht, bis die Krone dicht genug ist, um kaum noch Sonnenstrahlen durchzulassen. Aber wertvollen Sauerstoff gibt es von Anfang an. Darüber hinaus soll mithilfe von umfassendem Wissenstransfer die Etablierung und in weiterer Folge Forcierung alter Sorten in der Region ermöglicht

werden. Abgerundet wird der Task mit einem Workshop zum Thema Hitzereduktion durch Schattenbäume.

Mögliche Partner:innen für geplante Kooperationen:

- Gemeinden
- Regional ansässige Gartenbauer:innen
- Gärtner:innen
- Baumschulen
- Umweltdachverband

Beschreibung der Ziele

- Etablierung einer Einkaufsgemeinschaft zur Umsetzung diverser Obstbaum-, Schattenbaum- und Strauchpflanzaktionen
- Forcierung alter Sorten in der Region
- Wissenstransfer mit Fokus auf Schattenbäume (Hitzereduktion) & Sträucher (Biodiversität)

Geplante Meilensteine

- Einkaufsgemeinschaft umgesetzt
- Pflanzung von Obst-, Schattenbäumen sowie Sträuchern umgesetzt
- Wissenstransfer durchgeführt

Leistungsindikatoren

- 1 Einkaufsgemeinschaft
- Min 3 Pflanzungsaktionen (Obst-, Schattenbäume bzw. Sträucher)
- 1 Workshop zum Thema Hitzereduktion durch Schattenbäume
- 1 Workshop zum Thema Sträucher zur Forcierung der Biodiversität in der Region

Art der Maßnahme	Graue Maßnahme	Grüne Maßnahme	Smarte Maßnahme
	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Betroffenes Aktionsfeld

Trockenheit, Hitze, Anstieg Durchschnittstemperatur

Betroffenheit:
Gesundheit, Naturschutz
Maßnahme entspricht der nachhaltigen Entwicklung
Die Etablierung von schattenspendenden und biodiversitätsfördernden Pflanzen kommt heutigen und zukünftigen Generationen zugute.
Reduktion der Betroffenheit wird erreicht
Der Anbau klimafitterer Obstsorten wirkt möglichen Ernteaussfällen auf-grund von Klimawandelfolgen entgegen. Die Region wird zudem über mehr Beschattung und Biodiversität verfügen.
Keine Verlagerung der Betroffenheit auf umliegende Gemeinden
Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit nicht auf umgebende Regionen.
Keine indirekte bzw. direkte Erhöhung der Treibhausgasemissionen
Zusätzlich gepflanzte Bäume und Sträucher können Treibhausgasemissionen entgegenwirken. Treibhausgasemissionen die z.B. durch den Transport der Pflanzen in die Region entstehen, sollten dadurch ausgeglichen werden.
Keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt
Die Maßnahme stellt langfristig einen Beitrag zur Förderung der Umwelt dar.
Berücksichtigung der sozialen Aspekte
Zur Einkaufsgemeinschaft sowie den Informationsveranstaltungen werden alle Gruppen gleichermaßen eingeladen.
Akzeptanz der Bevölkerung
Die Maßnahme führt zu vielen Vorteilen in der Region, zu dessen Gestaltung die gesamte Bevölkerung eingeladen ist. Von einer hohen Akzeptanz ist auszugehen.

5 Abgleich der Maßnahmen mit bereits bestehenden Anpassungsstrategien

5.1 Burgenländische Anpassungsstrategie

Das Burgenland hat die Wichtigkeit der Klimawandelanpassung als zweite Säule der Klimapolitik erkannt. Bis zum Ende des Jahres 2020 soll eine Klimawandelanpassungsstrategie für das Burgenland erstellt werden. Auch die Betreuung von KLAR!-Regionen sieht die burgenländische Bundesregierung als wichtigen Baustein bei der Etablierung der Klimawandelanpassung im Burgenland an. Die KLAR!-Region Leithaland würde bei positiver Annahme als eine der ersten drei KLAR!-Regionen des Burgenlands gelten.

Im Dezember 2019 wurde die „Klima und Energiestrategie Burgenland 2050“ veröffentlicht. Diese beschreibt einerseits Maßnahmen, um eine klimaverträgliche Zukunft gestalten zu können und andererseits werden am Ende des Berichtes kurz- und mittelfristige Ziele des Burgenlandes in Richtung Klimawandelanpassung beschrieben (Amt der burgenländischen Landesregierung, 2019). Diese Ziele sind folgende:

Kurzfristige Ziele bis 2025:

- Erstellung einer Klimawandelanpassungsstrategie bis Ende 2020 und Erstellung eines eigenen Anpassungsstrategie-Berichtes (aktuell noch nicht verfügbar)
- Betreuung der KLAR!-Regionen im Burgenland
- Vorträge, Infostände und Planungsworkshops in Gemeinden und im Rahmen der Energieberater:innen-Ausbildung
- Zentrale Anlaufstelle für Gemeinden zum Thema Klimawandelanpassung
- Einsatz von Klimawandelanpassungsberater:innen für Gemeinden

Mittelfristige Ziele bis 2030:

- Regelmäßiger Fortschrittsbericht und Adaptierung der Klimawandelanpassungsmaßnahmen aufgrund der Erkenntnisse aus den Fortschrittsberichten.

5.2 Österreichische Anpassungsstrategie

Messungen und Beobachtungen der letzten Jahre zeigen, dass der Klimawandel in Österreich rascher als im globalen Mittel voranschreitet. Um sich bestmöglich auf die Auswirkungen vorbereiten zu können, widmet man sich in Österreich bereits seit einigen Jahren der Frage, wie man dem Klimawandel im eigenen Land am besten begegnen kann.

Bereits im Oktober 2012 wurde die österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel vom Ministerrat verabschiedet. Österreich gehörte somit zu den ersten EU-Staaten, welche ein nationales Konzept zur Klimawandelanpassung mit einem konkreten und umfassenden Aktionsplan zur Umsetzung von Handlungsempfehlungen entwickelt hatten.

Seit damals läuft die Implementierung der entwickelten Maßnahmen. 2015 wurde eine erste Evaluierung des Umsetzungsstandes veröffentlicht. Diese zeigte, dass bereits zahlreiche Maßnahmen in Angriff genommen bzw. umgesetzt wurden. Der 2. Fortschrittsbericht, welcher 2021 veröffentlicht wurde, erlaubt einen gesamthaften Überblick zum Trend bzgl. Umsetzungsgrad der Anpassung in Österreich. Eine Herausforderung liegt in der Darstellung der Fortschritte, da sich diese meist eher qualitativ als quantitativ darstellen lassen. Das Bewusstsein für die Bedeutung der Anpassung muss in den kommenden Jahren bei Entscheidungsträger:innen und den Akteur:innen auf allen Ebenen von Bund, Ländern bis zu Gemeinden, Unternehmen und jeder/jedem Einzelnen noch deutlich geschärft werden.

Nur durch eine vorausschauende Planung und der Umsetzung von guter und wirksamer Anpassung können Schäden vermieden und Chancen für viele Sektoren und Wirtschaftszweige gewinnbringend genutzt werden.

In der Strategie zur Anpassung wurden 14 Aktivitätsfelder identifiziert bzw. definiert. In all diesen Bereichen ist eine Anpassung an den Klimawandel erforderlich. In der nachfolgenden Tabelle 19 sind die Aktivitätsfelder aufgelistet.

Tabelle 19: Aktivitätsfelder der österreichischen Strategie zur Anpassung an den Klimawandel (BMNT, 2017)

14 Aktivitätsfelder der österreichischen Strategie zur Anpassung an den Klimawandel	
Landwirtschaft	Forstwirtschaft

Wasserhaushalt & Wasserwirtschaft	Tourismus
Energie – Fokus Elektrizitätswirtschaft	Bauen & Wohnen
Schutz vor Naturgefahren	Katastrophenmanagement
Gesundheit	Ökosysteme / Biodiversität
Verkehrsinfrastruktur und ausgewählte Aspekte der Mobilität	Raumordnung
Wirtschaft/Industrie/Handel	Stadt- urbane Frei- und Grünräume

Für jedes der oben genannten Aktivitätsfelder wurden ein übergeordnetes Ziel und konkrete Handlungsempfehlungen abgeleitet. Des Weiteren wurde für jeden Bereich eine Abschätzung der Vulnerabilität durchgeführt. Nachfolgend werden alle Aktivitätsfelder näher vorgestellt:

Landwirtschaft

Die übergeordneten Ziele der Landwirtschaft sind die Sicherung einer ressourcenschonenden, klimafreundlichen und nachhaltigen Produktion und der Erhalt bzw. die Verbesserung der ökologischen Leistungen trotz veränderter klimatischer Rahmenbedingungen.

Ausgewählte Handlungsempfehlungen:

- Erarbeitung neuer Empfehlungen geeigneter neuer Standorte für klimafitte Kulturarten & Überprüfung der Standorteignung bestehender Kulturpflanzen
- Sicherung der Bodenfruchtbarkeit, -stabilität und -struktur sowie des nachhaltigen Bodenaufbaus
- Erhalt und Pflege bestehender Landschaftselemente und integrierte Gestaltung der Landschaft zur Verbesserung der Agrarökologie sowie zur Bodensicherung
- Etablierung verbesserter Bewässerungssysteme – Förderung wassersparender Systeme (BMNT, 2017)

Vulnerabilitätsabschätzung

Da die Landwirtschaft unmittelbar vom Klima, der Witterung und dem Wetter, sowie den vorherrschenden Bodenverhältnissen abhängt, gehört sie zu den am stärksten vom Klimawandel betroffenen Aktivitätsfeldern. Das Klima bestimmt unter anderem

einen großen Teil des Arten- und Sortenspektrums sowie das Ertragspotenzial einzelner Arten und Sorten.

Ackerbau: Der bereits heute niederschlagsarme Osten Österreichs wird hinsichtlich der veränderten Niederschlagsverhältnisse mit direkten und indirekten Auswirkungen auf die Wasserversorgung zu kämpfen haben und wurde im Vergleich zum restlichen Bundesland als **HOCH vulnerabel** eingestuft. (BMNT, 2017)

Aktuelle Informationen aus dem **2. Fortschrittsbericht:**

- Eine deutliche Herausforderung ist die Flächenkonkurrenz
 - Siedlungsentwicklung findet auf wertvollen Nutzflächen statt, die landwirtschaftlich nutzbare Fläche nimmt ab
 - Der quantitative Bodenschutz steht nach wie vor in Konkurrenz mit dem Flächenmanagement
- Bodenerosion
 - Insbesondere bei Starkregen können ausgetrocknete Böden das Wasser nicht mehr aufnehmen und Bodenmaterial wird abgeschwemmt → Belastung der Oberflächen-gewässer
- Verfügbarkeit qualitativ hochwertiger Futtermittel nimmt ab → Trockenheit, Engerlinge, Erosion und Starkregen als Hauptursache
- Digitalisierung der Landwirtschaft → punktgenaue Bewirtschaftung

Forstwirtschaft

Als übergeordnetes Ziel soll die multifunktionale Wirkung des Waldes durch eine an die klimatischen Änderungen angepasste nachhaltige Bewirtschaftungsweise auf lange Sicht sichergestellt werden.

Ausgewählte Handlungsempfehlungen:

- Gezielte Förderung der Diversität mithilfe von geeignetem waldbaulichem Management, sowie eine Verjüngung überalterter Bestände bzw. eine Anpassung der verwendeten Baumarten
- Forcierung bodenschonender Bewirtschaftung
- Etablierung neuer und Verbesserung/Adaptierung bestehender Störungs- und Kalamitätsmanagements

- Umsetzung geeigneter Vorsorgemaßnahme für die mögliche Zunahme von Waldbränden

Vulnerabilitätsabschätzung

Durch die langen Lebenszyklen der Wälder (> 100 Jahre) weist die Forstwirtschaft eine grundsätzlich hohe Klimaabhängigkeit auf. Unzureichende Erfahrungswerte erschweren es künftig geeignete Baumarten/Baummischungen benennen zu können. Erhöhte Temperaturen, geänderte Niederschlagsverhältnisse und pathogene Schadorganismen werden sich zusätzlich massiv auf die Wälder auswirken. Daher ist auch das Aktivitätsfeld Forstwirtschaft als **HOCH vulnerabel** einzustufen. (BMNT, 2017)

Aktuelle Informationen aus dem 2. Fortschrittsbericht:

Dynamische Waldtypenkartierungen für alle Bundesländer geplant

- Notwendiger Ausbau notwendiger Ökosystemdienstleistungen
- Stärkung der Resilienz
- Stärkere Bedeutung des Sommertourismus für den alpinen Raum (Mountainbiken, Wandern, Geocaching)
 - Verstärkte Lenkung, um naturschutzrechtlich sensible Gebiete und Wildtiere zu schützen und gleichzeitig ein attraktives Angebot zu schaffen
- Naturverjüngung wird wahrscheinlich nicht mehr ausreichen, um klimaangepasste Bestände zu erhalten.
 - Überalterung und unzureichende Verjüngung der Schutzwälder ist nach wie vor ein schwerwiegendes Problem
- Nicht nur die Fichte, sondern auch andere Baumarten (z. B. Kiefer, Buche) sind von den Folgen des Klimawandels betroffen. Die Herkunftswahl alleine wird möglicherweise nicht ausreichen
 - Dynamische Anpassung mithilfe von Gastbaumarten als Option vorsichtiger Umgang, da relevantes Wissen zu negativen ökologischen Auswirkungen, Schädlingen und Krankheiten fehlt.
 - Weitere Forcierung bzgl. Baumartenmix
- Der Klimawandel verändert neben der Baumartenzusammensetzung vor allem auch die Holzqualität

Wasserhaushalt & Wasserwirtschaft

Die nachhaltige Sicherung der Wasserressourcen als Lebensgrundlage bzw. als Lebensraum steht im Fokus dieses Aktivitätsfeldes. Die Bereitstellung von qualitativ hochwertigem Trinkwasser soll auf lange Sicht gesichert werden. Daran angelagert soll die relevante Infrastruktur vor Naturgefahren unter veränderten klimatischen Bedingungen geschützt werden.

Ausgewählte Handlungsempfehlungen:

- Langfristig gesicherte Wasserversorgung
- Wissenstransfer, um bewussteren Umgang mit der Ressource Wasser zu erreichen
- Berücksichtigung geänderter Wassertemperaturen bei wasserwirtschaftlichen Maßnahmen
- Langfristige, wasserwirtschaftliche Planung der Grundwasservorkommen

Vulnerabilitätsabschätzung

Da der Wasserkreislauf im hohen Maße von klimatischen Einflussfaktoren abhängt, ist dieses Aktivitätsfeld einer der am stärksten betroffenen Themenbereiche überhaupt.

Die geänderten Verhältnisse beeinflussen die Grundwasserbildung bzw. werden die steigenden Temperaturen des Grundwassers zu hygienischen Herausforderungen führen. Generell wird die Gewässerqualität durch steigende Temperaturen beeinträchtigt und es ist von einer vermehrten Keimbelastung auszugehen und das Aktivitätsfeld als **HOCH vulnerabel** einzustufen. (BMNT, 2017)

Aktuellen Informationen aus dem 2. Fortschrittsbericht:

- Herausforderung: mangelndes Wissen darüber, wie sich der Wasserverbrauch in der Zukunft entwickeln könnte
 - Analysen zum Wasserbedarf, zur Wasserentnahme, zu möglichen Nutzungskonflikten
 - Veränderungen der Wassertemperatur
 - z.B. bei der Nutzung als Kühlwasser für die Industrie
 - Grundwasser – Wasserqualität
- Herausforderung Überalterung der Leitungsinfrastruktur
- Erhöhung der Grundwassertemperatur durch vermehrten Wasserpumpeneinsatz
- Konfliktpotential Trockenheit zw. Landwirtschaft, Tourismus, Industrie und Trinkwasserversorgung

- Gletscherrückgang, Auftauen von Permafrostböden und die Auswirkungen des Klimawandels auf Wasserkraftwerke noch nicht bei wasserwirtschaftlichen Planungen berücksichtigt.
- Retentionsflächen – weiterer Ausbau erforderlich
-

Tourismus

Als übergeordnetes Ziel soll Österreich als nachhaltiger und attraktiver Standort touristischer Aktivitäten gesichert werden. Durch eine frühzeitige Identifikation und Nutzung neuer klimawandelbedingter Potentiale und umweltfreundlicher Anpassungsmaßnahmen kann Österreich als Tourismusstandort forciert werden.

Ausgewählte Handlungsempfehlungen:

- Erarbeitung klimafitter Tourismusstrategien
- Forcierung des alpinen Sommertourismus
- Ausbau des Bereichs Städtetourismus in Österreich

Vulnerabilitätsabschätzung

Der Alpentourismus im Winter ist mäßig bis stark vom Klimawandel betroffen, bzw. ist diese für die jeweilige Region gesondert zu betrachten. Grundsätzlich kann aber schon von einer allgemeinen Verschlechterung der Schneebedingungen und damit einhergehenden negativen Konsequenzen für den Wintersport in Österreich ausgegangen werden.

Der alpine Sommertourismus wird dafür eher vom Klimawandel profitieren, wobei die Betrachtung dann wieder eher auf Regionsebene durchgeführt werden sollte. Die Verwundbarkeit dieses Bereichs ist als **MITTEL bis HOCH** einzustufen. (BMNT, 2017)

Aktuelle Informationen aus dem **2. Fortschrittsbericht:**

Beispiele aus dem Burgenland:

- Schwerpunktförderung Tourismus und Freizeitwirtschaft z. B. Investitionen in umwelt- und sicherheitsbezogene Einrichtungen sowie Energiesparmaßnahmen in Tourismusbetrieben.
- Die Entwicklung von ökotouristischen Ganzjahresangeboten, Entwicklung von Maßnahmen zur Stärkung von ganzjährig geöffneter Freizeitinfrastruktur, die Entwicklung und Vermarktung von innovativen Naturangeboten und Events sowie

nachhaltiges Reisen in Naturparks & Nationalparks als „Green Tours“ im Rahmen der Additionalitätsprogramme EFRE 2014-2020

- Zur Stärkung des Ganzjahrestourismus sollten weiterhin verstärkt schneeunabhängige Aktivitäten entwickelt und angeboten werden.
- Die Entzerrung von Tourismusströmen ist nach wie vor eine große Herausforderung. Die Nachfrage und das Angebot an nachhaltigem und sanftem Tourismus nimmt kontinuierlich

Energie – Fokus Elektrizitätswirtschaft

Bei diesem Aktivitätsfeld steht die langfristige Sicherstellung der Energieversorgung insbesondere im Bereich der Elektrizitätswirtschaft im Fokus. Die Dezentralisierung des Energiesystems und die Diversifizierung der Energieträger sollen die Verwundbarkeit des Systems hinsichtlich der Folgen des Klimawandels reduzieren.

Ausgewählte Handlungsempfehlungen:

- Etablierung einer klimafitten Netzstruktur
- Forcierung der Forschungstätigkeiten im Bereich der Energiespeichersysteme
- Verstärkte Nutzung dezentral erzeugter und eingespeister Energie
- Klimawandelangepasste Systemplanung zur nachhaltigen Stabilisierung des Transport- und Verteilnetzes

Vulnerabilitätsabschätzung

Der Klimawandel wirkt sich unmittelbar auf das Angebot und die Nachfrage der Energie aus. Heiz- und Kühlaufwand, Stromerzeugung und -verteilung, sowie die Biomasse-Bereitstellung werden von den Auswirkungen betroffen sein. Insgesamt kann dieser Themenbereich als **MITTEL bis HOCH** eingestuft werden. (BMNT, 2017)

Aktuelle Informationen aus dem **2. Fortschrittsbericht:**

- Herausforderung: Reform des Ökostromgesetzes durch die Erstellung des angekündigten Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes bezeichnet → enge Verbindung zum Thema Raumordnung
- Energieeinsparung durch Verhaltensänderung – Vermeidung von Energiearmut
- Vermeidung von vorhersehbaren Engpässen und Überkapazitäten und Reduzierung der Verwundbarkeit gegenüber extremen Wetterereignissen
- Herausforderung künftiger Ausbau von Ökostromanlagen (durch kleine und mittlere Anlagen) erfolgen wird.

- Versorgungssicherheit mit Fokus auf erneuerbare Energien nur unzureichend diskutiert - hier wird Handlungsbedarf geortet.
- Anforderungen an die Versorgungssicherheit der Zukunft → verbindliche Versorgungsstandards anstreben

Bauen & Wohnen

Durch die Umsetzung klimafitter planerischer, baulicher und nutzungsbezogener Anpassungen der Gebäude soll der Wohnkomfort bzw. - die -qualität sichergestellt werden.

Ausgewählte Handlungsempfehlungen:

- Schutz der Gebäude vor Extremwetterereignissen durch die Umsetzung geeigneter baulicher Maßnahmen
- Sicherstellung des thermischen Komforts durch die Umsetzung geeigneter Maßnahmen (Neubau & Sanierung)
- Forcierte Bewusstseinsbildung zum Thema Bauen & Wohnen im Klimawandel
- Verstärkte Forschungsarbeit im Bereich Bauen & Wohnen – Entwicklung geeigneter Umsetzungsmaßnahmen

Vulnerabilitätsabschätzung

Die Planung, Errichtung und Nutzung von Gebäuden wird durch den Klimawandel beeinflusst. Vor allem in dicht bebauten Siedlungsstrukturen kann es im Sommer zu einer verstärkten Hitzebelastung kommen. Durch zunehmende Extremereignisse wird eine erhöhte physikalische Beanspruchung der Gebäude erwartet, bzw. können kleinräumige Überflutungen zunehmen. Je nach Zustand der Gebäude ist die Vulnerabilität von **MITTEL bis HOCH** einzustufen. (BMNT, 2017)

Aktuelle Informationen aus dem 2.Fortschrittsbericht:

- Herausforderung: Umsetzung der OIB Richtlinien in den Bundesländern
 - Die OIB-Richtlinien dienen der Harmonisierung der bautechnischen Vorschriften in Österreich und können in den Bauordnungen der Bundesländer für verbindlich erklärt werden.
- Weitere Herausforderung → breite Umsetzung baulicher Maßnahmen sowohl im Neubau als auch in der Sanierung (ökologische Dämmmaterialien, Orientierung der Verglasung,

- Ausreichende Qualität von Baumaterialien → erhöhte Beanspruchungen durch voranschreitenden Klimawandel

Schutz vor Naturgefahren

Der Stärkung der Eigenvorsorge wird als übergeordnetes Ziel dieses Aktivitätsfelds besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Zusätzlich soll die Stärkung des Vorsorge-Prinzips durch Flächenvorsorge, sowie die Verhaltensvorsorge mitgedacht werden, um die negativen Folgen klimawandelbedingter Naturgefahren reduzieren zu können.

Ausgewählte Handlungsempfehlungen:

- Stärkung der Eigenverantwortung der Bevölkerung
- Bildung des Gefahren- und Risikobewusstseins in der Bevölkerung
- Verstärkte Miteinbeziehung der Gefahrenzonenplanung und der Risikodarstellung in nachhaltige Raumentwicklungsstrategien
- Verstärkter Einsatz von Prognose-, und Frühwarnsystemen (BMNT, 2017)

•

Katastrophenmanagement

Durch eine im Vorfeld bereits erfolgte Vernetzung und gemeinsame Vorbereitung sämtlicher betroffener Akteure kann eine rasche und professionelle Bewältigung von Katastrophenfällen erreicht werden.

Ausgewählte Handlungsempfehlungen:

- Verbesserte Rahmenbedingungen für Ehrenamtliche im Bereich des Katastrophenmanagements
- Verstärkte Nutzung partizipativer Ansätze im Katastrophenmanagement
- Umsetzung einer nationalen Plattform zur Risikoreduktion
- Stärkung der Eigenvorsorge im Bereich der Katastrophenvorsorge (BMNT, 2017)

Aktuelle Informationen aus dem 2. **Fortschrittsbericht:**

- Herausforderung: notwendige verstärkte Bündelung vorhandener Daten(sätze)
- Intensivere Nutzung der Ergebnisse aus der Analyse von Naturgefahrenereignisse
 - laufend wichtige und neue Erkenntnisse

- Flächenwidmung soll auf höhere Ebene gehoben werden um Druck von den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern zu nehmen
- klimabedingte Naturgefahren wie Waldbrand oder Trockenheit inklusive Sekundärfolgen (Borkenkäferbefall) als „neue“ Gefahren
- Herausforderung sich verändernden Naturgefahren
 - Sie treten einerseits an Stellen auf, wo bisher noch nie Extremereignisse aufgetreten sind
 - andererseits kommen neue dazu (Hitze, Trockenheit, Waldbrand, Blackout etc.).
 - Überarbeitungsbedarf von Plänen und Strategien
- Herausforderung: die Unterscheidung bzw. der Zusammenhang von Gefahr – Risiko - Eigenvorsorge noch zu wenig in den Köpfen verankert ist.
 - Private Eigenvorsorge noch nicht vorhanden
- Schaffung weiterer Retentions- und Rückhalteräume

Gesundheit

Im Bereich der Gesundheit ist die Vermeidung bzw. die Verbreitung (direkt oder indirekt durch Hitzewellen verursachter) klimawandelbedingter, negativer Gesundheitseffekte durch das frühzeitige Setzen geeigneter Vorsorgemaßnahmen herbeizuführen.

Ausgewählte Handlungsempfehlungen:

- Unterstützung beim Umgang mit Hitze und Trockenheit
- Unterstützung beim Umgang mit Schadstoffen und ultravioletter Strahlung
- Weiterentwicklung sowie Verknüpfung bestehender Monitor- und Frühwarnsysteme
- Vorbereitung der Bevölkerung auf Extremwetterereignisse
- Öffentlichkeitsarbeit zur Vorbereitung auf den Ausbruch möglicher Infektionskrankheiten

Vulnerabilitätsabschätzung

Wichtige Gesundheitsfaktoren wie in etwa Wasser, Luft und Nahrung werden maßgeblich vom Klima beeinflusst. Die regional vorherrschende Luftqualität spielt eine wesentliche Rolle bei der Entstehung und Verbreitung von Krankheiten. Als gravierendste direkte Belastung für den Menschen können durch Hitzewellen bzw. länger andauernde Hitzebelastung vor allem für vulnerable Personen von einem erhöhten Sterberisiko ausgegangen werden. Bei einem vermehrten Auftreten von

groß- oder kleinräumigen Extremereignissen, ist die Vulnerabilität – abhängig von der Region – als **MITTEL bis HOCH** zu bezeichnen. (BMNT, 2017)

Aktuelle Informationen aus dem 2. Fortschrittsbericht:

- Herausforderung: unterschiedliche Fachsprachen (z. B. Klimaforschung, Naturgefahren, Soziales und Gesundheit) bezeichnet.
 - Die Gesundheitsziele Österreichs sind den Ärzten kaum bekannt, hier besteht Handlungsbedarf
- Herausforderung: stärkere Verankerung der gesundheitlichen Folgen des Klimawandels in der Aus- und Weiterbildung erforderlich
- große Herausforderung: Vermeidung von Fehlanpassung → Anpassung überwiegend reaktiv und nicht vorausschauend
 - Kommunikation Face-to-face als effektivste Form
- Herausforderung: Informationsmaterialien zu wenig bekannt sind.
 - Wissen um gesundheitliche Gefährdungen durch die Folgen des Klimawandels in der Bevölkerung gering
- Herausforderung: unterschiedliche Vorgehensweisen und Abläufe in den Bundesländern bei Katastropheneinsätzen
 - fehlende Abstimmung bzw. Vernetzung der Aktivitäten erschweren ein koordiniertes Vorgehen

Ökosysteme & Biodiversität

Ziel: Durch die Vernetzung bestehender Lebensräume und einer nachhaltigen Landnutzung soll der Erhalt der Biodiversität regionaler Ökosysteme erreicht werden. Die Adaptierung der Naturschutzkonzepte an klimawandelbedingte Veränderungen soll den Erhalt der Diversität und der Ökosysteme auf lange Sicht gewährleisten.

Ausgewählte Handlungsempfehlungen:

- Stärkung bereits gefährdeter Arten bzw. Populationen
- Einbettung und Vernetzung von Schutzgebieten und Lebensräumen
- Integration der Klimawandelthematik in Naturschutzinstrumente
- Ausbau und verstärkte Nutzung von Monitoring- und Frühwarnsystemen

Vulnerabilitätsabschätzung

Bestehende Ökosysteme werden bereits seit einiger Zeit durch mehrere Veränderungen negativ beeinflusst. Die Lebensraumveränderung resultiert aus Nutzungsänderungen im Bereich der Forst- und Landwirtschaft, die Lebensraumzerschneidung durch z.B. Straßen und der Lebensraumverlust durch die zunehmende Versiegelung. Selbst bei der erfolgreichen Umsetzung geeigneter Maßnahmen wird eine **HOHE Vulnerabilität** dieses Themenbereichs prognostiziert. (BMNT, 2017)

Aktuelle Informationen aus dem **2. Fortschrittsbericht:**

- Herausforderung: Implementierung von konkreten Maßnahmen.
 - Es gibt zwar gute Ansätze und Strategien, aber die Umsetzung in der Praxis sei noch nicht zufriedenstellend
- Herausforderung: teilweise sehr hohe Besucherströme in Naturschutzgebieten.
 - Der vermehrte Naturkonsum stellt auch einen Eingriff in Ökosysteme dar und kann die Biodiversität gefährden sowie die Ausbreitungs- und genetischen Austauschmöglichkeiten beeinträchtigen.
- Herausforderung :fehlende Eigenverantwortung sowie Bereitschaft zur Eigenvorsorge

Verkehrsinfrastruktur inklusive Aspekte der Mobilität

Als übergeordnetes Ziel soll ein funktionsfähiges, sicheres und klimaverträgliches Verkehrssystem durch die Nutzung einer, an klimawandelbedingte Veränderungen angepasste Verkehrsinfrastruktur erreicht werden.

Ausgewählte Handlungsempfehlungen:

- Reduktion der thermischen Lasten in Verkehrsstationen und deren unmittelbarer Umgebung
- Reduktion der Hitzebelastung von Fahrgästen und Personal des ÖPNV
- Reduktion dauerhaft versiegelter Flächen
- Verstärkter Forschungsauftrag zur Anpassung der Verkehrsinfrastruktur an die Folgen des Klimawandels

Vulnerabilitätsabschätzung

Klimatische Veränderungen führen zu stärkeren Abnützungen (z.B. thermische Belastung) bzw. in weiterer Folge zu direkten Beschädigungen und einer verkürzten Lebensdauer der Infrastruktur.

Insgesamt kann die Betroffenheit als **MITTEL** eingestuft werden. (BMNT, 2017)

Raumordnung

Zur Sicherung einer nachhaltigen Raumentwicklung ist die konsequente Anwendung und Weiterentwicklung bestehender Planungsziele sowie Instrumente erforderlich. Die Bewältigung der Herausforderungen, die der Klimawandel mit sich bringt, kann in diesem Zusammenhang auch den Erhalt bestehender Ökosystemfunktionen bedeuten.

Ausgewählte Handlungsempfehlungen:

- Forcierung der interkommunalen Kooperation
- Sicherung grüner und blauer Infrastruktur in Siedlungsräumen
- Sicherung von Frisch- und Kaltluftentstehungsgebieten
- Verstärkte Koppelung von Flächenwidmung und Gefahrenzonenplanung - geeignete Rechtsinstrumente etablieren
- Umgang mit Bebauungsbestand in Gefährdungsbereichen (BMNT, 2017)

Wirtschaft

Durch die Minimierung klimawandelbedingter Risiken soll die Erhöhung der Resilienz von Produktion und Handel erreicht werden. Eine weitere Reduktion klimawandelbedingter Risiken kann durch die Entwicklung von klimafreundlichen und anpassungsfördernden Produkten herbeigeführt werden.

Ausgewählte Handlungsempfehlungen:

- Differenzierte Zuliefernetze, regionale Cluster und eine marktnahe Produktion zur Sicherung der Produktion
- Ausweitung der Lagerbestände zur Sicherung der Produktion
- Stärkung der Eigenverantwortung von Versicherten
- Bessere Risikostreuung für Versicherer

Vulnerabilitätsabschätzung

Dieses Themenfeld umfasst verschiedenste Bereiche von Sachgütererzeugung, dem Immobilienwesen, der Dienstleistung Versicherung. Jeder dieser Bereiche ist auf unterschiedlichste Weise vom Klimawandel betroffen. Generell kann davon ausgegangen werden, dass der Klimawandel die Wirtschaft auf eine harte Probe stellen wird, und gewisse Bereiche signifikant betroffen sein werden. Insgesamt ist die Vulnerabilität dieses Bereichs als **MITTEL bis HOCH** eingeschätzt werden. (BMNT, 2017)

Stadt – Urbane Frei- und Grünräume

Als übergeordnetes Ziel in diesem Themenbereich soll durch den Erhalt bzw. die Verbesserung der vielfältigen Funktionen urbaner Frei- und Grünräume zur Sicherung der städtischen Lebensqualität bei veränderten klimatischen Verhältnissen erreicht werden.

Ausgewählte Handlungsempfehlungen:

- Adaptierung der Planungsstrategien für urbane Grün- und Freiräume
- Förderung und Erhalt der biologischen Vielfalt urbaner Frei- und Grünräume
- Anpassung der Grün- und Freiräume an die sich ändernden klimatischen Bedingungen zur Naherholung der Bevölkerung
- Vernetzung öffentlicher und privater Akteure

Vulnerabilitätsabschätzung

Die durch den Klimawandel verursachte Temperaturerhöhung bringt viele geänderte Rahmenbedingungen für Frei- und Grünflächen mit sich. So führt in etwa die verlängerte Vegetationsdauer zu Änderungen in den Entwicklungsphasen bzw. in weiterer Folge zu einem erhöhten Wasserbedarf. Zusätzlich bietet die Temperaturerhöhung bessere Überwinterungsmöglichkeiten für Schädlinge. Eine starke Vermehrung der Schädlinge wird die Folge sein bzw. führen die geänderten Temperaturen insgesamt zu einem höheren Pflegebedarf, vor allem auch im Hinblick auf gärtnerisch gestaltete Grünflächen im urbanen Raum. (BMNT, 2017)

7 Erarbeitung eines Kommunikationskonzepts

Für die geplante Modellregion KLAR! Leithaland wurde für die Umsetzungsphase ein Kommunikationskonzept erarbeitet, welches in diesem Kapitel näher beschrieben wird. Im Zuge einer Mentoring-Maßnahme soll eine Content Strategy für die Region entwickelt werden. Diese soll eine gezieltere und intensivere Bewusstseinsbildung für einen signifikant größeren Kreis ermöglichen. Bis zur Fertigstellung und Umsetzung behalten die beschriebene Strategie, ihre Ziele, die gewählten Kommunikationsmittel sowie der Kommunikationsplan ihre Gültigkeit.

7.1 Kommunikationsstrategie

Eine ausführliche Kommunikationsstrategie ist notwendig um die Zielgruppen umfassend über die Projektaktivitäten zu informieren und sie zur Mitarbeit und Partizipation anzuregen. Im Rahmen des Projektes werden die adressierten Zielgruppen in zwei Gruppen geteilt, diese sind folgende:

- Interne Zielgruppe (Bevölkerung, Stakeholder, regionale Expert:innen, ausgewählte Unternehmen, regionale Politik)
- Externe Zielgruppe (Innovationsnetzwerk im Bereich Erneuerbare Energien, Klimaschutz und Klimawandelanpassung in der Region Burgenland, Abteilung 4 des Landes Burgenland, insbesondere die Nachhaltigkeitskoordination des Burgenlandes, Umweltbundesamt sowie Klima- und Energiefonds seitens des Programmmanagement, weitere KLAR! Regionen Österreichs)

Die Aufteilung der Kommunikationsmaßnahmen in diese beiden Zielgruppen dient dazu, eine gezielte und effiziente Gestaltung des gesamten Kommunikationsprozesses zu ermöglichen. Die externe Zielgruppe des Projektes soll in Form eines laufenden Austausches und im Rahmen von Vernetzungstreffen, welche vom Klima- und Energiefonds sowie vom Land Burgenland veranstaltet werden, über die Projektmaßnahmen sowie den aktuellen Fortschritt des Projektes informiert werden.

Für die interne Zielgruppe des Projektes ist im Unterkapitel 7.1.4 ein detaillierter Kommunikationsplan angeführt.

7.1.1 Kommunikationsziele

Folgende Kommunikationsziele sollen durch die Kommunikationsstrategie erreicht werden:

- Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung von Klimawandel und Klimawandelanpassung sowie der elf Maßnahmen im Rahmen des Projektes
- Erhöhung der Klimawandel- und Klimawandelanpassungskompetenz
- Schaffung einer breiteren Akzeptanz und Beteiligung der Bevölkerung bei der Maßnahmenumsetzung
- Verhaltensänderung hin zu einem klimawandelangepassten Verhalten
- Motivationssteigerung zur Umsetzung der Klimawandelanpassungsmaßnahmen in umliegenden Regionen.

7.1.2 Kernbotschaften

Um die genannten Kommunikationsziele zu erreichen, werden Kernbotschaften definiert, welche an die unterschiedlichen internen Zielgruppen des Projektes vermittelt werden:

- Hintergrundwissen zu Klimawandel und Klimawandelanpassung
- Information über die elf Klimawandelanpassungsmaßnahmen
- Klimawandelanpassungsdaten
- Darstellung der Vorteile durch die Umsetzung der jeweiligen Klimawandelanpassungsstrategie
- Möglichkeiten zur Verhaltensänderung hin zu einem klimawandelangepassten Verhalten

7.1.3 Kommunikationsmittel

Die in obigem Kapitel genannten Kernbotschaften sollen durch einen gezielten Einsatz unterschiedlicher Kommunikationsinstrumente vermittelt werden. Folgende Kommunikationsmittel wurden für das Projekt ausgewählt:

- Gemeindezeitungen
- Plakate
- Flyer/Informationsblätter
- Soziale Medien (Facebook, Instagram, WhatsApp)
- Homepage der beteiligten Organisationen
- Workshops
- Vernetzungstreffen
- Fernsehinterviews
- Expert:innenvorträge
- Persönliche Gespräche
- Themenausflüge
- Informationsveranstaltungen
- Pressemitteilungen

7.1.4 Kommunikationsplan

Um die kommunikativen Kernbotschaften zu erreichen, werden im Rahmen des Projektes gezielte Kommunikationsmaßnahmen geplant. Dadurch sollen die beteiligten Zielgruppen erreicht werden und das Projekt an Bekanntheitsgrad gew:innen. Im Rahmen der Planung von Kommunikationsmaßnahmen wurden folgende Fragen herangezogen:

- Wer benötigt welche Information?
- Wer darf welche Information bekommen?
- Wann werden Informationen benötigt?
- Wie und für wen sollen Informationen zugänglich gemacht werden?

Anhand dieser Leitfragen wurde folgender Kommunikationsplan erstellt:

Tabelle 20: Kommunikationsplan

Kommunikationsplan der KLAR! Region				
Kommunikationsziel	Kernbotschaft	Interne Zielgruppe	Kommunikationsinstrument/-mittel	Häufigkeit
Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung	Vermittlung von Hintergrundwissen zu	Breite Bevölkerung	Gemeindezeitungen	2x jährlich
			Facebook	1x monatlich

	Klimawandel und Klimawandelanpassung	Stakeholder	Partizipationsworkshops	1x jährlich
			Gemeindezeitungen	2x jährlich
			Facebook	1x monatlich
			Vernetzungstreffen	1x jährlich
			Expert:innenvorträge	1x jährlich
	Information über die elf Klimawandelanpassungsmaßnahmen	Breite Bevölkerung	Gemeindezeitungen	1x monatlich für 11 Monate
			Facebook	1x wöchentlich, regelmäßig
			Fernsehinterviews	1x in der Projektlaufzeit
			Plakate	regelmäßig
			Flyer, Infoblätter	regelmäßig
			Homepage der beteiligten Organisationen	Laufend

		Öffentliche Einrichtungen	Flyering, Infoblätter	Bei Bedarf
			Persönliche Gespräche (Anruf, persönliche Besuche)	Bei Bedarf
Erhöhung der Klima- und Klimawandelanpassungs-kompetenz	Vermittlung von Klimawandelanpassungs-daten	Beteiligte Stakeholder	Expert:innenvorträge	Bei Bedarf
			Organisation von Themenausflügen in andere KLAR! Regionen	Mind. 1x in der Projektlaufzeit
			Themenspezifische Workshopreihen	1x jährlich
		Regionale Expert:innen in ausgewählten Maßnahmen (Ärzt:innen, Landwirt:innen,...)	Expert:innenvorträge	1x in der Projektlaufzeit
			Flyering / Infoblätter	1x jährlich
			Vernetzungstreffen	1x jährlich
Schaffung einer breiteren Akzeptanz und Beteiligung	Darstellung der Vorteile durch die Umsetzung der jeweilige	Breite Bevölkerung	Informationsveranstaltungen	1x Projektstart
			Flyering / Infoblätter	Laufend

der Bevölkerung bei der Maßnahmenumsetzung	Klimawandelanpassungsstrategie		Workshops zur Planung und Umsetzung der Maßnahmen	Bei Bedarf
		Stakeholder	Informationsveranstaltungen	1x Maßnahmenstart
Verhaltensänderung hin zu einem klimawandelangepassten Verhalten	Aufzeigen von Möglichkeiten zur Verhaltensänderung hin zu einem klimawandelangepassten Verhalten	Stakeholder	Informationsblätter	Laufend
			Soziale Medien	1x monatlich
			Workshops	1x jährlich
		Ausgewählte Unternehmen	Persönlicher Kontakt (Anruf, Besuche)	Bei Bedarf

8 Darstellung eines Bewusstseinsbildungskonzepts

KLAR! Leithaland hat zum Ziel, eine möglichst breite Anzahl an Stakeholdern zu erreichen. Wie in Kapitel 7 erwähnt, sollen neben internen Empfänger:innen auch externe Empfänger:innen angesprochen werden. Daher wird in dieser Phase im Rahmen einer Mentoringmaßnahme eine Content Strategie für die Region erstellt. Bis diese ihre Anwendung findet, behalten die nachstehenden Schwerpunkte bestehen.

Alle gesetzten Maßnahmen haben ihren Schwerpunkt in bewusstseinsbildenden Aktivitäten, welche darauf abzielen, Knowhow zum Klimawandel und über Möglichkeiten zur Anpassung zu vermitteln. Ziel ist es, Wissen über Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels bei allen Stakeholdern zu erhöhen sowie aufzuzeigen, wie Anpassungsmaßnahmen gelingen können. Das Projekt zielt weiters darauf ab, die Bevölkerung dazu zu motivieren, in allen sozioökonomischen Bereichen sowie Lebens- und Arbeitsformen selbst aktiv zu werden. Um die breite Bevölkerung und weitere Interessensgruppen daher nachhaltig für klimarelevante Themen zu sensibilisieren, ist ein umfassender Partizipationsprozess vorgesehen.

Unter Partizipation ist die Teilnahme und direkte Einbindung von Stakeholdern in ein bestimmtes Vorhaben zu verstehen. Kernpunkt der Partizipation ist die Kommunikation auf Augenhöhe und die gemeinsame Erarbeitung von Problemlösungen oder Innovationen durch unterschiedliche Akteursgruppen. Indem diese untereinander ihre Ideen und Argumente, welche auf unterschiedlichen Vorstellungen, beruflichen Hintergründen und unterschiedlichen Lebenserfahrungen basieren, austauschen, wird ein gegenseitiges Verständnis für die jeweiligen Perspektiven und Bedürfnisse der Akteur:innen entwickelt. Ferner können dadurch Interessenskonflikte behandelt und im jeweiligen Vorhaben berücksichtigt werden. Eine Beteiligung verschiedenster Stakeholder bedarf Zeit sowie die Bereitschaft, sich mit gegensätzlichen Standpunkten auseinanderzusetzen. Im Idealfall werden daher Interessensgruppen bereits zu Beginn eines Vorhabens in Entwicklungsfragen eingebunden. Projekte können so auch besser an lokale Gegebenheiten angepasst werden. Eine Beteiligung an einem Vorhaben, an dem Interessensgruppen direkt betroffen sind, erhöht die Akzeptanz und die Zufriedenheit mit dem Ergebnis. (Arbter et al., 2005)

Während der Konzeptphase (Phase 1) für das vorliegende Anpassungskonzept wurden erste Aktivitäten zur Bewusstseinsbildung zur Klimawandelanpassung getätigt (vgl. Kap.2.5). In diesem ersten Teil des Partizipationsprozesses wurden lokale Akteursgruppen über das Vorhaben mittels unterschiedlicher Kanäle (digitale und analoge Medien, Informationsabende, Diskussionen) informiert und erhielten die Möglichkeit über bilaterale Gespräche sowie dem Beteiligungstool World Cafe die Anpassungsmaßnahmen sowie Aktivitäten mitzugestalten. Dadurch wurde

gewährleistet, dass die Maßnahmen den Bedürfnissen der Region entsprechen, eine erste Sensibilisierung der Zielgruppe erfolgte und eine weitere Beteiligung der Akteure bei der Durchführung der Maßnahmen wahrscheinlich ist.

In Phase 2 wurde der Partizipationsprozess vertieft. Bei allen Maßnahmen soll die Bevölkerung nicht nur informiert werden, wesentlich ist die Möglichkeit der Mitgestaltung und das Berücksichtigen und Einbeziehen von Erfahrungen. Die gemeinsam gestalteten Maßnahmen unterteilen sich in eine Stufe der Vorbereitung der Aktivitäten sowie eine Stufe der Umsetzung der geplanten Aktivitäten. Unterschiedliche Stakeholder werden hierbei erreicht. Eine breite Bewusstseinsbildung ist nach Durchführung der Maßnahmen bei allen beteiligten Akteursgruppen vorgesehen. In der Phase 3 In der Weiterführungsphase wird besonderes Augenmerk auf die Verstetigung der bereits umgesetzten Aktivitäten und Prozesse gelegt. Weiters bilden sektorübergreifende und tieferegehende Lösungsansätze und Maßnahmen sowie die bewusste Auseinandersetzung mit potentiellen, zukünftigen Nutzungskonflikten, die sich aufgrund des Klimawandels ergeben könnten.

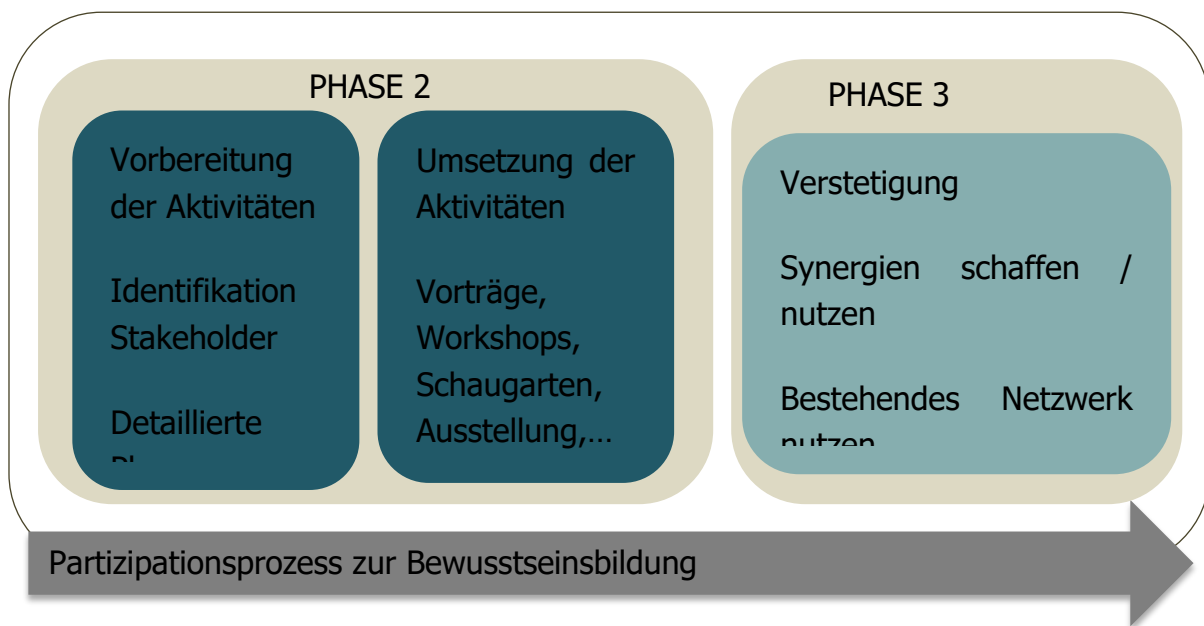


Abbildung 15: Darstellung des Partizipationsprozesses

9 Übersicht der Managementstrukturen

Die Managementstrukturen sind in Abbildung 16 dargestellt.

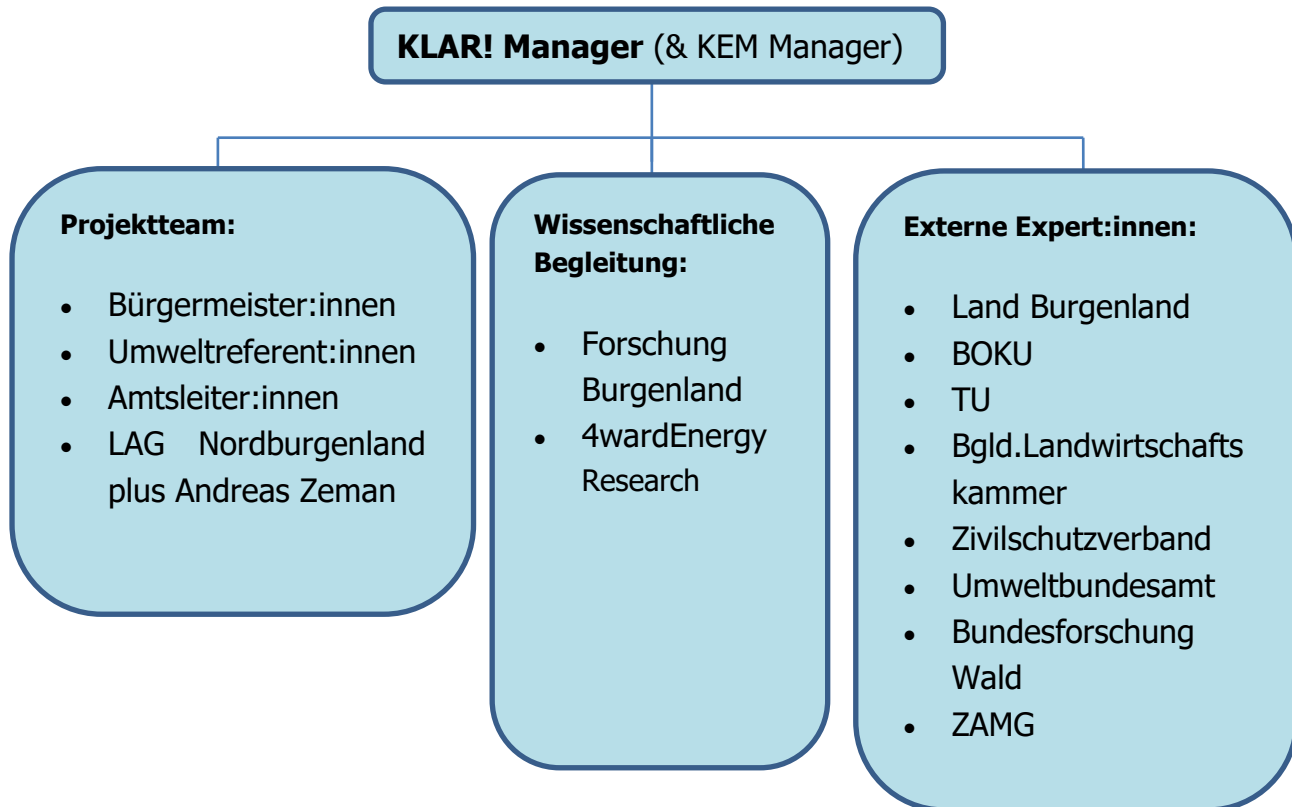


Abbildung 16: Managementstrukturen

Das Kernteam besteht aus den Bürgermeister:innen, den Amtsleiter:innen und den Umwelt-Gemeinderät:innen / Umweltreferent:innen der jeweiligen Gemeinden und ist verantwortlich für strategische Entscheidungen, internes Qualitätsmanagement sowie für die Öffentlichkeitsarbeit in der Gemeinde.

Die wissenschaftliche Begleitung des Projektes besteht aus der Forschung Burgenland GmbH und der 4ward Energy Research GmbH und wird laufend in die Tätigkeiten einbezogen, um einen hohen Qualitätsstandard zu gewährleisten. Die Beiziehung von externen Expert:innen erfolgt bei Bedarf zur Klärung fach-spezifischer Fragen und zur Unterstützung bei der Umsetzung.

Vorstellung des KLAR! Managers:

Der KLAR! Manager, DI Gerhard Jungbauer, hat an der FH Pinkafeld das Baccalaureatstudium „Energie- und Umwelttechnik“ und anschließend das Masterstudium „Nachhaltige Energiesysteme“ abgeschlossen. Als lang-jähriger Inhaber eines ElektroInstallationsbetriebes verfügt er über ein umfangreiches Wissen im Bereich Energie und Projektmanagement. Derzeit leitet er ein Ingenieurbüro für Elektrotechnik in Neufeld an der Leitha. Seine Tätigkeit umfasst u. a. Förderakquise, Projekt- und Bauleitung sowie Baubegleitung und Gewährleistung reibungsloser Abläufe der Projekte. Durch jahrzehntelange Geschäftsbeziehungen zu den Gemeinden kennt er die betroffenen Entscheidungsträger sowie die Abläufe in den jeweiligen Gemeinden. Er besitzt umfangreiches Wissen über Politik und öffentliche Verwaltung.



Abbildung 17: DI Gerhard Jungbauer

Seine zusätzliche Tätigkeit als Gerichtssachverständiger für Elektrotechnik verschafft ihm Seriosität und Ansehen. Sein Büro verfügt über einen Besprechungsraum und ist als zentral gelegene Informations- und Besprechungsstelle bestens geeignet.

Durch seine Ausbildung zum zertifizierten Mediator kann er auch bei schwierigen Verhandlungen stets neutral und zielorientiert bleiben. Der KLAR! Manager ist selbstständig und mit allen erforderlichen rechtlichen, wirtschaftlichen und technischen Ressourcen ausgestattet. Seit Mitte 2021 ist Gerhard Jungbauer auch Modellregionsmanager der KEM Leithaland. Dadurch ergeben sich Synergien bei der Bewusstseinsbildung sowie ein gemeinsames Auftreten der KLAR! und der KEM! Leithaland (eine gemeinsame Homepage; Interessierte werden über beide Themen informiert).

9.1 Am Projekt beteiligte Unternehmen und Organisationen

- A. Die Trägerorganisation Gemeinde Zillingtal in einer öffentlich-öffentlichen Partnerschaft mit den Klima- und Energiefonds
- B. Das Projekt-Kernteam, bestehend aus:

- (1) Bürgermeister:innen der Gemeinden
- (2) Amtsleiter:innen der Gemeinden
- (3) Umweltreferent:innen und Umwelt-Gemeinderät:innen der Gemeinden
- (4) LAG nordburgenlandplus, Andreas Zeman (Förderungen)

C. Die wissenschaftliche Begleitung, bestehend aus:

- (1) Forschung Burgenland GmbH
- (2) 4ward Energy Research GmbH

D. Den externen Expert:innen, bestehend aus:

- (1) Land Burgenland
- (2) Universität für Bodenkultur
- (3) Burgenländische Landwirtschaftskammer
- (4) Umweltbundesamt
- (5) TU Wien
- (6) Zivilschutzverband
- (7) Bundesforschung Wald
- (8) ZAMG

Forschung Burgenland GmbH

Die Forschung Burgenland GmbH ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Fachhochschule Burgenland. Das Unternehmen hat Expertise in der Abwicklung von Projekten der angewandten Forschung sowie des Transfers der Forschung in die Umsetzung. Die Forschung Burgenland ist regional stark verankert und verfügt über ein großes, relevantes Netzwerk. Als Unternehmen des Landes Burgenland steht die Forschung Burgenland in engem Austausch mit relevanten Einrichtungen und Organisationen des Landes. Das Unternehmen ist darüber hinaus in zahlreiche regionale Projekte involviert. Das Projekt KLAR! Leithaland wird von Mitarbeiter:innen des Pre-Centers Energy Transition begleitet. Das Pre-Center setzt sich sowohl mit der

Energiewende wie auch mit anderen klimawandelrelevanten Thematiken auseinander. Trends und neue Forschungskonzepte werden erarbeitet und weiterentwickelt. Die Forschungsgruppe verfügt über einschlägiges Know-how zum Klimawandel und zur Klimawandelanpassung und setzt sich aus Techniker:innen, Sozial-, Gesundheits- und Wirtschaftswissenschaftler:innen zusammen. Im Rahmen des Projektes wird das Unternehmen von den wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen Mag. Marion Rabelhofer und DI (FH) Patricia Jasek vertreten. Beide verfügen über mehrjährige Projekterfahrung in nationalen und internationalen Projekten. Mag. Marion Rabelhofer hat ihren Schwerpunkt in sozialwissenschaftlichen Fragestellungen, insbesondere in Partizipationsprozessen im Bereich der Energie- und Umweltthemen.

4ward Energy Research GmbH

Das Unternehmen wurde 2010 als gemeinnützige Forschungseinrichtung mit den Schwerpunkten Energie und Umwelt gegründet. Der Tätigkeitsbereich ist breit gefächert und umfasst Klimatechnologien (Regenerative Energien; Energieeffizienz; alternative Antriebssysteme und Treibstoffe; Energiemodellregionen; Smart Grids; Energieinnovationen, Speichertechnologie etc.) und deren Modellierung. In den letzten 3 Jahren hat sich das Unternehmen intensiv mit Klimawandelanpassung beschäftigt und zusammen mit dem Wegener Center das 2-jährige Qualifizierungsprojekt „ClimaNET: Qualifizierungsnetz für Klimawandelanpassung im Themenbereich „Bauen und Wohnen“ (neue Technologien & Geschäftsfelder)“ für Unternehmen als Ausbilder durchgeführt (siehe <http://www.4wardenergy.at/de/referenzen/climanet/>). Somit steht hierbei ein umfassendes Know-How zur Verfügung. Vertreten wird das Unternehmen im Rahmen des Projektes von Ing. Martina Weissenbacher, MSc., welche auch die Regionen Wirtschaftsregion Hartberg und Graz-Umgebung-Nord sowohl beim bei der Antragsstellung für die Umsetzungsphase, als auch für die Antragstellung zur Weiterführung unterstützt hat und diese bei ihren Social-Media Aktivitäten unterstützt.

10 Beschreibung der Trägerschaft

Die Gemeinde Zillingtal ist Trägerorganisation der KLAR! Region „Leithaland“ und hat eine Kooperationsvereinbarung mit dem Klimafonds. Der MRM Gerhard Jungbauer hat einen Werkvertrag mit der Gemeinde Zillingtal in dem sein Aufgabenbereich entsprechend den Vorgaben des Klimafonds vertraglich vereinbart ist. Da es sich bei der Kooperationsvereinbarung zwischen dem Klimafonds und der Gemeinde Zillingtal als Antragstellerin, um eine rein öffentliche Einrichtung, ohne jegliche Beteiligung von Privatkapital handelt, sind die Voraussetzungen für die Schließung einer öffentlich-öffentlichen Kooperationsvereinbarung gegeben.

Mit dem Abschluss des Kooperationsvertrages wurde sichergestellt, dass die zu erbringenden öffentlichen Aufgaben im Hinblick auf die Erreichung der gemeinsamen Ziele ausgeführt werden.

Die ÖÖP beinhaltet ausschließlich öffentliche Partner. Aufgaben werden durch den KLAR! Manager koordiniert. Der Modellregionsmanager, DI Gerhard Jungbauer ist die erste Ansprechperson für alle Agenden der KLAR! Region und gewährleistet gemeinsam mit der Gemeinde Zillingtal eine widmungsgemäße Verwendung der in die KLAR!-ÖÖP eingebrachten Mittel und eine gleichwertige Behandlung der Projektteilnehmer.

Um ggf. auftretende Missverständnisse oder Kommunikationsproblemen vorzubeugen, bzw. zu beheben, werden regelmäßige Treffen vereinbart um gemeinsam laufende und zukünftige Aktivitäten zu gestalten.

11 Evaluierung der internen Abläufe inkl. Erfolgskontrolle

In der KLAR! Leithaland wird die Selbstevaluation zur Bewertung der internen Abläufe und zur Erfolgskontrolle des Projektes gewählt. Als Grundlage der Selbstevaluation dient der „Leitfaden zur Selbstevaluation“ des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Quelle: <http://www.umweltbildung.at/cms/download/343.pdf>).

Die Ziele der Selbstevaluation im Rahmen des Projektes umfassen

- eine Überprüfung und Bilanzierung der eigenen Arbeit (Selbstkontrolle),
- eine Analyse von Prozessen (Aufklärung) und
- die Verbesserung der professionellen Arbeit und Rahmenbedingungen (Qualifizierung).

Die Selbstevaluation findet laufend während der Umsetzung der einzelnen 10 Maßnahmen statt. Primär werden die Partizipationsprozesse im Rahmen der Maßnahmeninitiierung evaluiert, um aus den Erfahrungen zu lernen und in nächsten Partizipationsprozessen auf die identifizierten Risiken zu reagieren.

Weiters werden die definierten Projektziele als Grundlage herangezogen und laufend evaluiert, um im Falle einer Nicht-Erreichung frühzeitig reagieren zu können.

In den nachfolgenden Unterkapiteln werden die Erfolgskriterien der KLAR!-Region Beim Leithaberg und die Evaluationsmaßnahmen zur Erreichung dieser Kriterien näher beschrieben.

11.1 Erfolgskriterien

Bei KLAR! Leithaland handelt es sich um ein interdisziplinäres Projekt mit starkem partizipativem Charakter. Einerseits besteht die Chance lokales Wissen umfassend in die Maßnahmen zu integrieren und die Legitimation und Akzeptanz von Maßnahmen zu stärken. Andererseits gibt es die Herausforderung, den Prozess so zu gestalten, dass alle betroffenen Stakeholder frühzeitig in die notwendige Maßnahme einbezogen werden.

Der Erfolg des Projektes ergibt sich somit durch

- eine sorgfältige Planung und Durchführung des Partizipationsprozesses sowie

- eine erfolgreiche Initiierung und Umsetzung der Maßnahmen.

Die genannten Erfolgskriterien bauen aufeinander auf. So ist der Erfolg der einzelnen Maßnahmen stark abhängig vom Erfolg des Partizipationsprozesses.

11.2 Evaluationsmaßnahmen zur Erreichung der Erfolgskriterien

Als Maßnahmen zur Erreichung eines hohen Erfolges im Partizipationsprozess wird eine Partizipationsstrategie sowie ein gut geplantes Kommunikationskonzept erstellt. Dadurch soll eine breite Erreichung aller beteiligten Zielgruppen ermöglicht werden. Die Partizipationsstrategie sowie das Kommunikationskonzept dienen gleichzeitig als Grundlage der Selbstevaluation. So kann strukturiert kontrolliert werden, ob die geplanten Ziele umgesetzt wurden.

Zur Sicherstellung des Erfolges wird stets nach dem Prinzip Plan-Do-Check-Act gehandelt. Die einzelnen Phasen werden laufend im Projektteam reflektiert und in einem regelmäßig stattfindenden Evaluierungsworkshop reflektiert. Neben den internen Evaluierungsworkshops im Kernteam, sollen auch die Gemeinden eingebunden werden. So soll in einem jährlichen Abstand mit den betroffenen Akteur:innen im Rahmen der Maßnahmen über die Zielerreichung gesprochen werden. Gegebenenfalls wird auf Abweichungen reagiert und Projektziele werden an die neuen Gegebenheiten angepasst. Änderungen werden jedoch frühzeitig mit dem Projektauftraggeber abgestimmt.

Folgende Fragen werden im Rahmen der Evaluierungsworkshops besprochen:

- Was hat gut funktioniert?
- Was hat weniger gut funktioniert?
- Was kann/muss im zukünftigen Projektverlauf angepasst werden

12 Literaturverzeichnis

Statistik Austria. (2010). *Ein Blick auf die Gemeinde*.

WLV Nördliches Burgenland. (2018). *Wichtige Daten und Kennzahlen*.

AGES. (2019). *Österreichische Ernährungspyramide*. Von <https://www.ages.at/themen/ernaehrung/oesterreichische-ernaehrungspyramide/> abgerufen

Amt der burgenländischen Landesregierung. (2019). *Burgenland 2050: Klima- und Energiestrategie VISION*. Von www.wunderbar-erneuerbar.at abgerufen

APCC. (2018). *Österreichischer Special Report Gesundheit, Demographie und Klimawandel (ASR18)*. Wien: Verlag der Österreichische Akademie der Wissenschaften.

Arbter et al. (2005). *Das Handbuch Öffentlichkeitsbeteiligung. Die Zukunft gemeinsam gestalten*. Wien: ÖGUT-News 01/2005.

Bebi, P. e. (2016). *Auswirkungen des Klimawandels auf Schutzwald und Naturgefahren*.

Bebi, P. et. al. (2016). *Auswirkungen des Klimawandels auf Schutzwald und Naturgefahren*.

BMFULW. (2016). *Klimaszenarien für das Burgenland bis 2100*. Abgerufen am 21. 11 2017 von https://www.burgenland.at/fileadmin/user_upload/Downloads/Aktuelle_Meldungen/Factsheet_Klimaszenarien_Burgenland.pdf

BMNT. (2017). *Die Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel - Teil 2 - Aktionsplan*. Wien.

BMNT. (2018). *Wasserversorgung und -verwendung in Österreich*. Von www.bmnt.gv.at/wasser/nutzung-wasser/versorgung.html abgerufen

BMNT. (2019). *Der Wald schützt uns! Aktionsprogramm Schutzwald*. Wien.

BMNT. (10. Jänner 2020). *Aktion Schutzwald*. Von <https://schutzwald.at/> abgerufen

BMSAGK. (23. 06 2019). Von

<https://broschuerenservice.sozialministerium.at/Home/Download?publicationId=498> abgerufen

BOKU. (2019). *Atmosphärische Strahlung - Bereich UV-Strahlung und Gesamt ozon.*

Von <https://boku.ac.at/wau/met/forschungsthemen/atmosphaerische-strahlung/forschungsbereich-uv-strahlung-und-gesamtozon/forschungsschwerpunkte/uv-strahlung-und-klimawandel> abgerufen

Dombrowski, B. (2019). *Deutsche Welle, Life TV.* Abgerufen am 21. 01 2020 von

<https://m.dw.com/de/prima-klima-was-die-kunst-zum-klimawandel-zu-sagen-hat/a-48376643>

Ederer, R. & Schiesser, B. (2019). KLAR! Regionen Burgenland - Ergebnisse der

Umfrage "Wie nehmen Sie den Klimawandel in Ihrer Region wahr". Wien: Universität für Bodenkultur .

Eitzinger, J. (1. 11 2019). Landwirtschaft im Klimawandel. (G. Jungbauer,

Interviewer)

Energieregion Leithaland. (2014). *Umsetzungskonzept.*

Europäische Umweltagentur. (2015). *Landwirtschaft und Klimawandel.* Abgerufen am

21. 01 2020 von <https://www.eea.europa.eu/de/signale/signale-2015/artikel/landwirtschaft-und-klimawandel>

Felderer et al. (2018). KLAR! 2018. Klimawandel-Anpassungsmodellregionen.

Fachliches Informationspaket 2018. Wien.

Greindl, C. (2018). *Abkühlung gefällig? Ein Bad in der kühlen Waldluft hilft.*

Abgerufen am 08.. Jänner 2020 von <https://www.tips.at/nachrichten/freistadt/land-leute/436027-abkuehlung-gefaellig-ein-bad-in-der-kuehlen-waldluft-hilft>

Gringich et al. (2008). Ist-Stand-Erhebung zur Anpassung an den Klimawandel in

Österreich.

Haas, W. et al. (2012). Die österreichische Strategie zur Anpassung an den

Klimawandel Teil 2 – AKTIONSPLAN Handlungsempfehlungen für die Umsetzung. Wien: Lebensministerium.

Kärntner Waldpflegerverein. (07. Jänner 2020). *Kärntner Waldpflegerverein*. Von http://www.waldpflegeverein.at/waldpflege-nutzen_11_0_s_1/ abgerufen

Kromp-Kolb, H. e. (2006). *StartClim2005: Klimawandel und Gesundheit*. Von www.startclim.at/startclim2005 abgerufen

Maxian, M. (2013). *Bürger:innen mitnehmen leicht gemacht - Bewusstseinsbildung*. Von http://www.enu.at/images/doku/13_ugr_einfuehrungskurs_bewusstseinsbildung.pdf abgerufen

Moshhammer, H., Hutter, H.-P., Frank, A., Gerersdorfer, T., Hlava, A., & Sprinzl, G. &. (2007). *Einflüsse der Temperatur auf Mortalität und Morbidität in Wien*. Medizinische Universität Wien.

ORF Steiermark. (2015). *Humusprojekt gegen Treibhausgase*. Abgerufen am 12. 12 17 von <http://steiermark.orf.at/news/stories/2733390/>

Österreichisches Rotes Kreuz. (2019). Von <https://www.roteskreuz.at/news/datum/2019/06/12/rotes-kreuz-erste-hilfe-gegen-hitze/> abgerufen

ÖVGW. (2019). *Trinkwasserversorgung in Österreich: Zukünftige Bundesregierung gefordert! – Presseaussendung*. Von www.ots.at/presseaussendung/OTS_20191015_OTS0072/trinkwasserversorgung-in-oesterreich-zukuenftige-bundesregierung-gefordert abgerufen

PraxisVITA. (07. Jänner 2020). *Die 7 Gesundheitswunder eines Waldspaziergangs*. Von <https://www.praxisvita.de/kathedrale-der-gesundheit-die-7-gesundwunder-eines-waldspaziergangs-11565.html> abgerufen

Ragweedfinder. (2020). Von <https://www.ragweedfinder.at/Home/HistoricFindings> abgerufen

Rust, P., Hasenegger, V., & König, J. (2017). *Österreichischer Ernährungsbericht 2017*. Department für Ernährungswissenschaften, Universität Wien.

Stadtwerke Hartberg. (2017). *Stadtwerke Hartberg - 100 Jahre Entwicklung für Ihre Zufriedenheit*. Abgerufen am 23. 11 2017 von <http://www.stadtwerke-hartberg.at/produkte-dienstleistungen.html>

Statistik Austria. (2010). *Ein Blick auf die Gemeinde*.

- Statistik Austria. (2015a). Abgestimmte Erwerbsstatistik 2015 Bevölkerung nach Erwerbsstatus; Erwerbstätige nach Stellung im Beruf und wirtschaftlicher Zugehörigkeit. Abgerufen am 17. 11 17 von <http://www.statistik.at/blickgem/ae1/g10920.pdf>
- Statistik Austria. (2015b). *Brutto- und Nettojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen 2015 nach Bundesländer*. Abgerufen am 17. 11. 2017 von http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/soziales/personen-einkommen/jaehrliche_personen_einkommen/index.html
- Statistik Austria. (2015c). *Bevölkerungsprognose*. Abgerufen am 21. 11. 2017 von https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/demographische_prognosen/bevoelkerungsprognosen/027309.html
- Statistik Austria. (2017). *Bildungsstand der Bevölkerung im Altern von 25 bis 64 Jahren 2017 nach Politischen Bezirk*. Von www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bildung/bildungsstand_der_bevoelkerung/index.html abgerufen
- Statistik Austria. (2019). *Ein Blick auf die Gemeinde*.
- Statistik Austria. (2019). *Ein Blick auf die Gemeinde*.
- Statistik Austria. (2017). *Bildungsstand der Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren 2017 nach politischen Bezirk*. Von Statistik Austria: www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bildung/bildungsstand_der_bevoelkerung/index.html abgerufen
- Statistik Burgenland. (2019). *Jahrbuch 2018*. Eisenstadt. Von StatistikBurgenland. (2018). Jahrbuch 2018. Verfügbar unter: https://www.burgenland.at/fileadmin/user_upload/Downloads/Land_und_Politik/Land/Statistik/Publikationen/Jahresbroschueren/Jahrbuch_2018.pdf abgerufen
- Szabo et al. (2017). Burgenländischer Gesundheitsbericht 2017 Langfassung. Eisenstadt: Erstes Burgenländisches Rechenzentrum. Eisenstadt.
- Titze et al. (2012). Titze, S., Ring-Dimitriou, S., Schober, P.H., Halbwachs, C., Samitz, G., Miko, H.C., Lercher, P., Stein, K.V., Gäbler, C., Bauer, R., Gollner, E., Windhaber, J., Bachl, N., Dorner, T.E. & Arbeitsgruppe Körperliche Aktivität/Bewegung/Sport der Österreichis. Wien.

United Nations Climate Change. (2017). Abgerufen am 19. 01 2020 von
<https://unfccc.int/news/art4climate-experience-the-beauty-and-fragility-of-climate-systems>

Urbistat. (2019). Soziodemographische Merkmale - Geburtenraten.

VCÖ Mobilität mit Zukunft. (25. 06 2020). *Hitzeinseln*. Von www.vcoe.at:
www.vcoe.at/hitzeinseln abgerufen

Wasserleitungsverband Burgenland. (2017). *Vorrang für unser Trinkwasser – Presseinformation*. Von www.wasserleitungsverband.at/uploads/media/170606-PRIN-PK_Vorrang_fuer_unser_Trinkwasser.pdf abgerufen

WHO. (25. 11 2018). *Climate change and health: Fact sheets on sustainable development goals: health targets*. Von
http://www.euro.who.int/__data/assets/pdf_file/0007/347983/13-Fact-sheet-SDG-Climate-change-FINAL-25-10-2017.pdf abgerufen

ZAMG. (2016). Fact Sheet Burgenland - Klimaszenarien für das Burgenland bis 2100.

ZAMG. (2019). Fact Sheet KLAR! Leithaland.

12.1 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Statistik der Befragten (Ederer, R. & Schiesser, B., 2019).....	8
Abbildung 2: Interesse am Umweltschutz und Klimawandel (Ederer, R. & Schiesser, B., 2019).....	8
Abbildung 3: Informationswunsch hinsichtlich Klimawandel/Klimawandelfolgen (Ederer, R. & Schiesser, B., 2019)	9
Abbildung 4: Notwendigkeit einer Klimawandelanpassung in der Region (Ederer, R. & Schiesser, B., 2019).....	9
Abbildung 5: Flächennutzung in der KLAR! Region (Statistik Austria, 2019).....	11
Abbildung 6: Aufteilung der Flächennutzung in der KLAR! Region (Statistik Austria, 2019).....	11
Abbildung 7: Flächennutzung der landwirtschaftlichen Betriebe in der KLAR! Region (Statistik Austria, 2010)	12
Abbildung 8: Bevölkerungsstruktur in der KLAR! Region (Statistik Austria, 2019)....	16
Abbildung 9: Demographische Struktur in der Region (Statistik Austria, 2019)	16
Abbildung 10: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung ab 15 Jahren nach Gemeinde in der KLAR! Leithaland, Angaben in % (Statistik Austria, 2019)	18
Abbildung 11: Anteil der Erwerbspersonen in den Gemeinden der KLAR! Leithaland und Gliederung nach den Faktoren „erwerbstätig“ und „arbeitslos“, Angaben in % (Statistik Austria, 2017)	19
Abbildung 12: Vergangene und simulierte Entwicklung der mittleren Lufttemperatur (ZAMG, 2016).....	22
Abbildung 13: Vergangene und simulierte Entwicklung des mittleren Niederschlages (ZAMG, 2016).....	24
Abbildung 14: Prognostizierter Verlauf der mittleren Jahrestemperatur (ZAMG, 2019)	30
Abbildung 15: Darstellung des Partizipationsprozesses.....	101

Abbildung 16: Managementstrukturen102

Abbildung 17: DI Gerhard Jungbauer.....103

Abbildung 18: Protokoll 19.01.22 – Finale Abstimmung mit LAG nordburgenlandplus
.....118

Abbildung 19: KLAR! Manager DI Gerhard Jungbauer, LAG nordburgenlandplus
Manager Mag. Andreas Zeman119

12.2 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Bevölkerungsdichte der KLAR! Leithaland..... 10

Tabelle 2: Landwirtschaftliche Betriebe in der KLAR! Region (Statistik Austria, 2010)
..... 12

Tabelle 3: Weitere Flächennutzung in der KLAR! Region (Statistik Austria, 2010) ... 13

Tabelle 4: Kennzahlen zur Wasserversorgung der Region (WLV Nördliches Burgenland,
2018)..... 15

Tabelle 5: Geburtenraten der KLAR! Region (Urbistat, 2019)..... 17

Tabelle 6: Simulierte Änderungen der mittleren Lufttemperatur (ZAMG, 2016)..... 23

Tabelle 7: Simulierte Änderungen des mittleren Niederschlags (ZAMG, 2016)..... 24

Tabelle 8: Simulierte Änderung der Hitzetage (Jahresmittel) (ZAMG, 2016)..... 26

Tabelle 9: Simulierte Änderung der Frosttage/Frostgefährdungstage (Jahresmittel)
(ZAMG, 2016)..... 27

Tabelle 10: Simulierte Änderung der Trockenepisoden (Jahresmittel) (ZAMG, 2016)27

Tabelle 11: Simulierte Änderung der Niederschlagstage (Jahresmittel) (ZAMG, 2016)
..... 28

Tabelle 12: Lufttemperatur (Sommer) (ZAMG, 2019)..... 31

Tabelle 13: Hitzetage (Jahr) (ZAMG, 2019) 31

Tabelle 14: Wandertage (Jahr) (ZAMG, 2019)	32
Tabelle 15: Beginn der Vegetationsperiode (Jahr) (ZAMG, 2019).....	32
Tabelle 16: Spätfrost in der Vegetationsperiode (Frühling) (ZAMG, 2019)	33
Tabelle 17: Maximaler Tagesniederschlag (Jahr) (ZAMG, 2019).....	33
Tabelle 18: Auflistung der selektierten Maßnahmen der KLAR! Leithaland	43
Tabelle 19: Aktivitätsfelder der österreichischen Strategie zur Anpassung an den Klimawandel (BMNT, 2017)	79
Tabelle 20: Kommunikationsplan	96

13 Anhang

13.1 Abstimmung mit LAG nordburgenlandplus

Am 19.01.22 hat die finale Abstimmung der Maßnahmen mit LAG Manager Mag. Andreas Zeman stattgefunden. Alle Gemeinden der KLAR Leithaland Modellregion sind auch in der LEADER Region LAG nordburgenlandplus. 1x jährlich zu Jahresbeginn erfolgt eine Besprechung (physisch oder virtuell, je nach Covid 19 Lage) zwischen Andreas Zeman und Gerhard Jungbauer als KAM der KLAR Leithaland zur Abstimmung der Zusammenarbeit. Bei diesen Treffen wird das Gemeinsame gesucht, gemeinsame Interessen, gemeinsame Ziele und gemeinsame Aktivitäten. Die LAG nordburgenlandplus nutzt den engen Kontakt des KAM zu den Entscheidungsträgern der Gemeinde, um Ziele der LAG besser umsetzen zu können. Der KAM nutzt die Zugänge zu Förderungen durch die LAG, um für seine Gemeinden besser Anreize zu schaffen, die Maßnahmen umzusetzen.

Wenn aktuelle Förderungen der LAEDER Region zu den Maßnahmen der KLAR Leithaland passen, erfolgt mindestens eine zusätzliche Besprechung (physisch oder virtuell, je nach Covid 19 Lage) zwischen Andreas Zeman und Gerhard Jungbauer als KAM der KLAR Leithaland. Wenn die Leader Region eine neue Förderperiode startet erfolgt ebenfalls mindestens eine zusätzliche Besprechung (physisch oder virtuell, je nach Covid 19 Lage) zwischen Andreas Zeman und Gerhard Jungbauer als KAM der KLAR Leithaland. Bei neu einzureichenden Förderungen bzw. bestehenden Förderanträgen der KLAR Leithaland über die LEADER Region nordburgenlandplus wer-den ggf. zusätzliche Besprechungen und Abstimmungen abgehalten.

Die Maßnahmen für den Weiterführungsantrag wurden am 19.1.2022 mit der LAG abgestimmt. Als gemeinsame Ziele wurden die Förderung der Biodiversität (M3 der WF), Bewusstseinsbildung in Schulen (M4 der WF) und Obstbaum-, Schattenbaum- und Strauchpflanzaktionen (M10 der WF) gefunden. Besonders positiv wurde von der LAG die Zusammenar-beit der KLAR Leithaland mit der Arge Leithaland hervorgehoben (M3 der WF) da hier zu den bestehenden Gemeinden auch die Gemeinden der ARGE von den Förderungen profitieren können. Das Protokoll dieser Ab-stimmung und ein Foto sind im Anhang des Umsetzungskonzepts er-sichtlich.

Nachstehend sind das Protokoll zur Synergienfindung sowie ein Foto der beiden Manager abgebildet.

KLAR + KEM Leithaland

Aktennotiz		Thema	Weiterführung KLAR	
vom	19.1.2022; 11:00	Verfasser	Gerhard Jungbauer	
Beteiligte	Kontakt	Anwesend	Verteiler	
Andreas Zeman	zeman@nordburgenlandplus.at	X	X	
Gerhard Jungbauer	office@beimleithaberg.at	X	X	
Punkte	Beschreibung	Zuständig	Bemerkung	
1	klimatechne Ortskerne			
2	Krisenprävention			
3	Bienenwiesen (Biodiv.fl.)			
4	Bewusstseinsb. In Schulen, Schwerpkt. Biodiversität			
5	Regenwasser/Grauwasser/Trinkwasser			
6	Wald			
7	klimatechne Lebensweise			
8	Content strategy			
9	Bauen und Wohnen			
10	Obstbau, Schattenbaum- und Strauchpflanzaktionen			
11	Aktuelle Förderungen			
13	EFRE vs. LAG?			
14	Förderung ARGE - Bienenwiesen			
15	nordburgenlandplus Homepage?			
16				

*Blühwiesen - Ende Feb.
S. 5, neue Bienen Strategie
Netzwerk: viele Fern. → Arge*

Abbildung 18: Protokoll 19.01.22 – Finale Abstimmung mit LAG nordburgenlandplus



Abbildung 19: KLAR! Manager DI Gerhard Jungbauer, LAG nordburgenlandplus Manager Mag. Andreas Zeman

13.2 Abgrenzung zu dem Förderprogramm “Klimaschulen” (KLAR und KEM):

Klimaschulen	Maßnahme 04 KLAR! Leithaland
Schwerpunkt sind Erhebung der aktuellen Energiesituation in Schulen, Adaption von Routinen im Schulbetrieb, Anpassung Unterrichtsgestaltung sowie Aufbau von spezifischem Wissen.	Die Maßnahme richtet sich weniger an schulinterne Abläufe, sondern möchte die breite Bevölkerung ansprechen, indem Kinder als Experten & Wissensvermittler auftreten. Das Format Schule wird für den Wissensaufbau sowie -vermittlung genutzt.
Vermittelt werden soll ein altersgerechter, didaktischer Zugang zu den grundsätzlichen Hintergrundthemen Klimawandel (Ursachen, Auswirkungen etc.) und Energie (Knappheit der fossilen Energie, Bewusstsein für Energie schaffen etc.)	Im geplanten Schulprojekt wird ebenso ein altersgerechter, didaktischer Zugang gewählt. Allerdings wird nur auf einen Aspekt, nämlich Biodiversität, näher eingegangen.

<p>Erhebung des Energieverbrauchs- und der Mobilitätssituation an der jeweiligen Schule</p> <p>→ „Klimadetektive“ (KLAR) oder „Energiedetektive“ (KEM) –</p> <p>Ad Klimadetektive: Schwerpunkt klimatische Situation der Schule (z. B. Hitzeinseln) und der umliegenden Region, derzeitige und zukünftige Problembereiche und mögliche Anpassungs- und Handlungsoptionen</p>	<p>Nicht vorgesehen</p>
<p>Mind. 3 Schulen in KEM oder KLAR</p>	<p>Anzahl der teilnehmenden Schulen nicht festgelegt. Teilnahme von mind. 3 Klassen.</p>